Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatthaus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 6 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatthaus" Nr. 9931.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise. Im Verlag abgeholt 90 R.-Pfg. in den Ausgabestellen 98 R.-Pfg. durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtl. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., örtl. Reklamen 50 R.-Pfg., auswärtige Reklamen R.-M. 1.20 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird eine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheinau 2186.

Nr. 281. Donnerstag, 2. Dezember 1926. 74. Jahrgang.

Die Unterhaltung Paris-Berlin.

Briand, Stresemann, Dr. Bell. — Genfer Aussichten. — Poincaré im Hintergrund.

Die Unterhaltungen zwischen Berlin und Paris haben in der letzten Zeit ein schnelleres Tempo und einen mehr öffentlichen Charakter angenommen. Das ist für den Fortgang der sachlichen Verhandlungen, die zwischen Deutschland und Frankreich schweben, sicherlich nicht so günstig wie die vertraulichen diplomatischen Gespräche, die in den vergangenen Wochen am Quai d'Orsay und in der Wilhelmstraße mit den Botschaftern geführt wurden. Öffentliche Ministerreden treten immer an die Stelle der diplomatischen Unterhaltungen, wenn man in ein totes Stadium der Verhandlungen geraten ist und die öffentliche Meinung des eigenen Landes und des Verhandlungspartners für neue Entwicklungen reif machen möchte. So war die Lage, als Dr. Stresemann vor wenigen Tagen im Reichstag zum Nachtragsetat des Auswärtigen Amtes sprach, so war es, als am Dienstag gleichzeitig der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Bell in Berlin und der französische Außenminister Briand vor der Kammer zum Rheinlandproblem und zum Problem von Thoiry Stellung nahmen.

Vergleicht man die Reden der deutschen Minister mit den Erklärungen des französischen Außenministers, so enttäuscht vor allem, daß Briand bei seiner Stellungnahme vor der Kammer ganz offensichtlich stark gehemmt war durch die innerpolitischen Rücksichten, die er auf die nationalistischen Kreise um Poincaré nehmen muß. Gewiß haben die deutschen Minister sehr entschiedene Forderungen an Frankreich gestellt, aber sie haben durch solche Forderungen doch gerade versucht, die Verständigungsverhandlungen auf eine praktische Grundlage zu stellen. Briand aber hat zwar grundsätzlich den Gedanken der Verständigungspolitik verteidigt, jedoch kein Wort davon gesagt, wie er durchgeführt werden soll. Das Hauptthema der deutsch-französischen Unterhaltungen war ja in diesen Wochen die Vereinbarung von Thoiry. Ihr Grundgedanke war die Zurückziehung der Besatzungstruppen aus dem Rheinland gegen finanzielle Leistungen Deutschlands. Das Wort Thoiry kam auch in Briands Rede vor, aber so sagte er, „die Unterredung in Thoiry war eine Unterredung gleich manchen anderen, die über das gleiche Thema stattgefunden haben". Eine Unterredung gleich vielen anderen, das heißt doch offenbar, daß Briand ihr nicht die Bedeutung eines Wendepunktes in den deutsch-französischen Beziehungen zubilligen will. Wenn also Briand auch Thoiry erwähnt hat, so hat er doch die öffentliche Feststellung, daß es in der Aussprache mit Stresemann um die beschleunigte Räumung der Rheinlande ging, nicht ausgesprochen. Diese Feststellung mußte man aber um so eher von ihm erwarten, als die französische Presse in den letzten Wochen von Tag zu Tag mehr verwirrende Nachrichten in die Welt setzte und die Bedeutung der Verständigungsverhandlungen herabzusetzen suchte. Man hat also den Eindruck, daß die deutsch-französischen Verständigungsverhandlungen nach der Rede Briands weitergehen können und weiter gehen werden, daß aber von französischer Seite nichts Entscheidendes geschehen soll, um sie zu beschleunigen.

Das bedeutet, daß man auch in Genf, wo ja Stresemann und Briand in wenigen Tagen zusammentreffen, vielleicht noch nicht zu tatsächlichen Ergebnissen kommen wird. Hält man das Ergebnis der außenpolitischen Debatte im Deutschen Reichstag der Rede des französischen Außenministers entgegen, so ist festzustellen, daß die maßgebenden politischen Kreise Deutschlands allmählich etwas ungeduldig werden. Man hat ja seit dem Abschluß der Verträge von Locarno in Deutschland tatsächlich lange genug darauf gewartet, daß die vertragliche Sicherung der deutsch-französischen Grenze nun die selbstverständliche Folge der militärischen Räumung des Rheinlandes haben werde. Deshalb wird es — was die französische Politik beachten müßte — auf die Stimmung in Deutschland nicht günstig wirken, wenn auch die neue Zusammenkunft zwischen den Außenministern wieder nur Besprechungen zur Folge hat, deren Bedeutung dann in der französischen Kammer so abgeschwächt wird, wie es Briand in seiner Dienstagrede getan hat. Es wird in Paris zweifellos auffallen, daß jene Forderungen, die der ehemalige Reichskanzler Wirth während der Debatte über die Außenpolitik an Frankreich richtete, von dem Minister für die besetzten Gebiete, also vom Regierungstisch aus, in fast noch schärferer Form wiederholt worden sind. Die Rede, die Minister Dr. Bell bei der Besprechung des Nachtragsetats für die besetzten Gebiete gehalten hat, war in Paris noch nicht bekannt, als Briand sprach. Das ist recht bedauerlich, weil er sonst wohl etwas bestimmter zu den deutschen Wünschen Stellung genommen haben würde.

Die Redner, die im Deutschen Reichstag während der Debatte über die Außenpolitik auftraten, haben ebenso wie der Minister für die besetzten Gebiete hervorgehoben, welche Opfer Deutschland im Laufe der Zeit dem Gedanken der europäischen Verständigungspolitik gebracht hat. Briand hat mit großer Geste den Gedanken zurückgewiesen, daß Deutschland Opfer gebracht habe. „Der Eintritt in den Völkerbund ist kein Opfer, sondern eine Ehre und ein Vorteil", sagte Briand, und er hat in mancher Hinsicht recht. Deutschland erwartet Vorteile von dem Eintritt in den Völkerbund. Es hofft, daß seine Aufnahme in die Genfer Organisation zur Erhöhung seines Prestiges in der Welt beitragen wird. Aber es ist doch nicht zu verkennen, daß diese Vorteile bisher fast ganz ausgeblieben sind. Einer der Hauptvorteile müßte es nach deutscher und wohl auch nach englischer Auffassung sein, daß von zwei gleichberechtigten Mitgliedstaaten des Völkerbundes nicht der eine ganze Provinzen des anderen auf die Dauer unter militärischem Ausnahmerecht halten kann. Von diesem Gesichtspunkt aus ist das Verbleiben der französischen Besatzung im Rheinlande sicherlich ein Verstoß gegen den Geist der Völkerbundssatzung, und bei der französischen Regierung liegt es, eine Entwicklung herbeizuführen, die Deutschland den Eintritt in den Völkerbund nicht mehr als Opfer, sondern als einen Vorteil erscheinen lassen würde.

Zur praktischen Verwirklichung der deutsch-französischen Verständigung, über die Briand vor der Kammer so warm gesprochen hat, bleibt also noch recht viel zu tun und die Hauptarbeit würde Frankreich zufallen. Aber wenn auch Briands Erklärungen eine Enttäuschung insofern sind, als sie anzeigen, wieviele Hindernisse noch überwunden werden müssen, so ist doch der Grundton der Kammerdebatte zu begrüßen. Der französische Außenminister hat ja ohne Zweifel jetzt besonders große innerpolitische Hemmungen zu überwinden. Der Poincaré-Flügel in der französischen Regierung hat an Macht gewonnen, seitdem es der Finanzpolitik des Ministerpräsidenten gelungen ist, den Wert des Franken zu steigern. So ist es kein Wunder, daß Poincaré auch auf außenpolitischem Gebiet wieder versucht, seine Pläne auszuführen. Dazu gehörte der Gedanke, Frankreichs Sicherheit durch jene Völkerbundsunterstützung zu festigen, die im Artikel 16 der Völkerbundsakte vorgesehen ist. Aber Poincaré wird sich täuschen, wenn er glaubt, daß die schwebenden Verhandlungen über den Artikel 16 die Völkerbundsmächte heute zu größeren Zugeständnissen bereitfinden als zur Zeit des Genfer Protokolls. Wenn dieser Fehlschlag der Politik Poincarés eingetreten ist, wird mit Briand vielleicht wieder praktischere Arbeit möglich sein.

Ein Kriegsgerät-Gesetz in Vorbereitung.

Berlin, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" erfährt, sind die schwierigen Verhandlungen, die mit der Interalliierten Militärkontrollkommission über die Ausfuhr von Kriegsmaterial geführt wurden, so weit gediehen, daß sich das Reichskabinett in den nächsten Tagen mit einem vom Reichswirtschaftsministerium vorgelegten Entwurf eines Kriegsgerät-Gesetzes befassen wird. Nach der Beschlußfassung des Reichskabinetts wird der deutsche Unterhändler in Paris, Legationsrat Dr. Forster, die Verhandlungen über die strittigen Fragen mit der Botschafterkonferenz zum Abschluß bringen. Der Entwurf stellt jedenfalls die letzten Zugeständnisse dar, die Deutschland der Gegenseite machen kann. Es muß nunmehr eine klare Entscheidung erfolgen. Den Bestimmungen des Versailler Vertrages ist in dem Kriegsgerät-Gesetz voll Rechnung getragen worden, andererseits mußte aber auch das Interesse der deutschen Industrien und der verschiedensten Wirtschaftsgruppen berücksichtigt werden. Deutschland hat seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, alles, was Fertigfabrikate anlangt, auch zu erfüllen. Hinsichtlich der Halbfabrikate gibt der Versailler Vertrag jedoch keinerlei Grundlage für ein Verbot der Herstellung und der Ausfuhr.

Poincarés Einfluß auf die französische Außenpolitik.

Paris, 2. Dez. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Pariser Vertreter der offiziösen Belgischen Telegraphen-Agentur erklärt, daß der Einfluß Poincarés auf die jetzigen diplomatischen Verhandlungen jetzt sehr stark sei. Poincaré lege Wert darauf, daß in Berlin bekannt werde, daß er auf die völlige Einhaltung der Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrags dringe. Hierin unterscheide sich die Ansicht Poincarés von der, die man in Rom und London vertrete. Doch sei man auch dort davon überzeugt, daß mit einer Beseitigung des Kontrollsystems zurzeit noch nicht zu rechnen ist.

Frankreich will die deutschen Kolonien nicht zurückgeben.

Paris, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer, in der der Haushalt für die Kolonien beraten wurde, betonte der Berichterstatter, Frankreich dürfe die Mandate über Kamerun und Togo nicht zurückgeben, weil beide Gebiete inmitten des französischen Kolonialgebietes in Afrika lägen. Der Berichterstatter wies darauf hin, daß die Deutschen in Togo und Kamerun Gleichberechtigung hätten und auch Grundbesitz erwerben könnten.

Umschau.

as. **Berlin**, 2. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Paris beginnt heute die Besprechung zwischen dem englischen Außenminister Chamberlain und der französischen Regierung über die Fragen, die auf der

Genfer Ratstagung

im Vordergrund stehen werden. Da auch der italienische Botschafter, der sich zur Berichterstattung nach Rom begeben hatte, heute wieder in Paris eintrifft, sicher nicht ohne neue Instruktionen, so kann man sich auf bedeutsame Vorverhandlungen gefaßt machen, wobei abzuwarten bleibt, ob sich die Nachricht bewahrheitet, daß England und Italien in der Frage der Militärkontrolle und der Investigationen übereinstimmen und sich der deutschen Auffassung nähern. Zudem wird auch heute noch der polnische Außenminister Zaleski in Paris erwartet, da ja der Weg von Warschau zur Genfer Tagung stets über Paris führt. Man ist jedenfalls nicht untätig, sondern vielmehr mit Eifer bemüht, die in Genf zur Verhandlung kommenden Fragen nach Möglichkeit vorher zu klären.

Wenn auch die deutsche Diplomatie in gleicher Richtung tätig ist, so treten in Deutschland selbst doch die innerpolitischen Fragen wieder einmal in den Vordergrund. Schundgesetz, Arbeitszeit und schließlich die alte Frage der Regierungsumbildung sind Probleme, die immer wieder erörtert werden. Man hat denn auch gestern wieder sehr eifrig

hinter den Kulissen im Reichstag

verhandelt, um die Lücken auszufüllen, die bei der zweiten Lesung des Schundgesetzes durch die Ablehnung einiger wichtiger Paragraphen entstanden sind. Soweit sich die Dinge im Augenblick übersehen lassen, scheint man sich dahin zu einigen, daß die Länderprüfstellen in Fortfall kommen. Doch soll auch nicht der demokratische Antrag auf Schaffung einer einzigen Reichsprüfstelle erfüllt werden. Vielmehr geht die Ansicht dahin, neben der Reichsprüfstelle mit dem Sitz in Berlin oder Leipzig

zwei weitere Reichsprüfstellen

im Einvernehmen mit den Länderregierungen zu schaffen, ein Plan, der heute mit großem Nachdruck vom „Berliner Tagebl." bekämpft wird. Das Blatt bezweifelt, ob die Demokratische Partei bereit sein würde, Herrn Dr. Külz „auf diesem Wege in immer schwärzeres Dunkel" zu begleiten, so daß er, wenn dies nicht der Fall sein sollte, bereit sein müßte, „aus solchem Verhalten die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen". Das ist

eine Warnung und Mahnung,

die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, doch sei ausdrücklich betont, daß man im allgemeinen die Aussichten für eine Einigung auf der oben angedeuteten Grundlage nicht ungünstig beurteilt, und es sei darauf verwiesen, daß es auch in der Demokratischen Partei Kreise gibt, die wesentlich anderer Ansicht sind als das „Berliner Tagebl.", was ja die vortreffliche Rede, die der Abgeordnete Heuß zu dem Gesetz hielt, klar bewies.

Die zweite große Frage, die zur Erörterung steht, ist

das Arbeitszeitproblem.

Auch in Regierungskreisen verschließt man sich nicht der Erkenntnis, daß diese Frage geregelt werden muß, und daß man nicht auf das Inkrafttreten des neuen Arbeitsschutzgesetzes warten kann. Der von den Regierungsparteien eingesetzte Unterausschuß, der sich mit dieser Frage zu befassen hat, hat sich denn auch auf Vereinbarungen geeinigt, die sich auf die Frage der Vergütung der Überstunden, auf die Kündigung und den neuen Abschluß von Tarifverträgen, insbesondere aber auf die Frage der freiwilligen Mehrarbeit beziehen, wobei diese freiwillige Mehrarbeit nicht unmöglich gemacht werden soll. Die im Ausschuß getroffenen Vereinbarungen sind gestern den Sozialdemokraten mitgeteilt worden, deren Fraktion sich heute mit diesen Vorschlägen befassen wird. Ob die Sozialdemokraten die Pläne der Regierungsparteien gutheißen werden, bleibt zunächst abzuwarten. Die „Tägliche Rundschau" beurteilt die Aussichten hierzu nicht sehr günstig. Andererseits versichert die „Germania", die Vorlage über die Arbeitszeitfrage könne nur mit der Sozialdemokratie beschlossen werden, weil eine Befriedung der Arbeiterschaft nur erreichbar sei, wenn die Sozialdemokratie mit der Vorlage einverstanden sei, sonst öffne man hier nur ein freies Feld für ihre Agitation.

Dabei werden in diesen Verhandlungen bereits

Fühler über die Umbildung der Regierung

auf der Grundlage der Großen Koalition ausgestreckt. Die Verwirklichung der Großen Koalition steht aber immer noch in weiter Ferne, und es kann auch nicht verkannt werden, daß die Sozialdemokratie stark verschnupft ist, weil die Regierung das Schundgesetz mit Hilfe der Deutschnationalen durchbringen will. Es kommt offenbar hinzu, daß die Sozialdemokraten ent-

schlossen sind, die Koalitionsfrage nicht ernsthaft zu erörtern, ehe nicht

der Fall Geßler

geklärt ist. Es wird versichert, daß sie den Rücktritt Geßlers als Vorbedingung für ihre Teilnahme an der Regierung fordern. Diese Forderung auf Ausschiffung Geßlers wird aber bei dem Zentrum und der Volkspartei auf Widerstand stoßen. Die Sozialdemokraten verlangen jedoch zum mindesten die Durchprüfung des Beschwerdematerials, das gestern dem Reichswehrminister überreicht wurde. Von der Antwort auf diese Beschwerde macht die Sozialdemokratie ihre weitere Einstellung abhängig.

Noch keine Entscheidung über eine Viermächtekonferenz?

Paris, 2. Dez. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Seitdem der Gedanke einer Viermächtekonferenz in die politische Diskussion geworfen ist, hört man in Paris die widersprechendsten Gerüchte und Kombinationen. Bis jetzt dürfte nur das eine feststehen, daß noch von keiner der in Betracht kommenden Seiten ein endgültiger Beschluß gefaßt wurde. Man glaubt, daß im Laufe der Unterhaltungen zwischen Briand und Chamberlain die Entscheidung fallen wird. Gewisse Stellen wollen im Gegensatz hierzu wissen, daß bereits der Ort und das Datum dieser Konferenz festgesetzt wäre. Im allgemeinen gewinnt die Auffassung Oberhand, daß aus der beabsichtigten Konferenz zu Vieren außerhalb des Rahmens der Völkerbundsratssitzung nur eine Zusammenkunft Briands mit Mussolini werden würde. Auf die Bitte der unmittelbaren Umgebung Mussolinis soll die Öffentlichkeit erst im letzten Augenblick über den wahren Sachverhalt unterrichtet werden, um Vorbereitungen von etwaigen Anschlägen zu vereiteln. Die nationalistische Presse ist im Zusammenhang mit diesem Plan besonders bemüht, die deutsch-italienischen Beziehungen zu trüben und die deutsche Politik gegenüber Italien zu verdächtigen. Der „Intransigeant" behauptet, daß die französische Regierung nicht daran denke, sich in eine französisch-italienische Unterhaltung einbeziehen zu lassen. Dies wäre der größte Fehler, den Frankreich begehen könnte.

Die Besprechung Briand-Chamberlain.

Paris, 2. Dez. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Im Hinblick auf die heutige Ankunft Chamberlains in Paris stellt St. Brice im „Journal" fest, daß über die Völkerbundskontrolle in Deutschland keine Meinungsverschiedenheiten bestünden und daß auch Deutschland dem im September 1924 und März 1925 vom Völkerbund angenommenen Entwurf, der nur gelegentliche Nachforschungen auf Grund von Mehrheitsbeschlüssen des Rates vorsehe, zugestimmt habe. Die große Frage zwischen England und Frankreich sei dagegen die Überwachung der entmilitarisierten Rheinlandzone, die im März 1925 nicht gelöst worden sei und die man bisher nicht wiederaufzunehmen gewagt habe. Frankreich fordere eine ständige Überwachungsorganisation, England lehne ein derartiges Organ ab. Durch eine Auslegung der in diesem Punkt nicht ganz klaren Verträge durch den Haager Gerichtshof könne zwar Zeit gewonnen werden, besser sei es aber, gleich eine Lösung zu finden. Die beiden Minister werden am Samstag nach Genf abreisen.

Die belgische Antwort an England in der Entwaffnungsfrage.

Paris, 1. Dez. Wie Havas aus Brüssel berichtet, erklärt die Zeitung „Etoile Belge", die belgische Regierung habe am vergangenen Samstag der Londoner Regierung ihre Antwort auf die englische Note, betr. die Entwaffnung Deutschlands, gleichzeitig unter Übermittlung einer Abschrift dieser Antwort nach Paris und Rom zugestellt. Das Blatt glaubt zu wissen, daß die belgische Regierung sich der englischen These anschließe. Die belgische Antwort, die nach Befragung des belgischen Generalstabs abgefaßt worden sei, weise jedoch auf die Gefahr hin, die noch die deutschen vaterländischen Verbände, die militärisch ausgebildet worden seien, darstellten, Verbände, die sich kaum um die Verordnungen, die die Reichsregierung getroffen habe, kümmerten. Die belgische Antwort mache außerdem Vorbehalte bezüglich der Zusammensetzung des deutschen Generalstabs und seiner Tätigkeit.

Der deutsche Untergeneralsekretär in Genf.

Genf, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Dufour-Feronce, der neue deutsche Untergeneralsekretär des Völkerbundes, ist gestern in Genf eingetroffen; desgleichen der Völkerbundsreferent des Auswärtigen Amtes, Geheimrat v. Bülow.

Eine polnische Note an Deutschland.

Warschau, 1. Dez. Die Polnische Telegraphenagentur veröffentlicht folgende Meldung:

„Am 30. November hat der polnische Gesandte in Berlin eine Note überreicht, die einen Protest der polnischen Regierung gegen die Erklärung enthält, die am 23. Nov. d. J. in der Angelegenheit der letzten Gemeinderatswahlen auf dem Gebiete der schlesischen Wojewodschaft im Namen der Regierungsparteien im Reichstag vom Abgeordneten Emminger abgegeben worden ist.

Die Note stellt fest, daß diese Deklaration von seiten der genannten Parteien eine Kritik der Wahlen sowie des Vorgehens der polnischen Behörden gegenübern Bürgern der polnischen Republik enthält. Weiterhin stellt die Note fest, daß diese Erklärung sich mit dem Verhältnis der polnischen Regierung zu der deutschen Minderheit in Polen befaßt, und daß sie eine Wendung enthält, worin die genannten Parteien gegenüber den Wählern, die für die deutsche Liste gestimmt haben, ihren Dank aussprechen. Die Note weist darauf hin, daß diese Kundgebung in Anwesenheit der Vertreter der Reichsregierung stattgefunden hat. Sie betrachtet sie als eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates, was den internationalen Gepflogenheiten zuwiderläuft und in der öffentlichen Meinung beider Länder unerwünschte Wirkungen hervorrufen muß, die geeignet sind, den gegenseitigen Beziehungen Abbruch zu tun."

Anmerkung des WTB.: Der Protest der polnischen Regierung ist insofern nicht ganz verständlich, als es sich um eine Erklärung politischer Parteien handelt, auf deren Form und Inhalt die Regierung keinen Einfluß hat. Den Parteien als solchen wird man nach der materiellen Seite hin das Recht nicht bestreiten können, zu dem Ergebnis einer Wahl in einem ehemals deutschen Gebietsteil Stellung zu nehmen, das die Verbundenheit dieser Gebiete, mit der deutschen Kulturgemeinschaft zum Ausdruck bringt, um in diesem Sinne die Sicherung der Erhaltung dieser Gemeinschaft zu fördern.

Der Nachtragsetat vor dem Reichstag.

Berlin, 1. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstag setzte am Mittwoch die zweite Lesung des Nachtragsetats fort und erledigte die Etats des Reichsernährungs-, des Landwirtschafts- und des Innenministeriums.

Eine längere Aussprache gab es nur bei dem letzteren, wo verschiedene Interpellationen mitbehandelt wurden. Ein sozialdemokratischer Antrag beschwerte sich darüber, daß entgegen dem Beschluß der Oberprüfungsstelle der Potemkinfilm in Bayern und Württemberg durch die Landesbehörden verboten worden sei. Innenminister Dr. Külz erwiderte darauf, daß er auf die Interpellation erst inhaltlich eingehen könne, wenn von den betreffenden Regierungen die entsprechenden Erklärungen gegeben worden seien. Wie er weiter mitteilte, glaubt er zu wissen, daß in Bayern überhaupt kein generelles Verbot ergangen sei, sondern daß nur die Ortspolizeibehörden im Interesse der Ruhe und Ordnung die Vorführung dieses Films verboten haben.

Ein deutschnationaler Antrag wünschte die baldige Vorlegung der in der Verfassung versprochenen Vorlage über ein Reichsschulgesetz. Ein deutschnationaler Redner erklärte bei Begründung der Interpellation, daß seine Partei, falls die Regierung nicht bald dem Wunsche entspräche, sich an die Regierung wenden und diese zu einem Volksentscheid auffordern müßte. Das Haus beendete dann die Weiterberatung des Etats und vertagte sich auf Donnerstagnachmittag.

Inoffizielle Besprechungen über das Schund- und Schmutzgesetz.

Berlin, 1. Dez. Die für Mittwochnachmittag angekündigten offiziellen interfraktionellen Verhandlungen über das Gesetz zur Bewahrung der Jugend von Schmutz und Schund haben noch nicht stattgefunden, aber die Vertreter sämtlicher bürgerlichen Parteien, Deutschnationale, Völkische, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftliche Vereinigung, Bayerische Volkspartei, Zentrum und Demokraten, sind zu vorläufigen inoffiziellen Besprechungen zusammengetreten und haben Unterhaltungen über die strittigen §§ 2 und 3 des Gesetzes abgehalten. Danach scheinen sich die Aussichten für das Zustandekommen des Gesetzes in dritter Lesung verstärkt zu haben. Voraussichtlich werden, wie das Nachrichtenbureau des Vereins Deutscher Zeitungsverleger erfährt, nach dem Wunsche der Deutschen Volkspartei statt der abgelehnten Landesprüfstellen drei Reichsprüfstellen eingesetzt werden, die im Benehmen mit den Landesregierungen gebildet werden sollen. Für den Fall, daß auch eine Oberprüfungsstelle im Reich eingesetzt wird, ist von dem deutschnationalen Abgeordneten Rippel angeregt worden, als Sitz der Oberprüfstelle Leipzig zu bestimmen, weil gerade in dieser Stadt alle Fäden des Buchhandels und des literarischen Lebens überhaupt zusammenlaufen und dort die geeignete Stätte ist, um Grenzüberschreitungen in der Auffassung von Schund und Schmutz auszuschließen, und das Gesetz in der Hauptsache den Zweck hat, die Innehaltung gewisser Grenzen zu sichern. Zur Vereinfachung des Apparates der Prüfstellen werden diese voraussichtlich neben dem Vorsitzenden nur mit 4 Sachverständigen besetzt werden. Wie die qualifizierte Mehrheit in den Prüfstellen bestimmt werden soll, darüber ist eine Einigung noch nicht erzielt worden. Es sind immerhin noch einige Meinungsverschiedenheiten zu überwinden, über die noch zu verhandeln ist. Die offiziellen Verhandlungen unter den Fraktionen werden am Donnerstagmittag abgehalten werden.

Der Kampf um das Arbeitszeit-Notgesetz.

Berlin, 2. Dez. Der Reichskanzler hat noch gestern abend, entsprechend dem Wunsche der Regierungsparteien, die von diesen vereinbarten Vorschläge zu der Fassung des Arbeitszeit-Notgesetzes den Vertretern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion unterbreitet. Wie der „Vorwärts" mitteilt, sind diese Vorschläge von den sozialdemokratischen Vertretern lediglich entgegengenommen worden. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags wird heute dazu Stellung nehmen. Es ist zweifelhaft, ob die Sozialdemokraten sich mit der vorgeschlagenen Regelung einverstanden erklären werden. Kommt eine Einigung nicht zustande, so würden die Regierungsparteien die von ihnen vereinbarten Vorschläge dem Reichstag in Form eines Initiativgesetzentwurfs unterbreiten, während die Sozialdemokraten den Notgesetzentwurf der Gewerkschaften als eigenen Antrag im Reichstag einbringen würden.

Ein sozialdemokratischer Antrag auf Änderung von Verbrauchssteuern.

Berlin, 1. Dez. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstag einen Gesetzentwurf zur Änderung von Verbrauchssteuern eingebracht. Dieser Gesetzentwurf sieht eine Ermäßigung der Zuckersteuer von 21 Mark auf 10.50 Mark für 100 Kilo vor. Er verlangt ferner, daß die Abgabe von Trinkbranntwein, die bisher 280 Mark pro Hektoliter betrug, auf 500 Mark pro Hektoliter erhöht wird. Durch diesen Gesetzentwurf soll die Entschließung des Reichstags ausgeführt werden, die anläßlich des Steuerkompromisses von allen Parteien angenommen wurde und die eine Ermäßigung der Zuckersteuer und eine Erhöhung der Branntweinsteuer vorsah.

Verlängerung des Gesetzes über die Depot- und Depositengeschäfte.

Berlin, 1. Dez. Das Reichswirtschaftsministerium hat im Einvernehmen mit sämtlichen Landesregierungen einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, wonach das Gesetz über Depot- und Depositengeschäfte vom 26. Juni 1925 aus überwiegenden allgemein wirtschaftlichen Gründen auf weitere zwei Jahre verlängert wird.

Die Mitglieder des Reichsbahnverwaltungsrats.

Berlin, 1. Dez. Das Reichskabinett hat die Wiederernennung der drei ausgelosten Mitglieder des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn, v. Batocki, Dr. Luther und v. Siemens beschlossen.

Preußischer Landtag.

Berlin, 1. Dez. Der Preußische Landtag nahm in seiner Mittwochsitzung bei der Beratung der Beteiligung von Ober- und Niederschlesien am Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung einen vom Hauptausschuß ergänzten Zentrumsantrag an, der u. a. ersucht, eine ganze Reihe von Bahnbauten in den beiden schlesischen Provinzen durchzuführen. Ebenso wurde ein Antrag angenommen, die Reichsregierung zu ersuchen, daß der Plan der Schiffbarmachung von Mosel und Saar in das Arbeitsprogramm aufgenommen werde. Weiter bewilligte der Landtag die Anträge auf Inangriffnahme und schnelle Förderung von Bahnbauten im Westen. Schließlich beschäftigte sich das Haus noch mit der zweiten Beratung der Vorlage über die Umgemeindung in Oberschlesien.

Die Außenpolitik Oesterreichs.

Wien, 1. Dez. Der Finanzausschuß des Nationalrates hat heute den Etat für das Außenministerium angenommen. Der großdeutsche Abgeordnete Hampel gab der Überzeugung Ausdruck, daß der politische Anschluß Österreichs an Deutschland auf die Dauer nicht zu verhindern sei. Er forderte wegen der Schikanen gegen die österreichischen Reisenden an der italienischen Grenze entsprechende Repressalien. Auch der christlichsoziale Abgeordnete Steinegger beklagte sich über die Lage der Deutschen in Südtirol und ersuchte die Regierung, eventuell den Völkerbund auf diesen Zustand aufmerksam zu machen. Bundeskanzler Dr. Seipel stellte fest, daß es sich bei seinen Reden in Berlin und Paris darum gehandelt habe, die richtige Ansicht über Österreich und das Verhältnis zu Deutschland zu verbreiten. In der Anschlußfrage formulierte Seipel die Ansicht der Regierung in folgende drei Punkte: Wir glauben

1. daß eine Politik des ewigen Demonstrierens tatsächlich keine Berechtigung hat, ja sogar schädlich ist;
2. sind wir der Meinung, daß wir Realpolitik treiben müssen, indem wir unsere Kräfte darauf konzentrieren, daß der „zweite deutsche Staat" — wie Österreich einmal in Berlin bezeichnet worden ist — bestehen kann und nicht etwa einem wirtschaftlichen Verfall oder einer sozialen Revolution anheimfällt.

Der dritte Grundsatz ist der, daß wir alles tun müssen, um der Welt das Vertrauen beizubringen, daß wir die Verträge halten und auch nicht im geheimen auf einen Bruch der Verträge durch Mittel der Gewalt oder der Intrige hinarbeiten.

Borah für sofortige Rückgabe des deutschen Eigentums.

Washington, 2. Dez. In einer Konferenz im Weißen Hause empfahl Senator Borah dem Präsidenten Coolidge die sofortige Rückgabe des deutschen Eigentums. Nach seinem Besuch im Weißen Hause erklärte Borah, der Plan des Finanzausschusses des Repräsentantenhauses, der die Rückgabe eines Teils des Eigentums sofort und des Restes in Teilzahlungen während mehrerer Jahre vorsieht, werde vom Kongreß nicht angenommen werden. Im Prinzip würde eine solche Maßnahme einer Konfiskation gleichkommen. Borah schloß: Unsere Regierung darf nicht ihre Ehre für etwa 280 Millionen Dollar preisgeben. Es würde besser sein, die amerikanischen Ansprüche aus Mitteln des Schatzamtes zu bezahlen oder Bonds zu ihrer Deckung auszugeben.

Ein Fürst klagt auf dem Armenweg.

Detmold, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In der gestrigen Sitzung des Lippischen Landtags wurde die sozialdemokratische Interpellation über die Ausstellung eines Armenscheines für den ehemals regierenden Fürsten Leopold zur Durchführung einer Klage beraten. Der Magistrat lehnte seinerzeit zunächst den Antrag des Fürsten auf Erteilung des Armenscheines ohne weitere Begründung ab. Dagegen erhob der Vertreter des Fürsten Beschwerde bei der Regierung unter Vorlage ziffernmäßiger Mitteilungen über die Einkünfte des Fürsten. Die Regierung (Fürsorgeabteilung) hat die Akten an den Magistrat zurückgegeben lassen mit dem Hinweis darauf, daß diese Angaben unvollständig seien und einer genauen Nachprüfung bedürften. Der Magistrat hat dann einen Armenschein ausgestellt. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, die Sache im Hauptausschuß weiter zu erörtern.

Kein Reichskredit für Krupp.

Berlin, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Firma Krupp hatte beantragt, das Reich möge ihr einen Kredit von 20 Millionen Reichsmark gewähren. Dieser sollte in den ersten drei Jahren mit 3 Prozent, weiterhin mit 4 Prozent jährlich verzinslich und nach 15 Jahren rückzahlbar sein. Verwendet werden sollte er zu dem Zweck, den Betrieb der Gußstahlfabrik durch Verbindung mit einer Hochofenanlage wirtschaftlich wettbewerbsfähig zu machen.

In der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts wurde betont, daß die Reichsregierung in der Gewährung einer Reichsanleihe aus grundsätzlichen Erwägungen keine brauchbare Lösung zur Beseitigung der offensichtlich besonders starken Notlage sehe. Jedoch werde die Reichsregierung durch die zuständigen Ressorts und der Finanzverwaltung mit der Stadt Essen wegen etwaiger sonst noch möglicher Hilfsmaßnahmen sofort in Verbindung treten.

Ein Frühstück zu Ehren Tschitscherins.

Berlin, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Zu Ehren des gegenwärtig in Berlin weilenden russischen Volkskommissars des Auswärtigen Tschitscherin gibt Reichsaußenminister Dr. Stresemann heute ein Frühstück, an dem der Reichskanzler, sämtliche Kabinettsmitglieder und verschiedene höhere Beamte der Reichskanzlei und des Auswärtigen Amtes teilnehmen.

Besatzungsbehörden und deutsche Zivilflugzeuge.

Berlin, 1. Dez. Wie die „Vossische Zeitung" berichtet, teilt die Rheinlandkommission mit, daß jedes in Not geratene Flugzeug beim Überfliegen des besetzten Gebietes auf den Militärflugplätzen landen darf und im Falle einer Betriebsstörung Hilfe und Beistand erhält.

Lohnbewegung der Reichsarbeiter.

Berlin, 1. Dez. Außer den Arbeitern der Deutschen Reichspost haben auch die Arbeiter aller übrigen Reichsbetriebe durch die betreffenden Gewerkschaften die Tarife kündigen lassen. Auch für diese Betriebe werden Verhandlungen in der nächsten Zeit eingeleitet werden.

26 000 Arbeiter im sächsisch-thüringischen Webereibezirk ausgesperrt.

Gera, 1. Dez. Obwohl die Arbeitgeber im sächsisch-thüringischen Webereiverband die beschlossene Aussperrung in den Ortsgruppen Glauchau, Meerane und Neustadt a. d. Orla um einen Tag verschoben hatten, sind die Arbeitnehmer der streikenden Firmen Schulenburg und Bebler in Gera und Ernst Engländer in Berga nicht zur Arbeit zurückgekehrt, so daß die Aussperrung bis Mittwochfrüh für das gesamte Gebiet des sächsisch-thüringischen Webereiverbandes durchgeführt ist. Es sind ungefähr 26 000 Arbeitnehmer von der Aussperrung betroffen.

Die Reichskonferenz der Erwerbslosen.

Berlin, 2. Dez. Die von der Kommunistischen Partei veranstaltete Reichskonferenz der Erwerbslosen wurde gestern unter Beteiligung von 429 Delegierten in Berlin eröffnet.

Die Wirren in China.

London, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In der gestrigen Unterhaussitzung erklärte Chamberlain, die Regierung werde die notwendigen Maßnahmen treffen, um Leben und Eigentum der britischen Staatsangehörigen in China zu schützen. Die Regierung beabsichtige aber nicht, sich in innerpolitische Angelegenheiten Chinas einzumischen.

Aus Hankau kommen immer neue Alarmnachrichten. Es wird angenommen, daß der Ausbruch des Generalstreiks am Samstag nur der Beginn eines allgemeinen Angriffs auf die Auslandskonzessionen in Hankau sein wird. Wie aus Schanghai gemeldet wird, soll das englisch-japanische Konzessionsgebiet bereits jetzt von Soldaten der Kantonarmee überlaufen werden, da die Japaner sich weigerten, an diese Lebensmittel zu verkaufen. Fünf amerikanische Torpedobootszerstörer sind in Hankau eingetroffen und haben über 400 Marinesoldaten und Matrosen zum Schutze des amerikanischen Viertels gelandet.

Internationale Besprechungen über eine Auslandsversicherung für Exporteure.

London, 2. Dez. „Daily News" meldet, daß über 100 hervorragende Bankiers und Versicherungs-Sachverständige aus 14 europäischen Ländern am nächsten Mittwoch in London eine private Konferenz abhalten werden. Sie würden Mittel und Wege erörtern, durch Versicherung von Ausfuhrfirmen gegen insolvente Kunden den Handel in Europa zu ermutigen. Es soll die Möglichkeit einer Zusammenarbeit der Banken und Versicherungsgesellschaften zur Deckung des Risikos erörtert werden. Ferner besteht der Plan in London ein Clearinghaus zu errichten, wo Nachrichten über die finanzielle Lage europäischer Firmen zentralisiert werden sollen.

Lockerung des englischen Kohlenausfuhrverbotes.

London, 2 Dez. Der politische Mitarbeiter der „Morning Post" will wissen, daß das Kabinett in seiner gestrigen Sitzung beschlossen habe, die sofortige Ausfuhr von Kohlen unter besonderer Lizenz aus Südwales, dem Tyne-Gebiet, aus Schottland sowie ferner die Verschiffung von Bunkerkohle von allen Häfen aus zu gestatten.

Die englischen Konservativen gegen Sowjetrußland.

London, 2. Dez. „Daily Mail" zufolge haben bereits 200 Parlamentsmitglieder ihre Unterschrift unter eine Eingabe gesetzt, in der der Premierminister aufgefordert werden soll keinen Vertreter der Sowjetregierung als Nachfolger Krassins zuzulassen, bevor die Moskauer Regierung sich feierlich verpflichtet habe, keine feindselige Propaganda zu treiben und bevor sich erwiesen habe, daß dieses Versprechen eingehalten wird. Die ernste Wendung der Lage in China habe die feindselige Stimmung der Konservativen gegen Sowjetrußland wieder belebt.

Ein politischer Mord in Rußland.

London, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die „Chicago Tribune" meldet aus Leningrad, daß das Mitglied des kommunistischen Exekutivausschusses, Sergeiew, am 28. November an der Eisenbahnlinie Moskau-Leningrad tot aufgefunden wurde. Die Behörden erklären, daß der Kommissar offenbar im Zuge ermordet und aus dem Fenster geworfen worden sei. Eine Reihe wichtiger politischer Dokumente, die Sergeiew bei sich führte, fehlen, während die Wertgegenstände nicht berührt worden sind.

Ein Freundschaftsvertrag zwischen Italien und Albanien

Rom, 1. Dez. Am 27. November ist in Tirana ein Freundschafts- und Sicherheitsvertrag zwischen Italien und Albanien unterzeichnet worden. Darin erkennen Italien und Albanien an, daß jede Störung, die sich gegen den politischen, juristischen und territorialen Status quo Albaniens richtet, ihren beiderseitigen Interessen zuwiderläuft. Sie verpflichten sich daher zur gegenseitigen Unterstützung und verpflichten sich auch, mit anderen Mächten keine politischen oder militärischen Vereinbarungen zu schließen, die den im Vertrage umschriebenen Interessen des anderen Teiles abträglich sind. Streitigkeiten zwischen beiden Staaten, die durch diplomatische Verfahren nicht gelöst werden können, sollen einem Versöhnungsverfahren oder einem schiedsgerichtlichem Verfahren unterworfen werden. Der Vertrag wird beim Völkerbund registriert werden.

Wiesbadener Nachrichten.

Andreasmarkt.

Als gute, alte Sitte hat der Andreasmarkt aller Ungunst und aller Erschütterung der Zeit Trotz geboten und ist heuer wieder daran, seine unverminderte Lebenskraft zu erweisen. Im besten Sinne ist er noch gewissermaßen ein Stück von Alt-Wiesbaden geblieben, eine liebe Erinnerung an schöne Vergangenheit, an Kindheitstage voll Neugier und Erwartung, ein erster Vorbote für das herannahende Weihnachtsfest. Winterlich, vorweihnachtlich ist schon die Stimmung, graue Schneeluft, frühes Dunkel, flackernde Lichter; dichtgedrängt scharen sich frohe Menschen um die Verkaufsbuden, stehen vor den einladenden Plakaten der Schaubuden, sehen den Lichterwirbel der kreisenden Schaukeln und Karusselle. Ein lautes, bewegtes Leben hebt an mit Stimmengeschwirr, Rufen, Klingeln und Rasseln, durch die Luft zieht der feine, appetitliche Geruch von frischem Backwerk, alles wirkt zusammen, den Besuchern mitten im Alltag ein paar heitere, sorglose und ausgelassene Stunden zu verheißen.

Ein gutes Stück Überlieferung trägt der Andreasmarkt mit sich, denn im kleinen Alt-Wiesbaden schon war er, wie sich auch die Ältesten erinnern, ein festlich begangenes Ereignis. Einst im Mittelpunkt der Stadt, in der Kirchgasse und am Mauritiusplatz beheimatet, hat er des öfteren seinen Standort wechseln müssen, herbergte an der Rheinstraße, dann am Sedanplatz und ist zuletzt ziemlich weit an die Peripherie hinausgewandert, ohne darum das mindeste von seiner Anziehungskraft einzubüßen. Auch in diesen Tagen zeigt er sich wieder voll bunter Fülle auf dem Blücher- und Elsässerplatz und ringsum in den umgebenden Straßenzügen.

Die beiden Plätze, wo die großen Schaubuden errichtet sind, liegen natürlicherweise im Brennpunkt des Jahrmarktstrubels. Da finden sich Sehenswürdigkeiten in großer Zahl, die alle ihre Liebhaber anreizen und Lustiges, Grausiges, Absonderliches zeigen für jeden Geschmack. Zahlreich sind die Karusselle vertreten, darunter ein sehr apartes mit fliegenden Schwänen als Schaukelsitzen; die amerikanische Wippfahrt fehlt nicht, noch die drollige Rutschbahn, im verzauberten Schloß, auf der Hexenschaukel, in den Niagarafällen kann der Neugierige seine Wunder erleben. Ein Eismeerungeheur und ein uraltes Krokodil wollen bestaunt sein, der Doppelmensch gibt sein Rätsel auf und die drei schwersten Geschwister führen „gewichtige" Gründe für sich ins Feld. Wer Mut hat, wagt einen Ritt im Hippodrom oder versucht Fortuna am Glücksrad, wer nicht, mag sich im Lachtempel erheitern, sich die Panoramen schauerlicher Ereignisse anschauen, zum Blitzphotographen gehen oder in Ruhe eine der ausgezeichneten frischen Andreaswaffeln, Zuckerzeug oder Magenbrot verspeisen. In all dem Vielerlei dürfen Schießbuden nicht fehlen, noch der nimmermüde sich anpreisende „wahre Jakob", während Kramstände aller Art sich in den Verbindungsstraßen aufgetan haben und, nicht zu vergessen, auf dem Luisenplatz der altberühmte „Dippemarkt" in vollem Betrieb ist. Das alles hat uns auch dieses Jahr wieder der gute, alte Andreasmarkt beschert, und wer's nicht glauben will, der gehe hin und schaue selber!

Lügt unser Kind?

Nachdem wir gesehen haben, wie unbewußt und ungewollt Eltern selbst den Grund zur Lügenhaftigkeit in ihren Kindern legen, wollen wir heute der Besonderheit des Kindes unsere Aufmerksamkeit schenken und uns darüber klar werden, daß es oft den Schein der Lüge erweckt, aber in Wirklichkeit nichts Strafbares tut. Wir erinnern uns dabei an Jean Pauls Wort, daß Kinder in den ersten 5 Jahren kein wahres Wort und kein lügendes sagen, sondern nur reden.

Das Kind lernt sprechen. In unermüdlicher Übung erstrebt es die Herrschaft über das Sprachinstrument. Daß es dabei oft Unsinn spricht, wer wollte es dafür schelten? Es will sich ja nur in der Kunst üben, seiner wachsenden Kraft stets von neuem bewußt werden. Und wenn es Unwahres spricht, so ist das auch nicht tragisch zu nehmen. Nicht der Inhalt ist ihm ja die Hauptsache, sondern nur der Klang des Wortes, als dessen Schöpfer es sich fühlt.

Oft verstehen Kinder die Fragen der Umgebung nicht. Sie verwechseln in früher Jugend noch heute und morgen, vorgestern und übermorgen, erliegen der Zauberkraft der Zahlen oder werfen die Vergleichsgrade, größer und kleiner, höher und niedriger durcheinander. Diese Verwechslungen werden verständige Erzieher nicht als Lüge werten oder gar als solche brandmarken. Die Kinder irren sich, aber lügen nicht.

Dazu fehlt dem Kind vor einem gewissen Alter der Sinn für Wahrheit und Wirklichkeit. Die Vorstellungen, die durch sein Gehirn huschen, die Gedanken, die in ihm aufleuchten, empfindet es ohne weiteres als Wirklichkeit. Es kann noch nicht auseinanderhalten, was es erlebt oder geträumt hat oder ihm andere erzählt haben. Es ist die Zeit, in der ihm noch alles möglich, nichts unmöglich erscheint, in der die Beziehung von Ursache und Wirkung noch nicht seine Gedankenwelt beherrscht. Erst allmählich, durch viele, viele Erfahrungen baut sich in die seelischen Geschehnisse, in den Ablauf der psychischen Prozesse eine strenge Gesetzmäßigkeit, fühlt und erkennt das reifende Kind die Beziehung zwischen Ursache und Wirkung, lernt es Phantasievorstellung und Wahrnehmung, Traum und Wirklichkeit voneinander scheiden.

Bei nervösen Kindern darf sich der Erzieher erst recht nicht wundern, wenn die Grenze zwischen Wirklichkeit und Einbildung sich leicht verwischt. Die Absicht, zu täuschen, fehlt. Denn das Kind entbehrt noch die Kraft, seine Phantasie zu zügeln. Es dichtet an der Wirklichkeit herum und merkt erzählend nicht, daß seine Phantasie zu dem tatsächlich Wahrgenommenen hinzudichtet.

Die Phantasielügen der Kinder haben also nichts Beängstigendes an sich. Aber sie müssen von den Erziehern streng beobachtet, die Aussagen gegebenenfalls in die Grenzen der wirklichen Erlebnisse verwiesen und die Kinder mit Liebe und Geduld angeleitet werden, sich selbst zu beobachten, sich auf falschem Weg zu erkennen und sich so zügeln zu lernen. Vor allem möge man nicht gleich poltern und dem Kind, das den ethischen Begriff der Wahrheit noch nicht kennt, nicht unbedachtsam das harte Wort entgegenschleudern: „Du lügst!" Es genügt und ist wirksamer, wenn es liebevoll darauf aufmerksam gemacht wird: „Du irrst dich, mein Kind!" Ein altes Wort heißt: „Wozu du den Menschen machst, das ist er." Sage zu einem Kind nur häufig: „Du lügst!", nenne es oft einen Lügner, und du kannst sicher sein, daß du es zu einem solchen machst.

Das Kind fängt plötzlich zu husten an und verlangt Zucker. Auf einem Spaziergang begehrt es plötzlich, getragen zu werden. In beiden Fällen mag das Kind das Opfer einer Autosuggestion geworden sein. Es stellt sich dort den Hustenreiz, hier die Müdigkeit so lebhaft vor, daß es beide tatsächlich fühlt. Das Kind hat nicht gelogen.

Kinder brauchen mitunter Zeit, das, was sie darstellen wollen, sich zu vergegenwärtigen, um den richtigen Ausdruck für Gesehenes und Gehörtes zu finden. Darum verleite sie, Erzieher, nicht durch Drängen zu einer schiefen, d. i. unwahren Darstellung! Was sie erzählen, höre geduldig und teilnahmsvoll an! Halte dir stets vor Augen, daß Kinder anders sehen und hören als ältere Leute, daß der jungfräuliche Boden der jugendlichen Seele die Samenkörner der Erkenntnis tiefer und lockender faßt, als der gesättigte Geist des Alters! Möge die Erinnerung an die eigene Jugend uns erleichtern, uns in die Gefühls-, Gedanken- und Phantasiewelt des Kindes zu versetzen, uns in seiner Auffassungs- und Ausdrucksweise zurechtzufinden!

Kinder suchen gern Erwachsene „hinters Licht zu führen" oder jemanden zum Spaß „etwas weiß zu machen". Dulde es nicht, Erzieher! Auch im Scherz darf keine Unwahrheit ihre Seele verunreinigen. Derartige Kurzweil führt gar zu leicht auf den Abweg der Lüge.

Damit nicht Furcht vor Strafe ins Sündengarn der Lüge treibe, ist dem Kind der Mut zur Wahrheit anzuerziehen. Der beste Weg dazu ist das Vertrauen, das der Erzieher zu sich beim Kind zu wecken und zu nähren versteht. Er strafe nicht bei jeder Kleinigkeit, sondern führe es in Geduld und Liebe zum Guten, daß das Stämmchen des Charakters fest wurzeln und aufrecht wachsen kann.

Kinder sind scharfe Beobachter. Sie machen dabei auch vor den Eltern nicht halt. Sind diese vernünftig, werden sie auch eine unangenehme Kritik der Unschuld mit Würde ertragen. Aufrichtiges Bekennendürfen nur bewahrt vor Feigheit und Heuchelei. In der Stickluft schulmeisterlicher Empfindlichkeit und lehrhafter Unfehlbarkeit dagegen verkümmert der Wahrheitssinn der Jugend.

In einem früheren Aufsatz „Vom Dämon der Lüge" haben wir die Welt des Scheins und die Unwahrhaftigkeit kennen gelernt, die sich in unzähligen Formen in ihrem verhängnisvollen Einfluß äußert. Auch unser Kind umgaukeln schon die Verlockungen des Lebens, durch Unwahrheit und Verstellung sich Vorteile zu verschaffen. Ist doch seinen Augen kaum zu verbergen, wie im geschäftlichen und privaten Leben vielfach die egoistische Zweckmäßigkeit die Zunge dirigiert und die Unwahrheit statt die Wahrheit

Ben Hur.

(Film und geschichtliche Wahrheit.)

Wie viele historische Filme vor ihm hat der amerikanische Großfilm „Ben Hur" nach dem bekannten Roman von Wallace eine große Anziehungskraft bewiesen. Wenn wir dem historischen Film wie dem Roman zugestehen sollen, daß er nicht nur der Befriedigung des Sensationsbedürfnisses und der typischen amerikanischen Sentimentalität dienen, sondern auch das geschichtliche Verständnis anregen und fördern kann, so müssen wir fragen: „Gibt dieser Film ein anschaulich richtiges Bild der Vergangenheit, die uns in den Evangelien durch Jesu Persönlichkeit besonders lebendig werden sollte?" — Bilder antiker Bauten, Trachten, Volksansammlungen, Kämpfe wird der Film stets leichter anschaulich darstellen können als die Erzählung, die oft in Gefahr kommt, sich in Einzelheiten zu verlieren. An gut erhaltenen Vorbildern und einzelnen Rekonstruktionen fehlt es nicht; wo es nicht an Mitteln fehlt, kann der Film das Material zusammenstellen und mit Leben und Bewegung erfüllen. Die Seeschlacht der großen römischen Dreiruderer gegen die kleinen, flinken Piratenschiffe und das große Wagenrennen in Antiochia mit seinen lebensgefährlichen Stürzen sind Meisterstücke der Inszenierung und Aufnahmetechnik. Wer hier Förderung sucht, findet sie im Film. Anders steht es mit der Darstellung der politischen Zustände. Was in Wallaces „Ben Hur" schon falsch war, ist im Film noch verzerrt, um mehr Augenblickswirkung zu erzielen.

Die römischen Offiziere und Soldaten gehen im ganzen Film gegen die Bevölkerung mit solcher Brutalität vor, daß diese nur ruhig bleiben konnte, wenn die Römer in Judäa eine militärische Macht entfalteten, wie wir sie im Film sehen. Aber in Wahrheit standen in ganz Judäa nur etwa 3000 Mann, die sich noch nicht einmal aus Römern, sondern aus den verhaßten Samaritanern und Griechen Palästinas rekrutierten. In der großen Provinz Syrien standen ganze vier römische Legionen, also etwa 24 000 Mann, nicht etwa als Polizeitruppe, sondern als Grenzschutz gegen die gefährlichen Parther und die Stämme der Wüste. Im Film spricht der Römer Messala mit zynischer Offenheit: „Rom will die Völker nicht verstehen, es will sie beherrschen." Mit solcher Politik war das Weltreich bei der geringen Truppenzahl nicht zu behaupten! Der richtig angewandte Grundsatz „Leite und herrsche" gewann und sicherte das römische Reich. Die Fürsten, wie Ben Hur, sprachen Roms Politiker nicht: „Lerne zu dienen", sondern: „Werde Römer und herrsche mit uns!" Wie diese Aufnahme Fremder in den römischen Bürgerverband möglich war, zeigt im Film selbst die Adoption des Juden Ben Hur durch den römischen Admiral Arrius. Als der große jüdische Aufstand losbrach, der im Jahre 70 zur Zerstörung Jerusalems führte, war der ehemalige Jude Tiberius Alexander Statthalter von Ägypten und wurde einer der schlimmsten Judenverfolger. Zu der Zeit, in der „Ben Hur" spielt, hat die römische Regierung unter Augustus und Tiberius im Osten die religiösen Gefühle der Juden geschont, während man im Westen des Reichs ihre Einwanderung verbot. Wenn römische Truppen nach Jerusalem kamen, so brachten sie ihre Feldzeichen nicht, wie im Film, in die Stadt, sondern ließen sie draußen! Es war auch Römern bei Todesstrafe verboten, den inneren Tempelraum zu betreten, und im Tempel wurde täglich aus kaiserlicher Stiftung geopfert. Solche Rücksichtnahme wird nicht verhindern, daß fanatische Patrioten die Fremdherrschaft mit Erbitterung sehen, aber die große Masse wird mit solcher Politik nicht zur Verzweiflung getrieben. So kam es erst zu großen Aufständen, als die Nachfolger des Tiberius von seiner bewährten Politik, die religiösen Gefühle der palästinensischen Juden zu schonen, abwichen. Wer sich darüber orientieren will, wird noch immer am besten die 66 Seiten des 11. Kapitels von Mommsens Römischer Geschichte, Band 5, lesen.

Dr. S.

Aus Kunst und Leben.

* **Spanische Plastik der Barockzeit.** Es gibt kein Land, das so weit abliegt von italienischer und überhaupt südlicher Schönheit als das trotz Hielschers Bilderbuch immer noch höchst unbekannte Spanien. Der Kampf mit einer rauhen Natur und eine greuelvolle Geschichte haben den Charakter des Spaniers gemodelt, und im Grunde seiner Seele lauert jene altrömische Grausamkeit, die sich ins Ekstatische übersteigert. Aus der Wollust des Leidens erwuchs als eine Blüte von betäubendem Duft die Mystik. Spanien ist das Land der großen Heiligen, der Inquisitoren und Märtyrer, die im trunkenen Brand der Gottesminne zu zergehen wähnen. Über diese Wurzelhaftigkeit spanischer Volkskunst vermochte nur eine italienisch eingestellte Kunstbetrachtung hinwegzusehen. Nicht bei dem höfischen Velazquez, noch weniger bei dem süßen Murillo, sondern bei Greco finden wir eine Kunst, die den Geist der Gegenreformation atmet. Die Grenze zwischen Sinnlichem und Übersinnlichem, die der bekannte Kunstschriftsteller Otto Grautoff aus Berlin in seinem an Antithesen und Parallelen reichen Vortrag (Nassauischer Kunstverein) zog, läßt sich schwer bestimmen. Ein Werk wie die heilige Therese Berninis mit der Miene einer Frau, die ihre letzte Gunst gewährt, hätte zwar nie auf spanischem Boden entstehen können, aber um so dämonischer wirkt die nach innen und ins Geistige gewandte Fieberglut, die ihren brennenden Durst an transzendenten Quellen zu löschen sucht und Nägel in das verbaßte Fleisch treibt. Welch eine Folterkammer ist die spanische Kunst! Wunden klaffen, Augen brechen, unter spitzen Dornen quellen dicke Blutstropfen. Mit einem Wort, das man beinahe genial nennen könnte, bezeichnete Grautoff die Naturnähe der spanischen Barockplastik als „filmhaft", und in der Tat erinnert ein veristischer Kopf des leidenden Christus oder der Schmerzensmutter in unheimlicher Weise an die Nahaufnahmen des Kino. Hinter solchen Naturabdrücken steht freilich ein religiöses Ethos, das aber nichts mit Stoizismus gemein hat, sondern sich allen Wonnen der Qual bis zur Betäubung hingibt. Grautoff sprach in bezug auf die spanische Barockplastik von dem „masculinen Charakter" der spanischen Kunst und fand in dem deutschen Barock das „feminine" Gegenstück. Das ist eine geistreiche, aber nicht recht überzeugende Konstruktion. Gewiß werden Deutschland und Spanien verbunden durch jene brutale gotische Ernsthaftigkeit, die dem hellenisch-heiteren Italiener ebenso abgeht wie dem harmonisch abgeklärten Franzosen, aber es fragt sich doch, ob z. B. die Namen Greco und Loyola nicht besser auf der weiblichen und die Namen Grünewald und Luther auf der männlichen Seite zu buchen wären, statt umgekehrt. Der Essay, und als solchen muß man den Vortrag Grautoffs bezeichnen, regte zum Nachdenken an, weil er weite Ausblicke gab und seelischen Schwingungen feinsinnig nachspürte, was wertvoller ist als das gewissenhafte Zusammenschleppen von Daten und Tatsachen. Die Lichtbilder brachten Werke von Fernandez, Montañez, Petro de Mena und offenbarten die ganze expressive Gewalt dieser Kunst.

W. W.

* **Bühnengenossenschaftstagung.** In der Tagung der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger (Bezirksverband 4, Hessen-Nassau), die kürzlich in Mannheim stattfand, und an welcher Delegierte der Ortsverbände Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt, Hanau, Offenbach, Erfurt, Kassel, Kaiserslautern erschienen waren, verbreitete sich der Präsidialvertreter (Otto-Berlin) in seinem Bericht über das Reichstheatergesetz, die Internationale Schauspieler-Union,

sagen läßt. Selbst die Gebildeten der sogenannten christlichen Kulturvölker stecken bewußt und unbewußt noch tief in diesem Utilitarismus, wie die Beurteilungen der sogenannten konventionellen Lügen beweisen." Hier gilt es, dem Einfluß des bösen Beispiels zu wehren und die Wachsamkeit zu verstärken, damit nicht der Feind Unkraut unter den Weizen sät.

Wir haben uns nun in 5 Aufsätzen mit der Wahrhaftigkeit und ihrem Widerspiel, der Lüge, beschäftigt. Wir erkannten die laxe Auffassung der herrschenden Schicht, das mangelnde Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber der Wahrhaftigkeit im öffentlichen und privaten Leben, in Familie und Gesellschaft. Der Wiederaufbau unseres Volkes, der meist nur wirtschaftlich gesehen wird, gewann damit den Charakter einer ethischen Aufgabe. Wir leben in einem demokratischen Staatswesen. Die Formen desselben können nur auf dem Weg der Wahrhaftigkeit den rechten Inhalt gewinnen, indem die Volksgenossen auf gegenseitiges Vertrauen die Geistesbrücke des Verkehrs gründen und so das Herz dem Herzen verbinden. Die Lüge trennt die Menschen. Sie verg fiet den Verkehr derselben untereinander, indem sie „den Zauberpalast der Gedanken eines Menschen" unsichtbar macht und die Geisterbrücke jäh zerbricht. Darum ist die Lüge der Menschen größter Feind. Darum läßt der Grieche Xenophon in seiner Kyropädie den Lügner als den hassenswertesten Menschen erscheinen.

Keine Volksgemeinschaft kann auf die Dauer bestehen, die nicht auf die Wahrhaftigkeit der Seelen untereinander sich stützen kann. Von unseren Altvordern wird berichtet, daß Biederkeit, Treue und Wahrhaftigkeit zu ihren ausgezeichnenden Wesenszügen gehörten, „blank jedes Wort, wie ihrer Streitaxt Stahl, und treu die Hand zum Sühnen wie zum Schlagen." Daß es wieder so werde auch im republikanischen Deutschland, liegt in der Hand der Erzieher und aller ernst gesinnten Volksgenossen. Sie müssen in Haus und Schule und im betäubenden Lärm des Lebens die schlichte Wahrhaftigkeit wieder auf das Piedestal erheben, soll die Volksgemeinschaft nicht ewig Problem bleiben, sondern den Weg zur Wirklichkeit finden.

Wie innerhalb unserer Nation, so können auch die Beziehungen der Völker untereinander auf die Dauer nur gesunden, wenn im diplomatischen Verkehr Erklärungen und Versprechungen auf Ehrlichkeit und Redlichkeit gegründet werden. Noch sind wir nicht so weit. Aber der Weg dazu ist beschritten. Wenn auch ethisches Wollen und Können bei der geistig-physischen Doppelnatur des Menschen immer einen Rest des Unbefriedigtseins zurücklassen, so wird doch in stiller, entsagungsvoller Arbeit, in konsequenter, nie erlahmender Tätigkeit aller Ernstgerichteten bei uns zu Hause und draußen in der Welt der Beweis erbracht werden, daß A. v. Harnack mit Recht in einer Erklärung an den Völkerbund schrieb, „daß aus der Wahrheit allein der Friede kommen werde."

Dr. August Müller, Stadtschulrat a. D.

— **Die nächste Stadtverordneten-Versammlung** findet am Freitag, den 3. Dezember, nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Endgültige Genehmigung der Ortssatzung, betr. die Festsetzung der Zahl der zur Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Wiesbaden gehörenden Mitglieder; Bildung eines Wahlausschusses für die Stadtverordnetenwahl am 16. Januar 1927; Neuwahl der Beisitzer des Mieteinigungsamts für 1927; Winterbeihilfe an Erwerbslose usw. (Bericht der besonderen Kommission).

— **Die Wetterlage.** Von Süd-England nach Nordskandinavien erstreckt sich ein breiter Rücken hohen Drucks, der sich über dem europäischen Festland noch zu verstärken scheint. Unser Bezirk liegt an seiner südwestlichen Seite im Bereich der hier herrschenden Nordostströmung. Eine wesentliche Änderung der Druckverteilung ist vorläufig nicht wahrscheinlich. — Witterungsaussichten bis Freitagabend: Noch größtenteils bewölkt ohne Niederschläge, nachts etwas kälter bei wenig veränderter Tagestemperatur.

— **Bezirksausschuß.** Der frühere Pächter des Weinrestaurants Jakobi in der Neugasse, Karl Weber, hatte vom Stadtausschuß am 12. Juni d. J. die Konzession zum Betrieb einer bürgerlichen Weinwirtschaft in dem Hause Mauritiusstraße 14 erhalten. Der Magistrat und die Polizeiverwaltung wandten sich aber gegen diese Erlaubniserteilung. Die Polizei machte u. a. geltend, daß in der Gegend der Mauritiusstraße 24 Wirtschaften bestehen, unter diesen befinden sich 10 Weinwirtschaften, und zwar in einem engbegrenzten Raum bis zu 500 Schritten. Mit Rücksicht auf die zahlreichen Weinlokale in der Grabenstraße und Neugasse verneinte der Bezirksausschuß die Bedürfnisfrage und versagte die Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft. — Der französische Staatsangehörige Georg Payen betreibt in der Büdingenstraße 4 in Wiesbaden ein Kolonialwarengeschäft, eine sogenannte Zivilkooperative, und hat die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spirituosen nachgesucht, den er bereits ausgeübt hat. Der Stadtausschuß hat Payen die Konzession erteilt. Gegen den Entscheid des Stadtausschusses legten Magistrat und Polizeiverwaltung Berufung ein. Der Bezirksausschuß verneinte nach eingehenden Feststellungen die Bedürfnisfrage und versagte die nachgesuchte Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spirituosen. — Den Kleinhandel mit Spirituosen hatte die hiesige Firma Adolf Hartb, A.-G., in ihrer Filiale Kleiststraße 2 dahier beantragt. Da das fragliche Stadtviertel im Aufblühen begriffen ist, entschied sich der Stadtausschuß für die Konzessionserteilung. Der Magistrat aber focht diesen Entscheid an. Der Bezirksausschuß verneinte die Bedürfnisfrage und gab der Berufungsklage des Magistrats statt. — Für Straßenfreilegungskosten am hiesigen Elsässerplatz war ein Privatier zur Zahlung von noch 299 Rm. an den Magistrat verpflichtet. Er klagte auf Freistellung von diesen Kosten, bestritt aber die Veranlagung zu denselben nicht. Der Kläger hatte im Jahre 1910 dem Magistrat eine Schuldurkunde der Vereinsbank in Höhe von 1800 M. als Kaution für die fraglichen Kosten überreicht, sofort aber 1000 M. wieder zurückerhalten, so daß der Schuldschein noch 800 M. wert war. Infolge der Inflation sind diese 800 M. zugrunde gegangen, und der Kläger will nun diese Summe mit den 299 Rm. Straßenfreilegungskosten aufrechnen, da ihm von seiten des Magistrats der Schuldschein nicht zurückgegeben worden sei, um davon noch zu retten, was zu retten möglich gewesen war. Der Bezirksausschuß wies die Klage ab, da der Betrag des [illegible] nicht an die Stadt abgetreten, sondern dieselbe lediglich das Pfandrecht an dem Schein erworben habe. Der Kläger hätte rechtzeitig die Schuldurkunde vom Magistrat zurückfordern, aber dann wahrscheinlich eine andere Sicherheit hinterlegen müssen. Der Anspruch des Magistrats von 299 Rm. an den Kläger bestehe zu Recht.

— **Wintersonderzüge nach dem Schwarzwald.** Auch für diesen Winter hat die Reichsbahn wieder Sonderzüge mit einer Fahrpreisermäßigung von 33⅓ Prozent nach den Winterkurorten und den Wintersportplätzen vorgesehen. Wie uns der Badische Verkehrsverband mitteilt, verkehrt nach dem Schwarzwald ein Sonderzug ab Berlin bis Freiburg mit Anschluß an die Schwarzwald- und Höllentalbahn am 23./24. Dezember; vom Rheinland wird ein Sonderzug ab Dortmund über die Schwarzwaldbahn am 22. Dezember und 4. Februar gefahren werden, ab Hagen nach Freiburg mit Anschluß an die Höllentalbahn ebenfalls am 22. Dezember und 4. Februar. Auch ab Frankfurt und Wiesbaden sind bei genügender Beteiligung Wintersportsonderzüge nach dem Schwarzwald vorgesehen. Ähnlich wie im Sommer werden zu diesen Sonderzügen Rückfahrkarten mit ⅓ Fahrpreisermäßigung ausgegeben; bei der Hinfahrt ist der Reisende an die Benützung des Sonderzugs gebunden, die Rückfahrt kann jedoch innerhalb zweier Monate mit allen Zügen, bei Schnellzügen mit einem Zuschlag von 1,50 M. (3. Klasse) bis 3 M. (2. Klasse), erfolgen.

— **Als Steuerbescheid** gilt jede Willenskundgebung eines Finanzamts, wenn damit zum erstenmal ein bestimmter Betrag als Steuer beansprucht wird. Nach einem Urteil des Reichsfinanzhofs gelten aber Bescheide des Finanzamts über Anträge auf Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags unter dem neuen Einkommensteuergesetze nicht mehr als Bescheide.

— **Verstärkte Sicherheit für hohe Bauwerke.** Der Einsturz eines 25 Meter hohen hölzernen Antennenfachwerkmastes, der auf einem Hause durch Spitzenlagerung und Seilabspannung befestigt war, gibt dem preußischen Minister für Volkswohlfahrt Veranlassung, in einem Runderlaß darauf hinzuweisen, daß hohe Bauwerke, deren Standfestigkeit ganz oder teilweise durch Halteseile bedingt ist, für ihre Umgebung eine Gefahr bedeuten, wenn bei der Aufstellung nicht auf die Möglichkeit des Durchrostens der Seile genügend Rücksicht genommen wird und die Seile nicht laufend überwacht werden. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst dem Erlaß entnimmt, bildet das einzig taugliche Mittel gegen Durchrosten ein sorgfältig durchgeführter Anstrich mit bewährter Rostschutzfarbe, der aber alle zwei Jahre auf seine Beschaffenheit zu untersuchen und gegebenenfalls zu erneuern ist. Bewährt haben sich solche Drahtseile, bei denen schon während der Herstellung die Hohlräume mit einem wirksamen Rostschutzmittel ausgefüllt werden. Dünne Drähte oder Seile sollen nach Möglichkeit überhaupt vermieden werden. Der Minister ersucht die nachgeordneten Behörden, die Baupolizeibehörden, anzuweisen, derartigen Bauwerken ihr Augenmerk zuzuwenden und ihre regelmäßig wiederkehrende Untersuchung zu veranlassen. Dabei sind Seile, deren Querschnitt bereits durch Rost angegriffen ist, durch neue zu ersetzen.

— **Die Zahl der Ehescheidungen.** Für den ganzen Landgerichtsbezirk Wiesbaden ergibt die Statistik folgendes Bild: Im Jahre 1921 betrug die Zahl der anhängig gewesenen Klagen einschließlich der vorjährigen 779, die Zahl der auf Scheidung lautenden rechtskräftigen Urteile 195, im Jahre 1922 774 bezw. 266, 1923 661 bezw. 198, 1924 [illegible] bezw. 192 und 1925 598 bezw. 200. Von diesen im Jahre 1925 anhängig gewesenen 598 Ehescheidungsklagen entfielen auf 1925 304 und auf die Vorjahre 294 und von den 1925 neu anhängig gewordenen Klagen betreffen in Wiesbaden wohnende Eheleute 164.

— **Die Natur im Dezember.** Im Weihnachtsmond sehnt man sich nach Schnee, Eis und Frost, denn weiße Weihnachten ist der Wunsch von alt und jung. Auch für Baum und Strauch, Staude und Saat ist die winterliche Ruhe nur gut, damit sich das Leben nicht vorzeitig in ihnen rege. Liegt Schnee, so herrscht Freude überall, denn nicht nur die Jugend und der Wintersport kommen zu ihrem Recht, sondern auch der Landmann und der Förster, denn der Schnee enthüllt manches Geheimnis, das sonst den Augen entgeht, und für die räuberischen Vierfüßler kommt eine schwere Zeit. Ihre Pelze sind im Winter besonders wertvoll, so daß dem glücklichen Schützen guter Lohn winkt. Von den Vögeln ist weniger denn je zu merken, nur das Geflüster der Meisen ist im Wald zu hören und der Schrei des Hähers, sonst herrscht die winterliche Stille; höchstens an den Futterplätzen, die Vogelfreunde bei Schnee und Eis ihren Lieblingen bereiten, herrscht reges Leben und dort stellt sich auch mancher seltene Gast ein, den der Hunger in die Nähe des Menschen treibt. Oft sind es nordische Vögel, die hier Zuflucht vor dem rauhen, todbringenden Winter ihrer Heimat suchen. Die Blumen sind ganz verschwunden, nur die Christrose oder Schwarze Nieswurz blüht mitunter schon zur Weihnachtszeit in blendendem Weiß, sonst gehören die wenigen, kaum sichtbaren Blütchen dem Unkraut an, das nichts von Zierwert besitzt. Scheinbar ist ein Teil der Pflanzen aus dem Freien in die Zimmer gewandert, um dort ihre Blumen zu entfalten, sie alle bedürfen aber dazu der kundigen, liebevollen Hand, um zu blühen und zu schmücken, die Alpenveilchen, Primeln, Hyazinthen, Deutzien, Tulpen, Veilchen; und auch dann zeigen manche, daß sie zu verfrühtem Leben getrieben worden sind und es besser gewesen wäre, sie nicht vorzeitig zu wecken; ebenso zeigt an gleicher Stelle manch Baumzweig schon schwellende Knospen, während die im Freien gebliebenen laublos und besenartig am Ast sitzen. Nur hier und da zieren die grünen Misteln mit ihren perlenartigen Früchten die dürren Wipfel und sind, obwohl Schmarotzer, auch bei uns ein sehr beliebter Weihnachtsschmuck.

— **Heilverfahren im Versorgungswesen.** Im Haushaltsjahr 1925 wurden im Rahmen des Versorgungswesens auf Reichskosten insgesamt 15 840 Kuren, davon 7074 Wiederholungskuren, an Kriegsbeschädigte gewährt. Die Zahl der gestellten Anträge belief sich auf 24 320. Von den gewährten Kuren entfielen 8905 auf solche in Kurorten und 6935 auf längere Heilverfahren in Heilstätten. An den Kuren waren die bis zu 40 Prozent Erwerbsbeschränkten mit 2668, die 50 Prozent Erwerbsbeschränkten mit 6083, die 80 bis 100 Prozent Erwerbsbeschränkten mit 3489 beteiligt.

— **Die Zahl der eröffneten Konkurse** ist im Oktober gegen den September wieder etwas gestiegen. Nachdem sie vom August zum September von 493 auf 467 zurückgegangen war, stieg sie im Oktober wieder auf 485. Die wirtschaftliche Entwicklung hat aber nicht umgeschlagen. Dies ergibt sich daraus, daß die Zahl der Konkurse von natürlichen Personen und Einzelfirmen weiter auch im Oktober von 359 auf 299 zurückgegangen ist. Zugenommen haben lediglich die Konkurse der Nachlässe von 20 auf 44, die der Gesellschaften von 81 auf 101, die der eingetragenen Gesellschaften von 7 auf 10 und die anderer Gemeinschuldner von 0 auf 2. Bei den Nachlassen und Gesellschaften wirkt sich die Ungunst der Ver-

---

über Unfallversicherung, Tarifvertrag und Kranzspende. Die Debatte, die sich am Morgen selbständig Fragen des Bezirks zuwandte, schloß sich am Nachmittag dem Bericht des Präsidialvertreters an und brachte in entscheidenden Fragen Aufschluß und Klärung. Aus den Verhandlungen sei einiges mitgeteilt, was die Öffentlichkeit interessieren kann, insofern es ein helles Licht wirft auf die Schwierigkeiten eines Berufs, dem man den goldenen Schein der Sorgenlosigkeit allzu schnell anzuhängen gewohnt ist. Große Sorge macht der Genossenschaft die Frage der Anfänger, eine wesentliche Belastung bildet die große Zahl erwerbsloser Mitglieder. Hier teilen sich Orts-, Bezirks- und Reichsverband in die Abhilfemaßnahmen. Eine interessante Diskussion entspann sich um das Problem: Schutz der Funktionäre und darüber hinaus der Mitglieder überhaupt. Hier kommt das Betriebsrätegesetz und seine Anwendbarkeit auf die Künstler in Frage. Es bietet ihnen nicht die gleichen Vorteile, wie den Arbeitern, doch konnte der anwesende Rechtsbeistand des Chorsängerverbands, Rechtsanwalt Dr. Kaufmann, mitteilen, daß er eine Entscheidung beim Reichsgericht durchgebracht habe, die eine bedeutsame Erweiterung der Anwendbarkeit des Gesetzes darstellt. An weiteren Diskussionsgegenständen seien noch genannt: Einfluß der Besucherorganisationen auf das Theater, Dilettantenaufführungen, Schauspielertheater oder Regietheater. Der Vorsitzende Sterling machte zum Schluß einige Mitteilungen über den Neuaufbau der Pensionsanstalt, zu denen sich, da sie in die Zukunft gingen, eine Diskussion erübrigte. Der 2. Verhandlungstag begann mit der Frage der Regelung der Mitwirkung am Rundfunk, worüber zurzeit Verhandlungen schweben. Nach dem Bericht über die Bezirkskassengeschäfte gab der Syndikus des Bezirksverbands, Dr. Rosenmeyer, einen Bericht über die Tätigkeit des Bezirksschiedsgerichts. Der Vortrag war zugleich eine interessante Auslegung verschiedener strittiger Fragen, die sich auf den Normalvertrag der Schauspieler beziehen. Das Problem der Gastspiele löste eine interessante Debatte aus, an der sich auch der juristische Vertreter des Chorsängerverbands, Rechtsanwalt Dr. Kaufmann beteiligte.

* **„Sündflut", Oper von Robert Alfred Kirchner.** (Uraufführung im Schweriner Staatstheater.) Man schreibt uns aus Schwerin: Robert Alfred Kirchner, dessen Oper „Sündflut" im Mecklenburgischen Staatstheater uraufgeführt wurde, kam schon früher mit mehreren Werken — darunter die Oper „Der Tod des Musikers" — in Schwerin zu Wort. Der Komponist erweist sich auch in seiner neuen Oper, die auf tonalen Bahnen wandelt, als Musiker von ernstem künstlerischen Streben. Das Medium seines Ausdruckswillens ist das Orchester, jedoch muß festgestellt werden, daß die Ausdrucksfähigkeit mit diesem nicht immer Schritt hält. Im Melodischen finden sich Anklänge an Pfitzner und Strauß, die Farbmischungen des Orchesters erinnern zuweilen an Richard Wagner. Trotz mancher (offenbar unbewußten) Anlehnungen an die Genannten ist Kirchner kein Eklektiker, vor allem gibt er in der melodiösen Behandlung der Singstimme durchaus Eigenes. Die Aufführung stand auf hohem künstlerischen Niveau. Der Komponist konnte sich für den Beifall persönlich bedanken. G.

* **„Das deutsche Bauernhaus"** behandelte (mit besonderer Berücksichtigung des Mittelrheins) ein Lichtbildervortrag von Dr. Franz Steinbach (Bonn) im Rahmen des Vereins für Nassauische Altertumskunde. Von den allgemeinen baulichen Grundlagen des europäischen Bauernhauses ging der Redner aus und kennzeichnete die verschiedenen, durch Landschaftscharakter und vorhandenes Material bestimmten Bauarten von Steinbau am Mittelmeer, Holzbau im Nordosten und in der Schweiz, Lehmbau im Südosten, Fachwerkbau endlich in Mitteleuropa. Die im Verkehrszentrum gelegenen Rheinlande zeigen eine Vermischung verschiedener Bauarten, indem alle drei Grundmaterialien, Stein, Holz und Lehm, oft gemeinsam zur Anwendung kommen. Eine weitere Eigentümlichkeit des Hausbaus erschließt sich in den verschiedenen Dachformen, den im Süden üblichen flachen, den im Norden vorherrschenden steilen Dächern, ihnen entspricht auch die konstruktive Besonderheit von Pfatten- und Kehlbalkenbau. Im Aufbaugrundriß ist für Mitteldeutschland bezeichnend, ebenso für das rheinische Gebiet, die (wahrscheinlich auf östliche Einflüsse zurückgehende) Gehöftform mit Trennung von Wohn- und Wirtschaftsräumen gegenüber dem süddeutschen und westeuropäischen Einhaus, das von der Querseite erschlossen, um den Mittelflur die verschiedenen Räume unter einem Dach vereinigt. Die interessanten, für die Besiedlungsgeschichte wesentlichen Einzelheiten erläuterte Dr. Steinbach sehr klar an zahlreichen Lichtbildern und fand dankbare Aufmerksamkeit der recht ansehnlichen Hörerschaft.

* **Geheimnisse der Schneiderkunst.** Alle Urteile und Darstellungen, die sich mit der Kleidung einer Zeit beschäftigen, sind subjektiv gefärbt. Der Schriftsteller wird vielfach übertreiben, sei es aus moralischen oder aus humoristischen Gründen; beim Künstler dagegen wirkt die umformende Phantasie mit, zumal die Kleidung für ihn ja nur ein Beiwerk ist, das sich dem Ganzen harmonisch einfügen soll. Die einzig sichere Grundlage für die Geschichte der Mode sind und bleiben die Werke der Schneiderkunst selbst, die Originalkostüme, die sich erhalten haben, und dazu kommt dann noch die fachtechnische Fixierung des einzelnen Kostüm-Kunstwerks im Schnittmuster. Es ist eine Rückkehr zu diesen solchen Grundsätzen der Modeschilderung, wenn Emma von Sichart in ihrem soeben bei F. Bruckmann in München erscheinenden zweibändigen Werk „Praktische Kostümkunde" aus den Originalkostümen und Schnitten die Geschichte der Tracht von den ältesten Anfängen bis auf die Gegenwart entwickelt. Sie stützt sich dabei auf die Arbeiten Köhlers, hat aber das reiche Material von zeitgenössischen Kostümen, das seitdem bekannt geworden ist, verwendet, und sich in die Trachtenpsychologie der einzelnen Epochen vertieft, indem sie die einzelnen Kostüme möglichst am lebenden Modell studierte und auch Aufnahmen davon gemacht hat. So gelingt es ihr, uns in die Geheimnisse der Schneiderkunst ferner und näher Vergangenheiten einzuführen und den Geist zu erkennen, der sich nicht nur den Körper, sondern auch sein Kleid baut. Jede Epoche hatte ihren eigenen Geschmack; sie hatte ihre eigene Art, ihre Kostüme zu tragen, und das Gefühl für diese unwägbaren Feinheiten der Mode, die erst in ihre eigentliche Psychologie einführen, ist nur noch aus den Originaltrachten zu ahnen, in denen noch etwas vom Geist der Träger schlummert. Deshalb hat die Verfasserin die Originalstücke berücksichtigt, wo dies möglich war. Besitzen wir doch solche Kleidungen aus frühesten Zeiten, die die germanischen Moorgräber uns Trachten der Vorzeit geschenkt haben und sogar Kleider der Nordmänner in den fernen Siedlungen von Grönland gefunden worden sind. Andererseits gibt es freilich auch große Lücken, besonders bei den Kulturvölkern des Altertums. Die Menschen der Vergangenheit hatten nicht nur ein anderes Körpergefühl, sondern selbst im Körper sind schwerwiegende Unterschiede zu erkennen. Die Menschheit scheint sich stärker entwickelt zu haben und größer geworden zu sein; nur wenige Gestalten passen heute noch in die alten Gewänder. Dies ist sogar schon bei den Kostümen des 19. Jahrhunderts wahrzunehmen: Empire- und Biedermeierkleider sind auffallend klein und müssen vielfach geändert werden, wenn sie heute noch passen sollen. Mehr noch fallen z. B. die aus dem 16. Jahrhundert stammenden Kleiderfunde der Wittelsbacher Fürstengruft zu St. Martin-Leutingen in Schwaben durch ihre kleinen Maße auf. Es war ein eigenartiges Gefühl, diese Fülle von Gewändern vergangener Zeiten durch die Hände gleiten zu lassen; ein Strom von Geschehen und Geschicken tauschte vorbei. Die Schneiderkunst, die diese Werke geschaffen, ist eine Kunst der Maßverhältnisse, die sich am besten im Schnittmuster veranschaulichen läßt. Die verschiedenen Gewandteile miteinander in Einklang zu bringen und gegeneinander abzuwägen, macht die eigentliche Mode, deren Übergänge sich allmählich vollziehen

…nisse langsamer aus. Die Zahl der angeordneten Geschäftsaufsichten ist mit 147 genau dieselbe geblieben. Sie ging bei den Personen und Einzelfirmen von 120 auf 118 zurück und stieg bei den Gesellschaften von 24 auf 28, hauptsächlich bei den offenen Handelsgesellschaften von 9 auf 14.

— **Maßnahmen gegen die Gefährdung von Eisenbahnen durch Jugendliche.** In einem Erlaß des preußischen Kultusministers werden die Provinzialschulkollegien und die Regierungen auf die zahlreichen Fälle von Steinwürfen und auf vereinzelte Schießereien aufmerksam gemacht, als deren Täter Jugendliche, insbesondere auch schulpflichtige Kinder, ermittelt oder beobachtet worden sind. Neuerdings kommen auch Anschläge auf Züge durch Jugendliche vor, die Steine, Holz und dergleichen auf die Schienen legen oder an Signaleinrichtungen Störungen verursachen. Die Betriebsämter und Betriebsinspektionen sowie die Reichsbahndirektionen sind zwecks Bekämpfung derartiger Handlungen wiederholt an die örtlichen Schulbehörden herangetreten. Der Minister bezeichnet es vielmehr, dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge, in seinem Erlaß als notwendig, allgemein die Schüler auf die Folgen solcher unverantwortlichen Handlungen nachdrücklich hinzuweisen und diese Belehrungen in regelmäßigen Zeitabständen zu wiederholen.

— **Zum Syndikus des Kreisgewerbevereins** wurde Dr. Lange (Wiesbaden) unter 38 Bewerbern gewählt. Er hat mit dem 1. Dezember seine Tätigkeit aufgenommen und wird sich am Sonntag in der Versammlung des Kreisverbands in Flörsheim vorstellen.

— **Zum Tod der Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe** sind zahlreiche Beileidstelegramme und Kranzspenden, u. a. solche aus Haus Doorn eingegangen. Die Leiche der Verstorbenen ist heute vormittag nach dem Evangelischen Vereinshaus an der Platter Straße übergeführt und dort aufgebahrt worden. Am Freitag um 11 Uhr findet dort die Trauerfeier statt, daran anschließend die Beisetzung auf dem Nordfriedhof.

— **Hohes Alter.** Morgen, am 3. Dezember, begeht wohl eine unserer ältesten Mitbürgerinnen, Fräulein Ottilie Schumann, im Versorgungshaus für alte Leute, Schiersteiner Straße 38, ihren 95. Geburtstag. Interessieren dürfte es, daß die fünf ältesten Bewohner des Versorgungshauses (darunter noch zwei 90iger) zusammen 452 Jahre zählen.

— **Dienstjubiläum.** Der Theatermeister Karl Hermann, Westendstraße 28, feierte am 1. Dezember sein 25jähriges Dienstjubiläum beim hiesigen Staatstheater.

— **Das Bilderbuch der Märchentante im Lichtbild.** Mittwoch, den 8. Dezember, nachmittags 4 Uhr, findet im oberen Saal des Katholischen Lesevereins eine von Frau Ria Volland (Niederwalluf) bestrittene Märchenstunde für die Kleinen statt. Unter dem Titel: „Das Bilderbuch der Märchentante im Lichtbild" werden bekannte Märchen im Lichtbild gezeigt, während die als Märchenerzählerin wohlbekannte Frau Volland den Vortrag bestreitet. Karten sind auf der Geschäftsstelle des DHV., Sedanplatz 3, zu haben.

— **Expreßgut** darf nicht an den Absender ohne dessen ausdrückliches Einverständnis zurückgeschickt werden, wenn es nicht abgeliefert werden kann. Die Ständige Tarifkommission hat jetzt auf die Anregungen der Geschäftswelt die Bestimmung beschlossen, daß der Absender in der Expreßgutkarte vorschreiben kann, daß ihm das Gut bei Eintritt eines Ablieferungshindernisses ohne vorherige Benachrichtigung zurückgeschickt wird. Dieser Antrag soll lauten: Bei Ablieferungshindernis Rücksendung ohne vorherige Benachrichtigung. Dann soll die Gebühr für die Meldung der Unbestellbarkeit wie bei den Gütern und dem Gepäck auf 70 Pf. erhöht werden. Abgesehen von der Übersendung der Benachrichtigung durch die Post im Inland kommen dazu die Post-, Fernsprech- und Telegrammgebühren. Die Beschlüsse treten in Kraft, wenn die maßgebenden Stellen nicht widersprechen.

— **In Postanweisungen** kostet 1 Pfund jetzt 20,55 M. und bringt aus England 20,30, sonst 29,29, 1 Dollar 4,23 und aus der Union 4,20, sonst 4,17, 1 Goldpeso 4,00 und 3,82. 100 Franken nach Frankreich kosten 15,50 M., Luxemburg 12, Schweiz 81,70, Belga 60, Drachmen 5,50, Lire 18,50, Peseten 67,50, Kronen nach Dänemark und Schweden 113, Norwegen 112,50, Tschechoslowakei 12,58, Gulden nach Danzig 82, Holland 169,45, Mark nach Estland 1,14, Finnland 10,65, Yen 210, Lats 82, Litas 42,30, Schilling 59,70. 100 M. gelten in Belgien 860 Franken, Frankreich 700, Luxemburg 860, Schweiz 123,35, 700 Lire, 159 Peseten, 89,40 dänische Kronen, 89,50 schwedische, 110 isländische, 93,25 norwegische, 800 tschechische, 125,25 Danziger Gulden, 60 holländische, 400 estnische Mark, 960 finnische, 49,02 Yen, 125 Lats, 241 Litas.

— **Überseeische Pakete im Dezember.** Pakete nach den Vereinigten Staaten gehen im Dezember von Bremen am 6., 9., 12., 17., 25., 28., von Hamburg am 1., 8., 15., 19., 29.; nach Kanada von Hamburg am 10., 23.; Mexiko 3., 15., 27.; Kuba 3., 4., 17.; Panama 7., 10., 17., 21., 23.; Argentinien 7., 14., 21., 29.; Bolivien 3., 13., 23.; Brasilien 1., 3., 9., 10., 14., 17., 20., 21., 23., 29.; Chile 3., 14., 21., 29.; von Bremen 1., 5., 13., 19., 23.; Ekuador 3., 13., 23.; Kolumbien von Hamburg 4., 7., 10., 17., 21., 23., 30.; Paraguay 3., 14., 21., 29.; Peru von Bremen 3., 13., 23.; Uruguay von Hamburg 7., 14., 21., 29.; Venezuela 6., 7., 10., 17., 23.; Britisch-Indien 2., 7., 12., 17., 22., 27.; China 5., 10., 23., 29., 30.; Hongkong 13., 23., 30.; Japan 3., 7., 10., 21., 23., 29., 30.; Persien über Bremen 7., 17., 21., 27.; Ägypten von Hamburg 2., 7., 12., 17., 22., 27.; Angola 16.; Kanarische Inseln 2., 9., 14., 16., 19., 27., 29.; Madeira 4., 14., 27.; Südafrikanische Union und Südwest 10., 13., 27.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Die nächste Neuheit des Staatstheaters ist die deutsche Uraufführung des in Amerika über tausendmal mit gleichbleibendem Erfolg gegebenen dreiaktigen Lustspiels „Strohwitwer" von Avery Hopwood. Die deutsche Übersetzung stammt von Berta Pogson. Das Thema von der jeweiligen Unbeständigkeit der Männer wird in dem überlustigen Werk mit so viel Liebenswürdigkeit und Humor und doch mit gewissem ernstem Unterton behandelt, daß das Werk gewiß auch in Wiesbaden einen vollen Erfolg haben wird. Die Inszenierung besorgt Max Andriano.

* **Kurhaus.** Morgen Freitag findet abends 8 Uhr im Abonnement unter Leitung von Musikdirektor Irmer ein heiteres Konzert statt. — Aus Anlaß des 70. Geburtstages des einheimischen Komponisten und Dirigenten Karl Schauß veranstaltet der Männergesangverein „Eintracht" Biebrich-Wiesbaden am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im großen Saale des Kurhauses eine „Karl-Schauß-Feier". Zur Mitwirkung sind gewonnen: Konzertmeister Rudolf Bergmann (Violine), Walter Fischer, Klavier-Virtuose.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Filmpalast Westfalia.** Der große Erfolg des Filmwerkes „Ben Hur" veranlaßten die Direktion, den Film eine weitere Woche auf dem Spielplan zu lassen. Die Spielanfangszeiten bleiben die gleichen. Wegen des Andrangs wird der Besuch der Nachmittagsvorstellungen empfohlen.

* **Die Urania-Lichtspiele,** Bleichstraße 30, bringen ab heute als Erstaufführung „Die Seeschlacht von Santiago" in 6 Akten, den Untergang der „Armada" im Jahre 1893 vor Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges. Als zweiter Großfilm läuft „Lilien der Straße in 7 Akten. Aus den Erlebnissen der New Yorker Polizeidetektivin Mary Hamilton. Ein Lustspiel und die Trianon-Auslandswoche beschließen das Programm.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ein Jugend- und Wanderheim auf dem Feldberg.

** **Königstein,** 1. Dez. Der Aufstieg der Jugendwanderbewegung fordert auf dem Feldberg im Taunus immer gebieterischer die Errichtung einer Jugendherberge. Der Taunusklub hatte für den Bau eines Jugend- und Wanderheimes im unmittelbaren Zusammenhang mit dem ihm gehörenden Feldbergturm schon seit langem die Pläne ausgearbeitet, konnte wegen Mangels an Mitteln mit dem Bau bis jetzt jedoch nicht beginnen. Nunmehr hat der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. dem Klub für den Bau ein zinsloses Darlehen, wie man hört 25 000 Rm., zugesagt. Der Rest der Bausumme soll durch Verausgabung von Anteilscheinen aufgebracht werden. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten soll sofort mit der Errichtung des Heims begonnen werden. Der Bau schließt sich an die Ostseite des Turmes an und wird in mehreren Stockwerken Raum für 84 Betten für Übernachtungen enthalten. Außerdem sind Küchen, Abkochräume, Waschräume, Aufenthaltsräume und im oberen Stockwerk die Einrichtung eines großen Saales für Versammlungen und Vorträge vorgesehen. Von diesem Saal aus wird man von einer breiten Veranda das ganze Gebirge überschauen können. Das Heim wird allen jugendlichen Wanderern, ganz gleich aus welcher Wandergruppe, zur Verfügung stehen und wird besonders auch im Winter für die Wintersportler geöffnet sein. Falls keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, dürfte mit der Eröffnung des Heims bereits zum Spätherbst 1927 zu rechnen sein.

Obermeistertag des Deutschen Fleischerverbandes.

** **Limburg a. L.,** 1. Dez. Die Obermeister der im Deutschen Fleischerverband organisierten Metzgerinnungen von Hessen-Nassau, Hessen und Waldeck hielten hier unter sehr starker Beteiligung ihre diesjährige Tagung ab. Nach der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten sprachen Dr. Hartmann-Kassel und Boeck-Gießen über „Steuerfragen". Die Versammlung nahm zu den Vorträgen eine Entschließung an, in der Einspruch gegen die willkürlichen Schätzungen des Umsatzes und der Einkommensteuer für das Jahr 1925 erhoben wird. Eine den tatsächlichen Verhältnissen gerecht werdende Umsatzfestsetzung im Rahmen der für das Jahr 1925 begutachteten Sätze von 8 bis 10 Proz. und der besonderen Berücksichtigung jedes einzelnen Betriebes könne nur unter Zuziehung und Anhörung von Sachverständigen des Gewerbes erfolgen. Zu der geplanten Verlegung der Montagsviehmärkte, über die der Versammlungsleiter Obermeister Pfeiffer-Frankfurt a. M. berichtete, nahm die Versammlung folgende Entschließung einstimmig an: „Der am 28. November in Limburg abgehaltene Obermeistertag des Bezirks „beide Hessen und Waldeck" lehnt die geplante Verlegung des Schlachtviehmarktes von Montag auf Mittwoch einstimmig ab. Er sieht in der Verlegung nicht nur eine schwere Schädigung des Fleischergewerbes, sondern glaubt auch, daß eine einwandfreie Versorgung der Bevölkerung mit Frischfleisch nicht wie seither erfolgen kann."

Hauptversammlung des Taunusklubs.

** **Limburg a. L.,** 1. Dez. Die am Sonntag hier abgehaltene diesjährige Hauptversammlung des Gesamttaunusklubs unter der Leitung des Vorsitzenden Viktor Zimmermann-Frankfurt a. M. wies einen ungewöhnlich starken Besuch aus nahezu allen Zweigvereinen auf. Eine Aussprache über die Klubtätigkeit im laufenden Geschäftsjahre bot ein erfreuliches Bild neuer Aufbautätigkeit der Wanderbewegung im Taunus und der Klubarbeit innerhalb der einzelnen Vereine. Dem Klub gehören gegenwärtig 52 Vereine (gegen 47 im Vorjahre) an. Die Gründung neuer Vereine ist in Vorbereitung. Mehr als seither wird in Zukunft der Taunusklub in engster Fühlung mit den großen Verkehrsverbänden Nassaus, in deren Vorstand er vertreten ist, sich die Hebung des Fremdenverkehrs durch entsprechende Maßnahmen und Hinweise angelegen sein lassen. Die seit zwei Jahren vorbereiteten Satzungen wurden sodann angenommen. Damit hat sich der Klub, der künftig nicht mehr Gesamttaunusklub, sondern nur Taunusklub heißen wird, ein völlig neues Gefüge insofern gegeben, als nunmehr sämtliche Zweigvereine dem Frankfurter Stammklub völlig gleichgestellt sind und auch gleichen Anteil an allen Einrichtungen und Bauten des Klubs haben. Den Zweigvereinen ist aber jetzt eine ganz andere Bewegungsfreiheit innerhalb ihres Arbeitsgebietes gegeben. Die engere Fühlung mit dem Hauptvorstande vermitteln künftig die Gauvertreter. Zum Vorsitzenden des Taunusklubs wurde Viktor Zimmermann-Frankfurt, zum Stellvertreter Dr. med. Kauffmann-Niederselters gewählt. Der Sitz des Klubs ist in Frankfurt. Lebhafte Fortschritte hat die Jugendbewegung unter der Leitung des Postmeisters Christian-Nied a. M. gemacht. Mit großem Befremden wurde die Mitteilung entgegengenommen, daß die Oberpostdirektion Frankfurt a. M. dem Taunusklub mitgeteilt hat, im Taunus die kleinen Wegemarkierungstafeln an den Fernsprechmasten bis zum Sommer nächsten Jahres zu entfernen, weil das den postalischen Vorschriften nicht entspricht. Alle Versuche des Vorstandes bei der Oberpostdirektion um Zurücknahme dieser unverständlichen Maßnahme blieben bisher erfolglos. Das Wegemarkierungsnetz im Taunus ist jetzt nahezu lückenlos wieder hergestellt. Zum Versammlungsort der nächstjährigen Frühlingsversammlung wurde Frankfurt bestimmt. Die Herbsthauptversammlung 1927 findet in Cronberg statt.

Der Hanauer Diamantenschwindler.

** **Hanau,** 1. Dez. Im Oktober erschwindelte sich der zwanzigmal vorbestrafte Kaminbauer Heinrich Cremer aus Küppersteg bei Solingen von einem Hanauer Diamantenschleifereibesitzer eine Anzahl Brillanten dadurch, daß er dem Manne statt der Silbergeldrollen, die er aus der Reichsbank holen wollte, in Papier gewickelte Eisenstangen gab und dann unter Mitnahme der Edelsteine auf Nimmerwiedersehen verschwand. Die Nachforschungen haben nunmehr ergeben, daß Cremer einer der abgefeimtesten Hochstapler, Hotelschwindler, Postanweisungsbetrüger und Heiratsschwindler ist. In Straßburg betrog er einen Lübecker Kaufmann durch eine gefälschte Postanweisung um 3000 Franken, im August hat er in Verona einer in München lebenden Dame, der er ein Heiratsversprechen machte, ein Armband im Werte von 3000 Rm. abgeschwindelt. In München wohnte er zweimal nacheinander unter dem Namen Landgerichtsdirektor de Brieß in den ersten Gasthäusern. Gegenwärtig reist Cremer in Begleitung seiner angeblichen Braut, der Hotelinhaberin Therese Gliencke aus Berlin; vermutlich hält er sich wieder in Westdeutschland auf und versucht hier weitere Hochstapeleien zu verüben.

= **Niedernhausen,** 1. Dez. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich am Sonntagnachmittag zwischen Niedernhausen und Oberseelbach. Der Landwirt Klaus von hier wollte einen neuen Beiwagen an seinem Motorrad ausprobieren, woraus eine Unglücksfahrt wurde. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er bewußtlos ins Krankenhaus nach Wiesbaden verbracht. Der Beifahrer kam mit dem Schrecken davon.

= **Bingen,** 1. Dez. Die hiesige Polizei nahm den Kaufmann Richard Thomas aus Neunkirchen wegen umfangreicher Wechselbetrügereien fest. Thomas gab an, im Auftrage der Firma Röchling-Völklingen Einkäufe zu tätigen. Neben den Warenschwindeleien versuchte er auch durch betrügerische Wechselmanipulationen zu barem Gelde zu kommen. Bei seiner Festnahme wurden gefälschte Wechselformulare und Firmenstempel der Firma Röchling gefunden. Der Wechselfälscher hat bereits eine sechsmonatige Gefängnisstrafe hinter sich. Über den Umfang seiner Verfehlungen wird erst die Untersuchung Aufklärung geben können.

!! **Niederlahnstein,** 1. Dez. Die neue Lahnbrücke geht ihrer Vollendung entgegen. Gegenwärtig werden die letzten Arbeiten ausgeführt, so daß im Dezember die Brücke wohl fertiggestellt sein wird. Auch die anderen Arbeiten, wie Neubau der Brückenstraße, schreiten rüstig fort.

!! **Nastätten,** 1. Dez. Verunglückt ist bei einer Arbeit in Dachsenhausen der Dachdeckermeister Wilhelm Schmidt von Miehlen dadurch, daß ein Dachhaken sich löste, wodurch der Mann aus sehr beträchtlicher Höhe vom Dach fiel. Er trug erhebliche Verletzungen davon und wurde sofort nach Miehlen transportiert.

** **Marburg,** 1. Dez. In Zierenberg erkrankte die sechsjährige Tochter des Eisenbahnassistenten Meyer während des Schulunterrichts an spinaler Kinderlähmung und starb nach wenigen Stunden unter heftigen Krämpfen.

** **Usingen,** 1. Dez. Im Stadtwald wurde Montag früh die Leiche des Hausverwalters Zeitler aus Frankfurt mit einer Schußwunde in der Herzgegend aufgefunden. Zeitler hatte Sonntag an einer Jagd teilgenommen und sich dann von der Gesellschaft entfernt. Als er nach Stunden nicht zurückkehrte, suchte man ihn und fand ihn in einem kaum zugänglichen Dickicht erschossen vor. Das Gewehr lag noch quer über den Knieen. Die von der Frankfurter Mordkommission vorgenommene Untersuchung ergab, daß der tödliche Schuß aus allernächster Nähe abgegeben worden ist, daß man also mit großer Wahrscheinlichkeit mit Selbstmord des Mannes zu rechnen hat.

= **Biedenkopf,** 2. Dez. Von der auf Anregung des Kreises Biedenkopf am 29. 7. 26 eingerichteten Kraftpostlinie Gladenbach-Rodheim (Bieber) ist die Teilstrecke Gladenbach-Frankenbach am 1. November wegen völliger Unwirtschaftlichkeit wieder eingestellt worden. Die Teilstrecke Frankenbach-Rodheim ist mit der Kraftpostlinie Rodheim-Wetzlar vereinigt worden und verkehrt jetzt von Frankenbach über Fellingshausen, Rodheim nach Wetzlar.

Sport.

* **Handball in der D. T.** Der Tabellenführer der Gauverbands (Sonder)-Klasse Tgmd. Schierstein konnte seinem 8:1-Sieg gegen Mainz am vergangenen Sonntag einen weiteren in Kreuznach erzielten 4:0-Erfolg anreihen. Schierstein führt nunmehr mit klarem Vorsprung und ist, da es nicht mehr eingeholt werden kann, bereits Gauverbandsmeister. Hieran kann auch der Ausgang des am nächsten Sonntag, den 5. Dezember, in Schierstein stattfindenden Treffens gegen Kastel nichts mehr ändern. Mit 9 Spielen und 18 Punkten und einem Torverhältnis von 41:9 steht die Mannschaft ungeschlagen ohne Punktverlust da. Es folgen Kastel mit 6 Spielen und 8 Punkten (Torverhältnis 24:13) und „Eintracht Wiesbaden mit 7 Spielen und 9 Punkten (Torverhältnis 19:13). Am Ende liegen Worms, Mainz und Kreuznach. Nach dem bisherigen recht guten Abschneiden des Altmeisters darf man auf den Verlauf der Kreismeisterschaftsspiele, an welchen er teilnimmt, mit Recht gespannt sein.

Gerichtssaal.

Fo. **Wiesbadener Schöffengericht.** Die in Strafhaft in Mainz befindliche Pauline H. aus Hergersdorf bei Alsfeld in Oberhessen fand vor einiger Zeit bei einer hiesigen Bekannten Aufnahme, revidierte deren Kleiderschrank, suchte sich die besten Kleidungsstücke aus und verschwand mit diesen. Wegen Diebstahl erhielt sie vom Schöffengericht zu einer noch zu verbüßenden Gefängnisstrafe von neun Monaten eine Zusatzstrafe von sechs Monaten. — Für die Hamburg-Bremer Feuerversicherungs-Gesellschaft kassierte ein Agent von hier mittels selbstgedruckter Quittungen 800 Rm. Prämiengelder ein und verwandte sie für sich. Wegen Unterschlagung bestrafte ihn das Schöffengericht mit drei Monaten Gefängnis.

Fo. **Wiesbadener Amtsgericht.** Während seines Aufenthalts in der Erziehungsanstalt Schloß Dehrn a. d. L. verschaffte sich der 18jährige Fürsorgezögling Sch., gebürtig von hier, die Adressen mehrerer Angehörigen seiner Kameraden, und, als er eines Tages ausrückte, suchte er in Wiesbaden die betreffenden Verwandten auf, schilderte die Notlage der jungen Leute in der Anstalt in den schwärzesten Farben und sagte, er sei beauftragt, Lebensmittel, Geld und dergleichen in Empfang und mit in die Anstalt zu nehmen. In fünf Fällen gelang ihm der Schwindel. Bei der Mutter eines Zöglings stopfte sich Sch., als die Frau für ihren Sohn gerade das Eßpaket zurecht machte, heimlich die Taschen voll mit Schokolade. Dadurch, daß die Zöglinge in Dehrn die Pakete nie erhielten, kam die Sache heraus. Das Amtsgericht nahm den jungen Mann in eine Gefängnisstrafe von acht Wochen und einen Tag; wegen des Schokoladendiebstahls, der Mundraub ist, erhielt der Angeklagte außerdem eine Haftstrafe von drei Tagen.

Fo. **Französisches Militär-Polizeigericht in Mainz.** Beim Kugelnsuchen auf dem Gonsenheimer Schießplatz traf der patrouillierende Posten den Schneider M. und den Taglöhner W., beide von Wiesbaden, an. Das Militär-Polizeigericht erkannte gegen jeden, da sie im Rückfall sich befinden, auf je vier Monate Gefängnis.

= **Ein Giftmordprozeß in Darmstadt.** In zweitägiger Sitzung wurde vor dem Schwurgericht in Darmstadt gegen den 23jährigen Schuhmacher Jak. Eberle aus Lorsch wegen Giftmordes, begangen an seinem 13 Monate alten Kind, das von der unverehelichten 22jährigen Anna Massoth aus Lorsch geboren wurde, verhandelt. Nach anfänglichem Leugnen erkannte E. nach der Geburt des Kindes die Vaterschaft an und wurde auf gerichtlichen Beschluß zur Zahlung von Alimenten verurteilt. Eberle zahlte aber nie und entzog sich, wenn Lohnpfändung drohte, seinen Verpflichtungen durch Niederlegung der Arbeit. Mit einemmale änderte sich das Verhalten des Angeklagten, er zeigte Interesse für das Kind und bat sich den Besuch des Kindes aus, „damit es sich an

ihn gewöhne". Von diesen Besuchen kehrte das Kind stets erkrankt zur Mutter zurück, so daß diese die Besuche verweigerte. Bei dem letzten Besuch gelang es dem unmenschlichen Vater, dem Kinde Strychnin in Form eines Pralinés zu geben und es starb nach qualvollen Krämpfen innerhalb zwei Stunden. Der Staatsanwalt beantragte Todesstrafe, der Verteidiger führte aus, daß es sehr zweifelhaft sei, ob Eberle der Mörder sei. Das Gericht fällte nach langer Beratung kurz nach 10 Uhr abends das Urteil: Es bejahte, daß Eberle der Mörder sei und kam dann zur einzig möglichen Strafe und verurteilte Eberle zum Tode.

= **Das Revisionsverfahren gegen Schröder.** Am Donnerstag findet in Leipzig vor dem dritten Strafsenat des Reichsgerichts die Entscheidung über die Revisionsverhandlung in dem Magdeburger Mordprozeß gegen Schröder statt. Schröder hält das Geständnis aufrecht, stützt sich aber bei der Begründung des Revisionsantrages auf die Behauptung, daß bei der Tat von Großrottmersleben nicht Mord, sondern nur Totschlag in Frage komme. Sollte das Reichsgericht die Revisionsbegründung annehmen, dann wird der Fall Schröder zur nochmaligen Verhandlung an das Magdeburger Schwurgericht zurückverwiesen

= **Berufungsverhandlung im Raubprozeß Spruch.** Der Juwelenraubprozeß Spruch u. Gen. wird in einiger Zeit seine Wiederholung vor der Großen Strafkammer des Landgerichts 3, deren Vorsitzender Landgerichtsdirektor Dr. Siegert ist, stattfinden, da die Verteidiger von sämtlichen drei Angeklagten Berufung eingelegt haben.

= **Die Sühne für den Raubüberfall auf das Teltower Postamt.** Der 4. Strafsenat des Reichsgerichtes verhandelte gegen den Maurer Gerisch und dessen Mitangeklagten Eick und Franke wegen des Überfalles auf das Postamt Teltow im Februar 1923. Die Angeklagten Eick und Franke wurden freigesprochen. Gerisch wurde wegen schweren Raubes sowie wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Gerisch war in Stolp wegen anderer Raubüberfälle zu 41 Jahren Zuchthaus verurteilt worden, die in 15 Jahren Zuchthaus zusammengezogen wurden. Die Strafe muß in dieses Strafmaß miteinbezogen werden, da eine längere Freiheitsstrafe nicht verhängt werden kann.

Die Technik des Einkaufs.

Wenn die Weihnachtszeit herankommt, bemächtigt sich vieler Menschen eine teils freudige, teils nervöse Hast und Unruhe. Besonders die Hausfrau hat in dieser Zeit an viele Dinge zu denken, vor allem aber sind es die Weihnachtseinkäufe, die ihr Denken fast völlig in Anspruch nehmen.

In früheren Zeiten, als man noch über mehr Geld verfügte als heute, war das Einkaufen zur Weihnachtszeit leichter, auch das Schenken einfacher, weil man eben nicht gar so sehr mit dem Pfennig rechnen mußte. Heute ist das anders geworden. Man muß nach wie vor Pflicht- und Herzensgeschenke machen und muß sich daher genau berechnen, was man für jede Gabe ausgeben darf.

So geht man ans Einkaufen, d. h. ans Aussuchen, denn man weiß in vielen Fällen nicht, was man nehmen will und hofft, beim Durchwandern der Straßen auf einen guten Gedanken zu kommen. Mitunter tritt man in ein Geschäft und wünscht etwas zu sehen, was sich zu Geschenkzwecken eignet. So bringt denn die Verkäuferin die verschiedenartigsten Dinge heran, nichts sagt zu, auf beiden Seiten bildet sich eine Spannung heraus, Käuferin und Verkäuferin werden nervös, ein Geschäft kommt nicht zustande.

Es ist gewiß nicht leicht, mit wenig Geld Einkäufe zu machen. Es ist aber auch nicht leicht, alltäglich viele Stunden hinter dem Ladentisch zu stehen und immer mit freundlichem Gesicht die Käuferinnen zu befriedigen. Besonders mit dem einsetzenden Weihnachtsgeschäft haben die Verkäuferinnen mitunter einen sehr schweren Stand. Jede Käuferin, die einen Laden betritt, sollte sich sagen, daß sie ja nicht die Einzige ist, die bedient werden will. Sie sollte ihre Einkäufe niemals dann machen, wenn sie wenig Zeit hat, weil jeder Augenblick, den sie unbedient steht, unerträglich für sie ist und ihre Laune verschlechtert.

Wer sich auf den Weg macht, um Einkäufe zu erledigen, der nehme sich Zeit. Er hülle sich aber auch in eine recht gute Laune ein und lasse jegliche Nervosität daheim. Geht die Käuferin mit solchen Vorsätzen in den Laden, so hat sie nur eigene Vorteile. Sie wird sich in Ruhe alles besehen, wird freundlich der Verkäuferin ihre Wünsche sagen, wird daher von jener auch freundlich bedient und kann in größter Gemütsruhe wählen. So bringt die Einkäuferin auch das nach Hause, was ihr wirklich gefällt, denn sie hat alles mit Ruhe und Überlegung erstanden.

Es gibt auch heute noch recht viele Frauen, die der Ansicht sind, daß die Verkäuferin ein untergeordnetes Wesen ist, daß ewige Geduld haben muß, das bescheiden abwartet, was die Käuferin zu wählen beliebt. Wenn man sich in die Lage der Verkäuferin hinein versetzt, so muß jede denkende Frau einsehen, daß derartige Ansichten unendlich töricht sind. Die Verkäuferin muß mitunter zur gleichen Zeit zwei, ja drei Kundinnen bedienen. In der Weihnachtszeit wird sie ununterbrochen hin- und hergehetzt, hundert Wünsche schwirren ihr alltäglich um die Ohren. Um sich ihr Brot zu erhalten, muß sie freundlich sein und die Launen der Käuferinnen geduldig ertragen. Wer will es ihr aber verdenken, wenn ihr auch einmal die Geduld ausgeht. Das liegt dann aber meistens an der Käuferin. Heutzutage ist jede Verkäuferin bemüht, sich ihre Stellung zu erhalten, und gerade in den letzten Monaten wurde mehrfach anerkannt, daß das Verkaufspersonal recht zuvorkommend und höflich ist. Aber auch die Verkäuferin hat Nerven, leider wird das aber von der Käuferin öfters vergessen.

Wer um die Weihnachtszeit Einkäufe zu machen hat, der überlege sich daheim oder vor den Schaufenstern, was er kaufen will. Der rechne sich genau aus, was er dafür anlegen will, er wird dann sehr rasch zum Ziel kommen. Es wird auch keine Reibereien zwischen Käuferin und Verkäuferin geben, wenn eben das Gewünschte nicht vorhanden ist. Wenn man sich aber erst den gewünschten Gegenstand zu einem dreifachen Preis zeigen läßt und genau weiß, daß man nur 3 M. ausgeben will, dann ist das eine unnötige Zeitverschwendung und unnötiger Nervenaufwand. Tritt man an die Verkäuferin heran mit dem Wunsch, einen Kleiderrock dunkel, zum Alltag, in der Preislage von 10 bis 15 M. zu erstehen, dann wird die Verkäuferin nicht erst ganze Kleider, seidene Röcke oder teure Stücke herantragen, dann wird sie selbst genau wissen, was sie vorzunehmen hat. Dann aber erledigt sich das Kaufgeschäft reibungslos. Ist aber ein derartig gewünschtes Stück nicht am Lager, so wird von der Verkäuferin der präzise Bescheid kommen: das führen wir nicht, und freundlich wird man voneinander scheiden.

Es sei also allen Käuferinnen gerade jetzt zum einsetzenden Weihnachtsverkehr dringend ans Herz gelegt, sich zu allen Einkäufen mit Ruhe und Muße zu wappnen, man kauft nur gut ein, wenn man seine Nerven daheim läßt.

Magda Trott.

Neues aus aller Welt.

Erdrutsch bei Bauarbeiten. In Paris ereignete sich bei Fundamentierungsarbeiten für einen Neubau des Warenhauses „La Samaritaine" ein Erdrutsch, der eine Anzahl Arbeiter verschüttete. Kaum waren die Rettungsarbeiten in Angriff genommen, als sich von neuem große Erdmassen in Bewegung setzten und auch die Retter in Gefahr brachten. Nach langen Bemühungen der Feuerwehr gelang es, die Verschütteten zu bergen. Nur einer von ihnen hatte schwere Verletzungen davongetragen.

Der Haupttreffer im Irrenhaus. Den Hauptgewinn der Prämienanleihe des Crédit National in Höhe von einer Million Franken hat eine Insassin des Pariser Irrenhauses gemacht. Als man ihr davon Mitteilung machte, sagte sie in voller Seelenruhe: „Das kann mich weiter nicht rühren; denn ich habe noch viele Millionen zu verzehren." Die Geistesgestörte war früher Dienstmädchen und besitzt weiter kein Vermögen.

Explosion in einem Hüttenwerk in Luxemburg. Aus Luxemburg wird uns berichtet: In Athus bei Rodingen geriet in einem Hüttenwerk eine unterirdische Gasleitung in Brand. Die Arbeiter flüchteten. Einer von ihnen stürzte in einen Gasschacht, dessen Verschluß durch die Explosion fortgeschleudert worden war. Erst nach Löschung der Hochöfen konnte die vollständig verkohlte Leiche geborgen werden.

Die Bergrutschkatastrophe in Roquebillère. Wie Havas aus Nizza meldet, sind in Roquebillère weitere 10 Häuser eingestürzt. Eine Sachverständigenkommission hat festgestellt, daß es unmöglich sei, einen Teil des Dorfes vor einer Verschüttung zu bewahren.

Handelsteil.

Hohe Preise für Qualitätsweine.

Auf dem Weinversteigerungsmarkt vollzogen sich in der letzten Berichtswoche recht bemerkenswerte Ereignisse. Die Zahl der Weinversteigerungen war eigentlich nicht so groß, aber dafür erregten die bei verschiedenen Versteigerungen zum Ausgebot gekommenen Weine von vorzüglicher Qualität das Interesse weitester Kreise.

In der Rheinpfalz war in Deidesheim eine bedeutende Naturweinversteigerung, veranstaltet von den Großweingütern Dr. F. von Bassermann-Jordan (L. A. Jordan), Deidesheim, und A. Bürklin-Wolf (Bürklin-Wolffsche Gutsverwaltung) Wachenheim, die beide dem Verein der Naturweinversteigerer der Rheinpfalz angeschlossen sind. Ausgeboten wurden 1923er, 1924er, 1925er und 1920er Weine in Flaschen und Fässern, darunter hervorragende Auslesen, Beeren-Auslesen und Trockenbeeren-Auslesen. Es handelte sich hier um Weine, erzielt in den besten Lagen von Qualitätsweinbaugemarkungen der Mittelhaardt. Mit der Güte der ausgebotenen Weine und den dafür erlösten hohen Preisen ragt diese Weinversteigerung weit über den Durchschnitt aller übrigen Versteigerungen hinaus, was nicht zum mindesten auch im Besuch äußerlich zum Ausdruck kam. Die Steiglust war ausgeprägt lebhaft, besonders um die Spitzengewächse entwickelte sich ein reger Wettbewerb. Erlöst wurden seitens des Weinpatres Dr. v. Bassermann-Jordan für die Flasche 1923er Ruppertsberger 2,40 bis 2,60 M., Deidesheimer 2,60, 3, 4,10 M., Dürkheimer 3,30 M., Forster 3,10, 4 M., 1924er Deidesheimer 3 M., Deidesheimer Kränzler Riesling Beerenauslese 13,30 M., Kieselberg Riesling Beerenauslese 15,40 M., Forster 4,40, 5 M., für das Fuder (1000 Liter) 1924er Ruppertsberger 2330, 2600 M., Forster 2380, 2610 M., Deidesheimer 2400, 3050 M., Königsbacher 2560 M. Das Weingut Bürklin-Wolf erzielte für die Flasche 1920er Deidesheimer Hohenmorgen Riesling Trockenbeerauslese 35 M., 1924er Wachenheimer 2,60, 3,10, 3,80 M., Wachenheimer Gerümpel Riesling Beerenauslese 12 M., desgleichen Riesling Trockenbeerauslese 16,30 M., Ruppertsberger 2,50, 3, 5,70 M., Forster 3,70, 8,50 M., Deidesheimer 6 M., für das Fuder 1925er Forster Kirchenstück Riesling Trockenbeerauslese 20 000 M., Forster Langenacker 2850 M., Wachenheimer 1910, 3320, 7100 M., Ruppertsberger 2000, 6770 M., Ruppertsberger Hoheburg Riesling Beerenauslese 16 250 M., Deidesheimer Kalkofen Riesling Auslese 10 900 Mark.

Ebenfalls in Deidesheim versteigerte Weingutsbesitzer G. A. Moßbacher, Forst. Bei flottem Geschäftsgang wurden erlöst für die 1000 Liter 1922er Forster 1510, 1700 M., für die Flasche 1921er Deidesheimer 3,30, 3,40 M., Forster 3,40, 7 M., 1920er Forster 7 und 9,20 M., 1922er Deidesheimer 1,70 M., Forster 1,80, 2,40 M., 1924er Deidesheimer 1,60, 2,40 M., Forster 1,50, 2,10, 3,20, 5 M., 1925er Deidesheimer 3,80 M., Forster 2,60, 6 M.

In Wiesbaden fanden an zwei Tagen die großen Rheingauer Weinversteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer, E. V. (Verband Deutscher Naturweinversteigerer) statt. Von den ursprünglich zur Versteigerung angesetzten 180 Nummern Faß- und Flaschenweinen der Jahrgänge 1921, 1924 und 1925 gelangten 167 Nummern zum Ausgebot, die anderen 13 Nummern waren bereits freihändig verkauft (10 Nr.) bezw. fielen aus (3 Nr.). Wegen Minderangebots fanden keinen Zuschlag: 11 Nummern 1921er Flaschenweine (3300 Flaschen), 2 Halbstück 1921er und 1 Halbstück 1925er, alles andere ging glatt in anderen Besitz über, wobei gute Preise angelegt wurden. Es erlöste das Weingut Wilhelm Ostern, Geisenheim, für 4 Halbstück 1925er Geisenheimer 770, 1040 Mark; das Weingut Josef Burgeff Erben, Geisenheim, für 5 Halbstück 1925er Geisenheimer 1110, 1920 M.; die Gräflich Siersstorpffsche Verwaltung, Rüdesheim, für 25 Halbstück 1925er Rüdesheimer 950, 1310, 1740, 2030, 2550, 2630 M., Dickerstein 3420 M., Lay 3520 M.; das Weingut Jul. Espenschied, Rüdesheim, für 3 Halbstück 1925er Rüdesheimer 1610, 2850 M.; das Weingut Geh.-Rat J. Wegeler Erben, Östrich und Rüdesheim, für 12 Halbstück 1924er Rüdesheimer Berg 870, 1020, 1370, 1510 M., 19 Halbstück 1925er Hallgartener 1010, 1050 M., Östricher 1010, 1680 M., Rüdesheimer Berg 1270, 1680, 1900, 2210 M., 3 Halbstück 1921er Hallgartener 2000, 2210 M., Östricher Eiserberg Beeren-Auslese 5010 M.; Weingutsbesitzer Jakob Fischer, Eltville (vorm. Ökonomierat Fr. Herber) für 7 Halbstück 1925er Eltviller 860, 940, 1200 Mark; das Frühmesseregut Eltville für 1 Halbstück 1925er Eltviller 1010 M.; die Administration Schloß Reinhartshausen, Erbach, für 15 Halbstück 1925er Hattenheimer 1050, 1710, 1960 M., Erbacher 1010, 1920, 2110, 2520 M.; Max Ritter und Edler v. Oetinger, Erbach, für 4 Halbstück 1925er Erbacher 1130, 1510 M.; die Tillmannsche Weingutsverwaltung, Erbach, für 5 Halbstück 1924er Erbacher 810, 900 M., für die Flasche 1921er Erbacher 3 M. und 4,20 M.; das U. von Stoschlche Weingut, Mittelheim, für 1 Halbstück 1925er Östricher 1510 M.; das Reitzische Weingut, Mittelheim, für die Flasche 1921er Östricher 3,60 M.; das vorm. Gesäw. Boehmsche Weingut, Mittelheim, für 1 Viertelstück 1924er Mittelheimer 420 M., 1 Halbstück 1924er Mittelheimer 760 Mark, 5 Halbstück 1925er Mittelheimer 1210, 1440 M., die Geromontsche Gutsverwaltung, Winkel, für 1 Halbstück 1924er Winkeler 800 M., 5 Halbstück 1925er Johannisberger 1110 M., Winkeler 1060, 2630 M.; die Gräfl. Matuschka-Greiffenklausche Kellerei- und Güterverwaltung, Schloß Vollrads bei Winkel, für die Flasche 1921er Schloß Vollradser 4,10, 5,10, 5,20, 9,10 M.; Kom.-Rat Kraner Erben, Johannisberg, für 2 Viertelstück 1924er Geisenheimer 410 M., Winkeler 450 M., 6 Halbstück 1924er Winkeler 790, 1300 M., Johannisberger 950 M., 6 Halbstück 1925er Geisenheimer 1100 M., Johannisberger 1480, 1790 M., Winkeler 1270, 2070 M., für die Flasche 1921er Winkeler 3, 5,10 M., Winkeler Hasensprung Auslese 11,70 M., Geisenheimer 4,10 M., Johannisberger 6,70 M.; die H. v. Mummsche Gutsverwaltung, Johannisberg, für die Flasche 1921er Johannisberger 3,20, 4,30, 4,60 M.

Daß auch in Württemberg vorzügliche Qualitätsweine erzeugt werden, bewies die Versteigerung des Herzoglichen Rentamtes Bietigheim. Es handelte sich um Weine der neuen Ernte, also 1926er, die dabei zum Ausgebot gelangten und Preise erzielten, wie sie bisher in diesem Jahre für den Jahrgang 1926 noch nicht angelegt wurden. Die höchste Bewertung betrug 326 M. je 100 Liter, was einem Preis von 3912 M. für das Stück (1200 Liter) entspricht. Im einzelnen wurden bezahlt für Trollinger 220 M., Clevner 226 M., Weißgemischt 218 M., Weißriesling 310, 326 M., alles je Hektoliter (100 Liter). m.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Dienstag 30. 11. 26	Mittwoch 1. 12. 26
Bk. f. Brauindustr	-.-	169.–
Berm. Bank V.	139.50	141.–
Berlin. Handelsg.	255.–	264.–
Comm.- u. Priv.-B	184.–	186.–
Darmst. Nat.-Bk.	250.–	252.50
Deutsche Bank	175.79	179.50
D. Eff.-u. W.-Bank	132.–	133.50
Deut. Vereinsbk.	110.–	110.–
Disk.-Ggesellsch	167.50	169.50
Dresdener Bank	158.–	158.–
Frankfurter Bank	124.–	124.50
• Hyp.-Bank	154.–	156.–
• Pfandbr.-B.	149.75	151.–
Metallbank	175.–	173.–
Mitteld. Creditbk.	146.–	146.–
Oestr. Cred.-Anst	7.55	7.60
Reichsbank	157.50	159.75
Rhein. Creditbk.	136.–	-.-
Südd. Disk.-Bank	157.–	157.–
Westbank	65.–	65.–
Wien. Bankverein	-.-	5.55
Deut.-Ostafrika	-.-	-.-
Bergw.-Aktien		
Berzelius	-.-	-.-
Bochumer Guß	170.–	169.–
Buderus	108.–	109.75
Deut.-Luxembg.	168.–	168.–
Eschweiler Berg	175.–	175.–
Gelsenkirchen	171.–	170.25
Harpener Berg	184.–	184.–
Ilse Bergbau	240.–	242.–
Kali Aschersleb.	141.–	141.–
Kali Westerreg.	155.–	152.50
Klöcknerwerke	-.-	148.50
Mannesmann	186.75	185.13
Mansfeld	128.–	127.75
Oberschl. Eis.-B.	107.–	107.25
Oberschl. Id. Caro	-.-	-.-
Otav. Minen-Ant.	38.75	39.–
Phönix Bergbau	126.37	127.88
Rh. Braunkohlen	230.–	233.–
Rhein. Stahl	193.50	193.–
Rombacher Hütte	14.75	14.–
Riebeck Montan	173.50	172.25
Tellus Bergbau	98.50	98.–
Laurahütte	78.25	79.–
Brauereien		
Henng. Brauerei	157.–	155.–
Schöfferh.-Bindg.	278.–	278.–
Werger Brauerei	139.–	139.–
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	-.-	-.-
Adler Oppenh.	-.-	-.-
Adlerw. Kleyer	107.50	110.50
A. E.-G. (Stamm)	156.25	157.50
Anglo Guano	-.-	-.-
Aschaffb. Buntp.	138.50	140.–
Aschaffb. Zellst.	142.50	143.50
Badenia	7.–	6.75
Bad. Anil. u. Soda	-.-	-.-
Bayer. Spiegelgl.	60.–	60.–
Beck u. Henkel	82.–	78.–
Bergmann-Elektr	152.50	152.–
Bing Metall.	48.50	46.50
Brockhaus	77.–	77.50
Cement Heide bg	124.75	122.50
Chem. Karlstadt	140.–	140.–
• Albert	151.50	149.50
• Goldenbg.	172.–	-.-
• Weiler	-.-	-.-
Daimler	103.50	101.50
D. Eisenhandel	-.-	-.-
Deutsch. Erdöl	173.75	175.–
Gold- u. Sil b.-S.-A.	171.50	170.25
Dingler Maschin.	-.-	-.-
Dyckerh. & Widm.	74.10	75.25
Eis. Kaiserslaut.	59.50	58.50
Eisen Meyer	-.-	-.-
Farbenindustrie	312.25	313.50
Licht u. Kraft	149.–	150.–
Ver. Stahlwerke	141.75	139.75
Enzinger Werke	93.–	92.–
Essling. Maschin.	68.75	-.-
Faber Bleistift	103.–	103.–
Faber & Schleich.	96.–	96.50
Fahr Gebr.	42.–	44.–
Felt & Guilleaume	-.-	150.–
Frankfurt. Hoff	84.–	80.–
Fkf. Masch. Pok.	75.25	73.–
Fuchs Waggonf.	0.46	0.46
Ganz, Ludwig	-.-	-.-
Goldschmidt, Th.	136.25	135.10
Gritzner Maschin	118.50	118.–
Grün & Bilfinger	130.–	132.–
Hammers. Spinn.	-.-	119.–
Heddh. Kupferw	-.-	-.-
Hendr. Autterm.	-.-	86.–
Hirsch Kupfer	109.–	112.–
Hoch- u. Tiefbau	103.25	103.–
Holzmann, Phil.	151.–	152.–
Holzverkohlung	61.25	62.–
Hydrometer	50.–	50.–
Karlsruh. Masch.	46.–	45.–
Konserv. Braun	54.50	54.50
Krauß Lokomot.	-.-	-.-
Lahmeyer	130.50	132.–
Lech-Augsburg	-.-	112.–
Led. Werke Rothe	44.–	45.–
Lingel Schuhe	-.-	-.-
Lüdenscheid	-.-	145.–

	Dienstag 30. 11. 26	Mittwoch 1. 12. 26
Mainkr. W Höchst	107.40	108.25
Meguin	52.–	52.–
Metallges. Frkf.	174.–	175.–
Miag	-.-	122.50
Moenus	51.–	53.50
Motoren Deutz	-.-	-.-
Oberursel	65.–	64.–
Oleawerke Frankf	-.-	-.-
Peter Union	116.50	119.50
Pfälz. Nähm. Kaln.	63.–	64.88
Porzellan Wessel	-.-	-.-
Rein, Gebbardt	108.–	106.–
Rh. elektr. Mannh.	142.–	142.–
Rh. Maschin. Led.	52.–	52.–
Rhein. Metall (V.)	-.-	-.-
Rheinmühl	76.–	75.–
Rücktorth	-.-	-.-
Rütgerswerke	131.00	130.50
Schnellpr. Frank.	81.–	81.–
Schriftg. Stempel	118.–	119.–
Seinckert	151.50	155.–
Schuhfabr. Herz	63.–	64.40
Siehe & Co.	2.30	-.-
Nordwestkraftw.	80.–	80.–
Siemens-Glas-Ind.	-.-	-.-
Siemens & Halske	191.50	193.–
Südd. Immobilien	74.–	75.75
Thüg. Liefergen.	87.–	88.25
Verein chem. Ind.	63.25	63.50
Verein. deut. Oelf.	72.–	71.25
Voigt & Häffner	116.75	116.50
Wayss & Freytag	137.–	138.–
Wegelin	107.–	104.75
Zellstoff Waldhof	220.50	222.–
Zuck. Waghäusel	123.75	123.75
• Frankenthal	99.63	99.–
• Heidbroun	123.50	123.90
• Offstein	159.–	158.50
• Rheingau	123.50	122.50
Frkf. Allg. Vers.	110.–	109.–
Transport-Aktien		
Schantungbahn	17.25	16.50
Hamb.-Amer. Pak	168.75	176.–
Nordd. Lloyd	162.50	167.–
Baltimore Ohio	102.–	107.–
Freiverkehr:		
Benz	-.-	-.-
Becker Stahl	-.-	-.-
Becker Kohle	-.-	-.-
Deutsch. Petrol.	-.-	-.-
Hansa Lloyd	-.-	-.-
Mainzer Gas	-.-	-.-
Meyer, Textil	-.-	-.-
Rastatt Waggon	-.-	-.-
Ufa	-.-	-.-
Krügershall	-.-	-.-
Großkraftw. Würt	-.-	70.–
Staatspapiere		
a) Deutsche		
Dollarschatzanw.	-.-	-.-
5% Reichsanl. 1-9	0.81	0.78
6% • 18	-.-	-.-
3½% •	0.75	0.72
3% •	0.88	0.81
4% Schutzgeb.-A.	16.60	16.–
Sparprämien 19	-.-	-.-
4% Pr. Kons. Kb. 18	0.74	0.72
5% Pr. Kons.	0.75	0.72
3% •	0.81	-.-
6% Bad. Anl. 01	-.-	-.-
4% Bayr. E.-A. 06	-.-	-.-
3½% Bayr. E.-B.-A	-.-	-.-
5% • •	-.-	-.-
4% Hessen-S.u.06	0.74	0.71
3½% Hess. abgst.	-.-	-.-
3% Hessen	-.-	-.-
4% Württemberg	-.-	0.70
b) Ausländ.		
4% Oester. Goldr.	26.75	26.75
4% Oest. Staatsr.	3.15	3.10
5% amort. Rum. R.	12.75	12.–
4½% Rum. Goldr.	23.–	22.–
4% Türk. Bagd. I	-.-	-.-
4% Türk. Bagd II	23.45	23.05
3% Portugiesen	-.-	-.-
4% Türken II Zoll	17.–	22.75
4½% Ung. Staatsr.	24.–	23.85
4% Ung. Goldr.	26.75	23.30
4% Ung. Staatsr.	23.30	-.-
5% Mexikan. inn.	-.-	-.-
5% • auß 99	43.50	-.-
4½% Irrigat.-Ant.	34.25	-.-
4% % Anatolier I	35.25	35.37
Stadtanleihen u. Obligationen		
4% Pr. B.-Cr.-B.	-.-	12.70
4% Rh. H.-B. Mnh.	-.-	-.-
3½% Rh. H. ver. b.	7.40	7.30
Nass. L.-Bank A. 26	-.-	-.-
L. U-X	-.-	-.-
4% Frankf. v. 14	-.-	-.-
4% Köln 12, Abt. 3	-.-	-.-
4% Mainz 1899	-.-	-.-
4% Wiesbad. 1909	-.-	-.-

= **Frankfurt a. M.,** 1. Dez. Tendenz: Freundlicher. Freigabewerte fest. Die Stimmung an der Börse war heute wieder freundlicher. Die Rede Briands in der französischen Kammer findet eine gute Kritik und veranlaßte Rückkäufe, die wieder Kursbesserungen zur Folge hatten. Diese bewegten sich aber in bescheidenen Grenzen, weil das private Publikum dem Markt vollständig fehlt. Freigabe- und Schiffahrtswerte hatten dagegen recht lebhaftes Geschäft bei stark anziehenden Kursen auf die wahrscheinliche Einigung von Demokraten und Republikaner des amerikanischen Kongresses auf den Kompromißvorschlag in der Freigabeangelegenheit. Hapag gewannen aus diesem Grunde 8 Proz., Lloyd 6 Proz. Auch Kanada-Shares und Baltimore Ohio waren stark verlangt und 5 bis 8 Proz. höher. J. G.-Farben eröffneten 6 Proz. höher. Alle übrigen Märkte wiesen demgegen bescheidenere Gewinne auf, die selten 2 Proz. übersteigen. Die bessere Stimmung auf dem Effektenmarkt führte

...auf den Anleihemarkt nicht ab, der vielmehr weiter in lustloser und knapp behaupteter Tendenz verkehrte. Infolge des Fehlens der zweiten Hand konnte sich das Geschäft im weiteren Verlaufe nicht ausdehnen. Nach einer vorübergehenden leichten Abschwächung konnte sich die Grundstimmung aber erneut befestigen, ohne daß aber große Umsätze stattgefunden hätten. Nur auf dem Freigabemarkt blieb das Geschäft sehr lebhaft und die Anfangskurse gut behauptet. Tägliches Geld 6½ Proz., London-Paris 132.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 2. Dezember. Drahtliche Auszahlungen für:

	30. Nov. 1926 Geld	30. Nov. 1926 Brief	1. Dezbr. 1926 Geld	1. Dezbr. 1926 Brief
Buenos Aires . . . 1 Pes.	1.70	1.71	1.70	1.71
Canada . . 1 Canad. Doll.	4.21	4.22	4.20	4.21
Japan . . . . . 1 Yen	2.06	2.07	2.06	2.07
Konstantinopel . 1 türk. £	2.10	2.11	2.09	2.10
London . . . 1 £ Sterl.	20.38	20.43	20.37	20.42
New York . . . 1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro . 1 Milr.	0.51	0.52	0.51	0.52
Uruguay . . 1 Gold Pes.	4.17	4.18	4.17	4.18
Holland . . 100 Gulden	168.07	168.49	168.87	169.37
Athen . . . 1 Drachme	5.25	5.27	5.29	5.31
Belgien . . . . 100 Fr.	58.40	58.54	58.41	58.55
Danzig . . . 10 Gulden	81.57	81.77	81.53	81.73
Finnland . . 100 finn. M.	10.57	10.61	10.56	10.60
Italien . . . . 100 Lire	17.96	18.–	17.93	17.97
Belgrad . . . 100 Dinar	7.41	7.43	7.40	7.42
Dänemark . . 100 Kron.	111.93	112.21	111.81	112.09
Lissabon . . 100 Escudo	21.59	21.64	21.59	21.64
Norwegen . . 100 Kron.	106.02	106.28	105.87	106.13
Paris . . . . . 100 Fr.	15.60	15. 4	15.45	15.49
Prag . . . 100 Kron.	12.44	12.48	12.43	12.47
Schweiz . . . . 100 Fr.	81.07	81.27	81.04	81.24
Sofia . . . . 100 Leva	3.03	3.04	3.03	3.04
Spanien . . . . 100 Pes.	63.65	63.81	63.62	63.78
Schweden . . . 100 Kron.	112.16	112.44	112.06	112.34
Wien . . 100 Schilling	59.31	59.45	59.26	59.40
Budapest . 100000 Kron.	5.89	5.91	5.88	5.90
Kairo . . . . . 1 £ Sterl.	20.91	20.96	20.90	20.96

Berliner Börse.

Staatspapiere	Dienstag 30. 11. 26	Mittwoch 1. 12. 26
Reichsanl. 14.	0.74	0.71
" agio	0.74	0.70
" 1904er	0.74	0.70
" . . .	0.81	0.78
" . . .	0.77	0.72
" . . .	0.78	0.72
" . . .	0.86	0.85
Pr. Schatz-Anw.	–.–	–.–
Preuß. Consols	0.76	0.71
"	0.77	0.72
Bayr. Staatsanl.	0.74	0.70

Aktien-Bank	in %	in %
Berl. Handelsges.	251.75	260.–
Com. u. Priv.-Bk.	183.50	186.–
Darmstädt. Nt.-B.	251.–	253.–
Deutsche Bank	176.–	179.–
Disc. Gesellsch.	168.–	169.88
Dresdner Bank	157.–	157.–
Mitteld. Creditbk.	140.–	143.50
Oest. Kred.-Anst.	7.60	7.60
Reichsbank	158.50	158.25

Industr.-Aktien		
Ilberf. Ch. Werke	151.–	151.–
Adlerwerke . . .	108.–	109.88
Allg. Elektr.-Ges.	156.25	156.63
Aschaffenb. Zellst.	–.–	141.75
Augsb.-Nürnb. M.	130.–	124.–
Bergmann, Elektr.	152.63	151.50
Bergwerke	47.50	48.–
Bochum. Gußstahl	168.25	163.75
Berlin Elsenw.	107.–	107.75
Dt.-Lux. Bergw.	168.75	168.–
Deutsche Maschin.	114.75	113.–
" Erdöl	172.50	173.
" Kaliwerk	117.50	117.88
Daimler	108.–	101.25
Dtsch. Industrie	311.75	313.–
Elektr. Licht u. Kr.	150.50	150.–
Ph. Albertwerke	150.–	148.–
Gelsenk. Bergw.	170.13	170.–
Ges. f. elektr. Unt.	166.13	167.–

	Dienstag 30. 11. 26	Mittwoch 1. 12. 26
Gotha Waggon . .	80.75	–.–
Harkorthal	90.25	91.75
Hirsch Kupfer .	110.–	111.13
Hartmann Masch.	47.–	47.25
Hoesmann, Ph. . .	152.50	153.–
Hann. Waggon .	–.–	–.–
Humbold Masch.	57.50	57.–
Harpener Bergb.	181.50	181.37
Hohenlohewerke	23.50	23.60
Höchst Farbwerke	158.50	159.75
Ilse Bergbau . . .	–.–	–.–
Kali Aschersleben	139.50	141.–
Kostheim Cellulose .	90.50	–.–
Kattowitz Bergb.	–.–	–.–
Körting Gebr.	103.50	105.–
Köln-Rottweiler	156.–	157.–
Laurahütte	79.–	79.50
Linke-Hoffmann	79.50	78.75
Lindes Eismasch.	158.–	160.–
Loewe u. Co. . .	214.50	216.–
Mannesmann . . .	164.25	163.63
Obersch. Eisenb.	109.75	104.–
" Eis.-Ind.	–.–	–.–
" Koksw.	140.13	140.–
Orenst. u. Koppel	130.–	135.–
Phönix	127.–	125.13
Rh. Braunkohlen	230.50	232.50
Rheinstahl	192.75	193.13
Riebeck Montan .	173.–	171.25
Rombacher Hütte	14.25	13.88
Rhein. Metall . .	–.–	–.–
Rathgeber Wagg.	73.50	72.25
Sachsenwerk . . .	109.50	109.50
Schuckert	152.–	153.88
Siemens u. Halske	191.25	191.50
Sarotti	174.–	150.–
Thür. Gas Leipzig	126.–	121.–
Westeregl. Alkali	151.75	151.50
Zellstoff Waldhof	222.–	212.–
Otavi Minen . . .	39.50	39.75
Hamb. Paketf. . .	168.50	174.25
Hamb.-Südamer.	181.50	184.25
Hansa	248.–	252.–
Nordd. Lloyd . .	163.–	166.25

† Berlin, 1. Dez. In der Periode der lustlosen und abwartenden Haltung bei stark eingeschränkten Umsätzen, in welche die Börse jetzt eingetreten zu sein scheint, bildeten die Meldungen aus Amerika, wonach in der Angelegenheit der Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums mit den interessierten Parteien im Kongreß eine Einigung dahin erzielt worden sei, daß mit ihrer Erledigung nach Genehmigung durch den Kongreß in absehbarer Zeit nunmehr endgültig gerechnet werden könne, eine starke Anregung. In den hierfür in Betracht kommenden Papieren zeigte sich bei erheblich gesteigerten Kursen starke spekulative Kauflust. Von Schiffahrtsaktien stiegen Norddeutscher Lloyd 5 Proz., Paketfahrt und Kosmos 6 Proz., Handelsanteile erhöhten ihren anfänglichen Aufschwung von 10 auf 18 Proz., von denen allerdings später 4 Proz. verloren gingen. Orenstein u. Koppel sowie Sarotti gewannen 6 bis 8 Proz., Kanada rund 5 Proz., Baltimore 2 Proz. In Rückwirkung hiervon war auch die Gesamtstimmung etwas freundlicher. Die Kursbildung blieb aber uneinheitlich, jedoch überwogen bei den meisten Papieren Kursbesserungen von 1 bis 2 Proz., wie bei Chemischen und Farbenindustrie, bei Schultheiß-Patzenhofer und Gebr. Berger von 4 Proz. Im Verlauf erlahmte aber das Interesse, zumal das Geschäft wie gewöhnlich am Monatsbeginn durch die übrigen Schwierigkeiten bei der Ordererneuerung beeinträchtigt wurde. Die Stimmung blieb lustlos und abwartend bei leicht schwankenden Kursen und geringer Beteiligung. Von Rentenwerten wurden die Vorkriegsanleihen der Länder realisiert, so daß der Kursstand hierfür allgemein abbröckelte.

Banken und Geldmarkt.

* **Nassauische Landesbank, Wiesbaden.** Die Nassauische Sparkasse nahm im Jahre 1926 folgende Entwicklung: Die Bilanzsumme beläuft sich zurzeit auf 116 Mill. Rm. gegen 64 Mill. Rm. Ende 1925. Diese Steigerung herbeigeführt haben in erster Linie eine außerordentliche Belebung im Hypothekengeschäft, die Ausdehnung des Kommunalkreditgeschäftes und der erhebliche Zuwachs an Spareinlagen. An Hypotheken wurden bis Ende September 3322 Posten im Gesamtbetrage von 12,20 Mill. Rm. bewilligt, während im Jahre 1925 2042 Darlehen mit 7,80 Mill. Rm. gewährt wurden. Insgesamt wurde also bis Anfang Oktober ein Betrag von 20 Mill. Rm. gegeben. An Kommunalkrediten und Kommunaldarlehen hat die Landesbank bis heute 22 Mill. Rm. zur Verfügung gestellt gegenüber 36 Mill. Reichsmark im letzten Friedensjahr. An Spareinlagen sind zurzeit rund 35 Mill. Rm. vorhanden gegenüber 20,30 Mill. Ende 1925. Die Aufwertungsarbeiten veranlaßten zeitweise die Neueinstellung von Personal. Insgesamt waren bei der Landesbank und den 40 Zweigstellen Ende Oktober 681 Beamte und Angestellte tätig gegen 558 Ende 1924. Das Institut zeigt in allen Geschäftszweigen eine erfreuliche Entwicklung. Die Landesbank hat sich ferner veranlaßt gesehen, ein großes Geschäftshaus (Robinsohn) an der Hauptwache in Frankfurt a. M. zu erwerben. Der Kaufpreis beträgt 2,70 Mill. Rm., wovon allerdings 1,60 Mill. Hypotheken abgehen, davon 1,30 Mill. bleibend.

* **Die Peters-Union-Anleihe.** Wie bekannt, hat die Peters-Union-A.-G., Frankfurt a. M., eine 7proz. Anleihe im Gesamtbetrage von 2,4 Mill. hfl. (etwas über 4 Mill. M.) durch das Bankhaus Willeumier, van Toen und van Laer, Amsterdam, begeben. Die Verhandlungen wurden größtenteils in Wiesbaden geführt, da der Abschluß durch das hiesige Bankhaus Andreae u. Ko. erfolgte, das in letzter Zeit bei internationalen Finanzgeschäften wiederholt und mit Erfolg tätig gewesen ist. Wie wir hören, wurde die Peters-Union-Anleihe etwa 20fach überzeichnet, ein erfreuliches Zeichen dafür, daß im Ausland das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit und Zukunft der deutschen Wirtschaft zurückkehrt. — Die Transaktion hat insofern noch besondere Bedeutung, als neuerdings auch die Zulassung der Anleihe zur offiziellen Notiz an der Amsterdamer Börse erreicht wurde. Seit dem Kriege wurde außer der speziell internationalen Dawes-Anleihe deutschen Werten die offizielle holländische Börsennotiz bisher verweigert, weil weite Kreise Hollands mit dem deutschen Aufwertungsgesetz nicht einverstanden waren und auf diese Weise dagegen protestieren wollten. Mit der Notierung der Peters-Union-Anleihe ist dieses Prinzip zum erstenmal durchbrochen worden, so daß durch diesen ersten Erfolg in Zukunft die Finanzierung von Anleihen wenigstens solcher deutscher Industrieunternehmungen, auch mittleren Umfangs, die wie die Peters-Union, A.-G., niemals Vorkriegsdarlehen in entwertetem Gelde zurückgezahlt haben, erleichtert sein dürfte.

Industrie und Handel.

* **Mainzer Aktien-Bierbrauerei, Mainz.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der bevorstehenden Generalversammlung eine Dividende von 9 Proz. auf das bekanntlich nicht zusammengelegte Aktienkapital in Vorschlag zu bringen.

* **Der größte Warenhauskonzern des Festlandes.** Durch den Ankauf der Berliner Jandorfschen Warenhäuser wird die Firma Hermann Tietz zum größten Warenhauskonzern auf dem europäischen Festlande. Die Firma beschäftigt von nun an 16- bis 18 000 Angestellte, davon allein in Berlin 11- bis 12 000. Der Tietz-Konzern umfaßt nunmehr 19 Warenhäuser, davon 10 in Berlin, 5 Fabrikationsbetriebe, 30 Anschlußgeschäfte zwecks gemeinschaftlicher Ankaufs, 6 Engroshäuser und 4 Einkaufshäuser. Der für die Jandorfschen Warenhäuser genannte Preis von 80 bis 40 Millionen kommt bei weitem nicht an die wirkliche Kaufsumme heran, deren Höhe von der Firma Tietz nicht mitgeteilt wird.

Wasserstand des Rheins.

am 2. Dezember 1926

Biebrich:	Pegel	1.42 m	gegen	1.50 m gestern
Mainz:	"	0.65	"	0.71 "
Caub:	"	1.93	"	2.00 "
Köln:	"	2.13	"	2.35 "

Hühneraugen! „Oedurin"
nützt auch bei harter Haut, Schwielen u. Warzen über Nacht, in harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Bei Korpulenz oder Veranlagung
raten wir allen Lesern, die korpulent oder zum Starkwerden veranlagt sind, 30 Gramm Toluba-Kerne zu kaufen, die bei völliger Unschädlichkeit fettzersetzend und ansatzbindend wirken. Die echten Toluba-Kerne erhalten Sie mit Gutachten, genauen Angaben über Gebrauch und Zusammensetzung in den Apotheken. F149

Von einer größeren Anzahl Ausstattungen, die sich augenblicklich in unseren Werkstätten in Arbeit befinden, zeigen wir von
Freitag bis Montag
in zwei großen Schaufenstern aus einer besonders gediegenen schönen
Braut-Ausstattung
die Tisch- und Bettwäsche
gez. A. K.
Wir bitten um freundliche Besichtigung!
Hamburger & Weyl
Spezial-Haus für Wäsche-Ausstattungen
Marktstraße Ecke Neugasse

Für den **Weihnachtstisch**
einen modernen Schirm
aber nur von
Eisemann
Langgasse 1, neben Guttmann.

Habe aus der Weihnachtsserie noch abzugeben
3 Speisezimmer à M. 495
Eiche, mit Facettglas, schöne Bildhauerarbeit, bestehend aus: 1 Buffet, 1 Kredenz, 1 runder Tisch und 6 Stühlen mit echt Rindleder.
General-Vertreter der größten Möbelfabrik Deutschlands:
E. C. Urban, Wiesbaden, Nerostr. 26.

Ronnefeldt's Tee
seit 100 Jahren bewährt
von Millionen getrunken
in Weihnachts-Dosen
ohne Aufschlag überall erhältlich.
P 130

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage."

Hauptschriftleiter: H. Oettich.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Oettich, für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Weihnachts-Vorverkauf
Hier nur einige Beispiele:
Pelzhalbschuhe 12⁵⁰ in feinem Chrom-Chevr., elegante Absätze, gutes Wollfutter . . . nur
Herren-Stiefel 12⁵⁰ Ia Boxrind, echt Goodyear mit Zwischensohlen, gedoppelt . . . . . . nur
Kamelhaar-Kreuzspangenschuhe 2⁹⁵ in besonders hübschen Mustern, mit starker Filz- und Ledersohle nur

Alleinverkauf der weitberühmten Qualitätsmarke „Edox"
Schuhwaren-Heim
Hirsch & Co.
Langgasse 37
Friedrichstr. 18
Mainz, Rosengasse 4

Jetzt ist die grösste Auswahl!
Jetzt werden Sie von einem gut geschulten Personal in Ruhe beraten!
Jetzt vermeiden Sie Zeitverlust durch Warten im Gedränge!
Auch wir haben ein Interesse daran, unseren Betrieb jetzt schon voll auszunutzen, deshalb veranstalten wir in diesem Jahre einen grossen
Weihnachts-Vorverkauf
und bieten gewaltige Vorteile.
Sämtliche während des Weihnachts-Vorverkaufs ausgesuchten Waren werden bei geringster Anzahlung bis zum Fest reserviert. Also:
Kaufe gleich – zahle später!

Hotel Grüner Wald und Schloß-Restaurant

Marktstraße 10 — am Schloßplatz.

An den beiden Andreasmarkttagen, am 2. und 3. Dezember:

Großer Rummel

wie an den Vorkriegstagen!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Altbekannt vorzügliche Küche — Prima Weine. Verstärktes erstklassiges Hausorchester

2030

Bekanntmachung.

Gemäß Artikel 1 der Verordnung vom 5. Februar 1919 — Reichsgesetzblatt Seite 176 — wird hiermit an den 3 letzten Sonntagen vor Weihnachten, am 5., 12. und 19. Dezember d. J. für sämtliche Zweige des Handelsgewerbes eine Beschäftigungszeit von 1 bis 6 Uhr nachmittags zugelassen.

Wiesbaden, den 26. November 1926

Die Polizeiverwaltung.
Froitzheim.

Verdingung.

Für die Landes-Kinderheilstätte „Mammolshöhe" bei Mammolshain i. T. sollen die nachfolgenden Lieferungen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Los 1: Eisenbetten u. desgl.
Los 2: Roßhaarmatratzen u. desgl.
Los 3: Wollecken u. desgl.
Los 4: Bettwäsche
Los 5: Haus- und Tischwäsche
Los 6: Porzellan
Los 7: Besteck.

Die Unterlagen sind im Landeshaus zu Wiesbaden, Zimmer 53, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Schreibgebühr von Mk. 1.— für jedes Los, erhältlich. Muster liegen daselbst zur Einsicht auf.

Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen und zwar für jedes einzelne Los getrennt bis zum 10. Dezember, vormittags 10 Uhr, an den Landesbaurat für Hochbauten, Zimmer 53 des Landeshauses, einzureichen.

Die Oeffnung der Angebote erfolgt in Zimmer 57 des Landeshauses am gleichen Tage, vormittags 10½ Uhr. F373

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Wiesbaden, den 30. November 1926.

Bekanntmachung!

Freitag, den 3. Dezember 1926, um 10 Uhr vormittags, versteigere ich zu Wiesbaden, Katholisches Gesellenhaus:

Dotzheimer Straße 24

1. **zwangsweise:**
1 Mahagoni-Schlafzimmer (Doppelbett), 3tür. Spiegelschrank, Nachtschränkchen, Deckbetten, Kissen, 3 einzelne Betten, 6 Stühle, 1 Chaiselongue mit Decke, verschiedene Bilder, Kochtöpfe, Glas und Porzellan, Vorhänge, 1 Vertiko, 1 Bücherschrank, 1 Diplomatenschreibtisch mit Sessel, 1 Leder-Klubgarnitur, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Nähmaschine, 2 Linoleum-Teppiche, Kaffee-, Mokka- und Tee-Service, 1 Damensattel, 2 Faß Getriebeöl, 50 Flaschen Kognak, Mischkaffee usw.;
2. **im Wege des Pfandverkaufs:**
5 neue ungetrag. Pelze (sibirisch. Wolf, algerisch. Wolf und Alaska-Fuchs), auf Seide gefüttert öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die Versteigerung zu 1. findet teilweise, die zu 2. bestimmt statt.

Hupe, Obergerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 3. Dezember 1926, nachm. 3 Uhr, versteigere ich im Katholischen Gesellenhaus

Dotzheimer Straße 24

zwangsweise:
2 Büfetts, 1 Kredenz, 1 Kassenschrank, 1 Adler-Schreibmaschine, 1 Salonschrank, 1 Standuhr, 1 Tafelklavier, 1 Schreibtisch;

1 Oelgemälde v. [illegible]bach, 1 Konzertflügel
1 altdeutsche Truhe und 1 Sessel, 1 Bücherschrank, 1 Teppich, 4 Rohrstühle, 1 Sofa, 2 Sessel, ein Vertiko, 1 Spiegelschrank, 1 Chaiselongue, 1 Waschtisch, 100 Flaschen Wein, 1 Nähmaschine;
1 Motorrad, 1 gold. Herren-Uhr mit Kette
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Beck, Obergerichtsvollzieher, Luxemburgstr. 11.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, 3. Dezember 1926, versteigere ich in

Hochheim am Main

ca. 1200 Flaschen 1922er Naturweine

gepackt in Kisten zu 50 Flaschen, einschl. Verpackung, öffentl. zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung. Die Weine entstammen der Gemarkung Hochheim am Main und Rheingauer Orten. Sämtliche Weine mit Wachstumsangabe.

Treffpunkt 10 Uhr vormittags im Restaurant **„Frankfurter Hof",** Hochheim am Main. F357

Beck, Obergerichtsvollzieher, in Hochheim a. M.

Weihnachtsbitte der Blinden-Anstalt.

Die zirka 40 Insassen unserer **Männer- und Mädchenheime bitten herzlichst** ihrer in dieser schweren Zeit zum Weihnachtsfeste zu gedenken. Gütige Gaben werden mit wärmsten Dank entgegengenommen in der Blindenanstalt, Bachmayerstr. 11, bei Frl. **Zipp,** bei Herrn **H. Steinhauer,** Walkmühlstr. 31, und im „Wiesbadener Tagblatt", Schalterhalle rechts. F204

Der Vorstand.

Ein Ereignis für Raucher!
Das Stadtgespräch von Wiesbaden!
100 Zigaretten mit Mundstück nur 1 ℳ, 100 Gramm Holländer Blaub. nur 40 ₰, ½ Pfd. Mittelschnitt nur 60 ₰, Zigarren von 6 ₰ an.
Webergasse 43. Goldmann Webergasse 43.

Deutsche Frauenkleidung

30%

auf

Kleider, Hellerauer Künstlerstoffe Beiderwand, Tischdecken, Kissenplatten

S. Weinrich
Ecke Wilhelm- und Taunusstraße

Rosen, Obstbäume, Ziersträucher, Forstpflanzen, Millionen lieferbar. Thölken, Biebrich. Fernruf 730. und Markt Wiesbaden

Alpina
DAS KENNWORT GUTER UHREN
Rich. Brauckmann
Kirchgasse 25
Chr. Nöll
Langgasse 16
Alleinverkaufsstellen
der 1651
Alpina Uhren
Eigene Reparatur-Werkstätten

Bücher bindet die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Grammophone und Platten
große Auswahl, alle Neuheiten.
Weihnachtsplatten!
Franz Kämpfe
20 Webergasse 20

Adolf Harth A.-G.

Hülsenfrüchte

Erbsen

Erbsen, grün	m. Sch. Pfund	-.36
Erbsen, grün	½ o. Sch. del. Pfd.	-.54
Erbsen, gelb	m. Sch. Pfund	-.42
Erbsen, gelb	½ o. Sch. Pfund	-.38
Erbsen, gelb	½ o. Sch. Mief., Pf.	-.58
Erbsen, gelb	½ o. Sch. Mief., Pf.	-.50

Linsen

Linsen	extra große Hellerlinsen, Pfd.	-.62
Linsen I	. . . Pfund	-.42
Linsen II	. . . Pfund	-.29

Bohnen

Bohnen	weiß, Riesen Pfund	-.45
Bohnen	weiß, extra Pfund	-.32
Bohnen	weiß I Pfund	-.15
Speck	fett . . . Pfund	1.30
Dörrfleisch	. Pfund	1.65
Frkf. Würstchen	Paar	-.50
Blockwurst	geräuchert Pfund	1.75

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

2006

Die gute alte **Henko** zum Scheuern!

Sie können sich gar kein besseres Reinigungsmittel denken, als die altbewährte Henko Henkels Vasol und Bleich-Soda. Metallsachen werden hochglänzend und klar, Holzsachen schneeweiß u. appetitlich.
(Hergestellt in den bekannten Persilwerken)

Für den Weihnachtstisch

FAMILIEN-DRUCKSACHEN
jeder Art
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Schirme

Qualitätsarbeit
Größte Auswahl
Niedrigste Preise

Bender, Roonstr. 15 (Kein Laden.)

Rauchtische
Teetische
Ziertische
Kleinmöbel
Große Auswahl! Billige Preise!
Gebrüder Leicher
6 Oranienstr. 6

„Dampyr"
Staubsauger für jede Lichtleitung
Preis komplett Mk. 120.—
oder
bei 6 Raten: Anzahlung Mk. 25.- und 5 Raten à Mk. 20.-
bei 10 Raten: Anzahlung Mk. 17.- und 9 Raten à Mk. 12.-
bei 12 Raten: Anzahlung Mk. 15.- und 11 Raten à Mk. 10.-
Unverbindliche Vorführungen jederzeit.
Erich Stephan
Kleine Burgstraße Fernsprecher 7736 Ecke Häfnergasse
1829

Donnerstag, 2. Dezember 1926. **Wiesbadener Tagblatt** Zweites Blatt. Nr. 281.

Die rumänische Krise.

Von unserem ständigen außenpolitischen Mitarbeiter, Professor Dr. L. Bergsträßer, M. d. R.

Sehr zur Unzeit für den rumänischen Staat ist der Gesundheitszustand des Königs Karl besorgniserregend geworden. Man spricht von Darmkrebs, und seine Tage dürften gezählt sein. Höchstwahrscheinlich wird das Land infolgedessen einer schweren Krise ausgesetzt werden. Denn die Frage der Nachfolge ist im Augenblick durchaus unklar. Der Sohn des Königs, Kronprinz Karol, hat am 4. Januar d. J. auf alle seine Rechte verzichtet. Er wurde dazu von dem damaligen liberalen Ministerium Bratianu gezwungen, weil er seine Gattin verlassen und nicht zum erstenmal mit einer anderen Frau eine enge Verbindung geknüpft hatte. Man erinnert sich, daß er vor seiner standesgemäßen Verheiratung schon einmal eine solche Verbindung gehabt hat.

Die Schwierigkeit besteht nun darin, daß dieser Verzicht vom 4. Januar zwar von der jetzt regierenden Partei des Generals von Averescu auch durchaus bedingt worden war, daß sich aber inzwischen in dieser Partei eine Strömung zugunsten des Kronprinzen geltend macht, und daß sich vor allen Dingen die Bauernpartei ganz für ihn aussprach. Die Bauernpartei ist zwar augenblicklich in der Opposition und hat um so weniger Einfluß, als die Regierenden sich durch ein dem mussolinischen ähnlichen Wahlgesetz die Zweidrittelmehrheit im Parlament gesichert haben, aber sie hat entgegen den Liberalen und den Konservativen eine sehr feste Stellung im Lande. Sie hat eine feste Organisation, unerschütterlich treue Anhänger unter dem Kleinbesitz und lebt nicht, wie die beiden großen Parteien, die sich bisher immer in der Regierung ablösten, von der machtpolitischen Korruption, die in so vielen Ländern eine Begleiterscheinung des Zweiparteiensystems ist. Man hat den Versuch gemacht, die Bauernpartei für die Einsetzung einer Regentschaft zu gewinnen, indem man ihr einen Sitz im Regentschaftsrat anbot. Sie scheint aber nicht geneigt zu sein, darauf einzugehen. Offiziell begründet sie ihre Ablehnung damit, daß sie dann doch immer in der Minderheit wäre. Tatsächlich spielen offenbar noch andere Angelegenheiten mit hinein.

In Rumänien wie in Ungarn gibt es allerlei Kreise, die daran arbeiten, die beiden Länder auf dynastischem Wege zu verbinden. Ein Teil der ungarischen Königsmacher wäre mit einer solchen Lösung zufrieden. Und es ist wahrscheinlich, daß der ungarische Magnat Banfy sich nur deshalb derzeit auf seine in Großrumänien gelegenen Besitzungen zurückgezogen hat, weil er als unauffälliger Vermittler bestimmt ist. Auf rumänischer Seite sind es hauptsächlich die großen Feudalherren, die Boiaren, die dieser Idee zuneigen. Sie hoffen, durch die Verbindung mit dem madjarischen Magnate ihre politische Stellung wesentlich stärken und auf lange Zeit erhalten zu können. Gerade darum muß die Bauernpartei diese Pläne ablehnen. Denn sie kämpft gegen den Großgrundbesitz und seine Privilegien für den wirklichen Bodenbearbeiter. Nach zwei Seiten. Nicht nur gegen den Großlandwirt, sondern ebenso gegen die Liberale Partei, die sich teilweise auch auf industrielle und Handelskreise der Städte stützt. Die Liberale Partei ist bei den letzten Wahlen im Mai dieses Jahres in einer Weise geschlagen worden, wie sie selbst für die etwas abrupten Übergänge balkanischer Staaten auffällig ist. Der Grund war, daß diese Partei in vierjähriger Regierung eine für die Landwirtschaft geradezu katastrophale Wirtschaftspolitik getrieben hatte. Um die Staatsfinanzen zu sanieren, wurden überaus hohe Ausfuhrzölle auf Getreide und Mais gelegt, die schließlich dazu führten, daß bei den ohnehin unerfreulichen Transportverhältnissen der Auslandsverkauf nicht mehr lohnte und der Bauer auf dem Ertrag seiner Arbeit sitzen blieb. Mit 16 Mandaten ist die Liberale Partei derzeit völlig ausgeschaltet, um so mehr, als es ihr trotz dieser Maßnahmen nicht gelang, die Stabilisierung des Leu durchzuführen. Deswegen hat ja die Regierung Averescu sofort ausländische Anleihen gesucht. Da die wirtschaftlichen Kräfte des Landes an sich schon infolge des Petroleums bedeutend sind, wurden diese Anleihen auch gefunden. Trotzdem ist die Stabilisierung noch nicht ganz geglückt, obwohl die Währung ziemlich stieg. Die Lage ist in dieser Beziehung in ihrem augenblicklichen Stande etwa mit der Frankreichs zu vergleichen.

Für die innerpolitische Lage ist noch von Bedeutung, daß die nach dem Kriege neu erworbenen Gebiete früher habsburgischen Besitztums, Siebenbürgen, Teile des Banats sowie die Bukowina, mit Altrumänien noch nicht fest zusammengewachsen sind. Es zeigen sich hier dieselben Gegensätze, wie sie im südslawischen Staate zwischen Serbien und Kroatien bestehen. Die neuen Teile waren an eine völlig sachliche, einwandfrei arbeitende Verwaltung gewöhnt und haben sich mit der Amtsführung der neurumänischen Beamten, die, aus Günstlingswirtschaft hergeschickt, Günstlingspolitik trieben, nicht recht abfinden können. Das gilt nicht nur für die Fremdstämmigen, sondern ebenso für die Rumänen des neu erworbenen Gebietes.

Auch in anderer Beziehung ist das Land noch durchaus ungefestigt. Nach dem Kriege hat es sich von Rußland her Beßarabien angeeignet. Hier leben neben rumänischen Volksteilen auch kleinrussische, wobei die politischen Zustände des Landes an sich schon eine neue Belastung erfuhren. Noch stärker wirkt sich diese Erwerbung bis zum heutigen Tage in außenpolitischer Hinsicht aus. Rußland hat den Verlust Beßarabiens nie anerkannt, und so bleibt die Frage offen, trotzdem Frankreich und England Rumänien gegenüber Garantieverpflichtungen eingegangen sind. Die Unsicherheit ist ja noch letzthin erneut darin hervorgetreten, daß sich Mussolini ausdrücklich weigerte, in dem Freundschaftsvertrag dieselbe Garantie zu übernehmen.

Bei derart ungefestigten Verhältnissen würde der Tod des Königs das Land zumindest in einen kritischen Zustand versetzen.

Neues aus aller Welt.

Die Kosten der Gesolei. Aus Düsseldorf wird gemeldet: In der Stadtverordnetenversammlung berichtete Oberbürgermeister Lehr über den vorläufigen Abschluß der Ausstellung. Danach betragen die Gesamteinnahmen rund 11,5 Millionen Mark, die Gesamtausgaben 10,69 Millionen Mark. Die Stadtverwaltung hofft, daß die Lotteriesteuer in Höhe von 400 000 Mark vom Reiche zurückerstattet wird, zumal die Jahrtausendausstellung in Köln und die Koblenzer Weinbauausstellung erheblich höhere Zuwendungen erhalten hätten. An Eintrittsgeldern wurden 5,52 Millionen Mark, an Miete, Pacht und Umsatzabgaben 4 Millionen Mark eingenommen. Der Reinertrag der Lotterie beträgt 800 000 Mark. Die Kosten der auf 3,5 Millionen Mark veranschlagten Dauerbauten stellen sich auf rund 8 Millionen Mark.

Der Eilgüterzug München - Berlin entgleist. Aus München wird uns berichtet: Mittwochfrüh 2 Uhr entgleisten Lokomotive und 28 Wagen des Durchgangs-Eilgüterzuges 6145 München-Berlin auf dem Bahnhof Reichertshofen in Oberbayern infolge Bruches einer Federspanne der ersten Tenderachse. Zugführer und ein Schaffner wurden leicht verletzt. Der Begleiter eines Pferdewagens wurde getötet. Der Schaden ist erheblich. Der Zugverkehr wird vorerst eingleisig durchgeführt.

Die Kirchenräuber von Andechs verhaftet. Vor einigen Tagen haben Kirchenräuber in der Klosterkirche zu Andechs und in anderen Kirchen in der Umgegend von München große Einbrüche verübt. Diese Einbrecher sind nun von der Augsburger Kriminalpolizei festgenommen worden. Es handelt sich um zwei junge Burschen, die noch Teile von Kirchengegenständen bei sich hatten und schwer bewaffnet waren. Auch führten sie zahlreiche Einbruchswerkzeuge bei sich. Am Dienstag hatte man am Ammersee einen Kraftwagen führerlos aufgefunden, in dem man eine kleine Krone entdeckte, die von den Einbrüchen herrührte. In der gleichen Nacht, in der der Kircheneinbruch in Andechs verübt wurde, wurde auch eine Wirtschaft in einem nahen Ort von den Einbrechern heimgesucht. Hier müssen die Einbrecher sehr viel Wein getrunken haben, da sie das Auto im Stich ließen. Die Gendarmerie teilte das Erkennungszeichen des Autos der Münchener Polizei mit, die feststellte, daß das Auto am 21. November in Quedlinburg gestohlen worden ist.

Kassenraub im Landshuter Bahnhof. Aus Landshut wird uns berichtet: Am Mittwochfrüh drangen während der Auszahlung der Pensionen im hiesigen Bahnhof zwei elegant gekleidete maskierte Burschen in das hauptsächlich von Frauen dicht besetzte Zimmer, hielten die Menge mit Revolvern in Schach, streuten dem Kassenbeamten Pfeffer in die Augen und raubten die Kasse mit ca. 5000 Mark Inhalt. Die beiden Verbrecher konnten festgenommen werden. Die Täter sind zwei Brüder aus Regensburg, der Diplomingenieur Moritz Horn und der Landwirtschaftsingenieur Fritz Horn. Die Kasse konnte vollständig eingebracht werden.

Der Schönhauser Juwelenraub aufgeklärt. Aus Berlin wird uns gedrahtet: Es ist der Berliner Kriminalpolizei gelungen, durch Verhaftung der mutmaßlichen Täter und Hehler den am 10. März d. J. in der Schönhauser Allee in Berlin verübten aufsehenerregenden Juwelenraub aufzuklären. Die Täter hatten damals mehrere Feuerwerkskörper, sogenannte Kanonenschläge, zur Explosion gebracht und unter den vielen Passanten der stark belebten Straße eine panikartige Stimmung hervorgerufen. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden die Händler Alfred und Wilhelm Jasse und als Hehler der Händler Otto Berndt, in dessen Wohnung vor einigen Tagen der Händler Borchert seine Frau erschossen hatte, verhaftet. Alle drei wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Sie bestreiten, mit der Tat etwas zu tun gehabt zu haben. Bei dem Raubzug waren, wie berichtet, den Tätern wertvolle Brillanten in die Hände gefallen. Das Vorbild des Juwelenräubers Sprucht hatte damals in Berlin ungeheures Aufsehen erregt, da es der erste Banditenüberfall dieser Art in der Reichshauptstadt war. Es wurde eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt, und es meldeten sich sofort nach Bekanntwerden der Tat eine große Anzahl von Zeugen, deren Angaben nachgeprüft wurden, sich aber als nicht richtig erwiesen.

Ausbruch von Schwerverbrechern aus dem Zuchthaus. In der Strafanstalt Lichtenburg bei Torgau erfolgte ein Ausbruch von sechs Gefangenen. Von den Ausbrechern sind zwei zu lebenslänglichem Zuchthaus und die übrigen zu Zuchthausstrafen von mehr als zehn Jahren verurteilt. Noch in der Nacht gelang es, drei der Entwichenen wieder einzufangen. Die übrigen halten sich wahrscheinlich im Annaburger Forst versteckt. Es wird von einem großen Schupoaufgebot nach ihnen gefahndet. Die Verbrecher hatten die Balken einer Wand ihres Arbeitssaales durchsägt und sich dann vom zweiten Stockwerk in den Hof heruntergelassen.

Eine Mondsüchtige auf dem Dache eines D-Zuges. Auf einem in Hamburg einlaufenden D-Zug aus Frankfurt a. M. fand man auf dem Dache eines Wagens liegend ein junges Mädchen. Es wurde festgestellt, daß sich das Mädchen in einem krankhaften Zustand an diesen gefährlichen Ort begeben hatte. Die Mutter, die sich im Zuge befand, hatte ihre Tochter schon vermißt und überall gesucht. Als ein großes Glück muß es bezeichnet werden, daß die Nachtwandlerin keinerlei Schaden davontrug.

Mord oder Selbstmord? Am Mittwochabend gegen 6 Uhr hat sich am Dresdener Hauptbahnhof in einer Autodroschke ein etwa 20jähriges Fräulein, Elisabeth Schnebel aus Teplitz, angeblich in selbstmörderischer Absicht eine schwere Schußverletzung beigebracht, an deren Folgen sie auf dem Transport nach dem Krankenhause verstorben ist. Da jedoch ein Verbrechen nicht ausgeschlossen erscheint, wurde der Begleiter, der auch aus Teplitz stammt, festgenommen.

Eine ganze Familie durch Typhus dahingerafft. Im Dorfe Schönecken bei Prüm wurden innerhalb einer Woche fünf Mitglieder der Familie eines Postmeisters durch Typhuserkrankungen dahingerafft. Nur ein Sohn blieb am Leben.

Ausbrutung einer Fälscherwerkstätte. Der Polizei in Wien ist es kurz nach dem 1. Auftauchen einer neuen Type falscher 100-Schillingnoten gelungen, die Fälscher festzunehmen und eine wohlausgerüstete Fälscherwerkstätte auszuheben.

Amerikanische Prohibitionsbeamte von Alkoholschmugglern gefangen genommen. Aus Mobile (Alabama) wird gekabelt: Ein Beamter der Prohibitionsbehörde von New Orleans und der Heizer eines Motorbootes wurden von der Mannschaft eines französischen Schiffes, das Alkoholkontrebande an Bord führte, gefangen genommen. Ein Küstenwachtschiff ist abgesandt worden, um die beiden Beamten zu befreien.

Eine originelle Orientreise!

Startplatz: München.
Aufbruch: nächsten Sonntag.
Führung im Orient: Herr Dr. Ali Nabi.
Kosten: darüber wird nicht gesprochen.
Einzelheiten finden Sie übermorgen an dieser Stelle.
Passen Sie gut auf! Sie werden sich gut unterhalten.

F130

Wir sind leistungsfähiger denn ja!
Spezialhaus für Herrschuhe
B. & E. Goldschmidt
18 Langgasse 18.
2130

Total-Ausverkauf
Restbestand
zu jedem annehmbaren Preis.
Ladeneinrichtung zu verkaufen. 1996
Carl Goldstein
Gegr. 1877 Webergasse 18 Tel. 7605

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fräulein 18—22jähr., aus gutem Hause, für Schuhgeschäft gesucht. Gef. Offerten m. Bild unter H. 681 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein oder Frau zum Vertrieb v. Damen-Artikeln gesucht. Hoher Verdienst. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Vl. Xd

Hauspersonal

Fräulein oder besseres Mädchen, gute Näherin, Servieren, zur Bedienung bei engl. Dame tagsüber gesucht. Adresse unter E. 687 an den Tagbl.-Verlag.

Ja. besseres **Fräulein** perf. in Kochen u. Haushalt, für ll. frauenlosen Haushalt sofort gesucht. Offerten mit Bild unter L. 689 an Tagbl.-Verl.

Gesucht per 15. Dez. tüchtiges **Alleinmädchen** im Kochen u. allen Hausarbeiten selbständig und zuverlässig, für Geschäftsleute-Haushalt (kinderlos). Vorzust. im Laden Jac. Häfner, Wild- u. Geflügelhandl., Marktplatz 1.

Tüchtiges braves Mädchen vom Lande sofort gesucht. Näh. im Tagbl.-Verl. Xe

Eine fleißige u. ehrliche **Putzfrau** per sofort gesucht. Vorzustellen Pfaff-Nähmaschinen-Haus Emser Straße 2. Freitag zwischen 11 und 12 Uhr vormittags.

Besseres Mädchen (aus Bayern) sucht Stelle als Alleinmädch. Off. u. H. 668 an den Tagbl.-Vl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Junger Mann s. Arbeit gleich welcher Art. Off. u. L. 666 Tagbl.-Verlag.

Kaufmännisches Personal

Krankenkasse für Naturheilkunde, Biochem. Homöopath. sucht tücht. Vertreter bei hohem Verdienst. Offerten unt. Z. 2196 an A.-Exp. D. Frenz, G. m. b. H., Mainz.

Gesucht wird Dame

welche über 300—400 Mark verfügt, zum Vertrieb einer Neuheit. Geschäft ist von der Wohnung zu machen. Meldung am Freitag, den 3. Dezember, von 11 bis 4 Uhr, bei F130
Otto Mutio, Hotel „Grüner Wald".

Wir suchen sofort einige jüngere

Kassenträgerinnen

Vorstellung Freitag vorm. zwischen 10—11 Uhr.
S. Blumenthal & Co.

Versierter, insbesondere im Handels- und Vertragsrecht erfahr.
jurist. Berater
zur Bearbeitung von Lieferungsverträgen, Streitobjekten, zur zeitweisen Beratung von Maschinen-G. m. b. H. gesucht. Vertrauliche Zuschriften mit näheren Angaben u. D. 668 an den Tagbl.-Verlag.

Zum Besuch der Herren Kollegen wird von einem größeren Unternehmen ein

Apotheker

gesucht, welcher durch regelmäßige Tätigkeit in der Lage wäre, Aufträge zu sammeln. Geeignete Herren werden um genauere Angaben unter T. 667 an den Tagbl.-Verlag gebeten.

Größeres Unternehmen der Lebensmittel-Branche sucht für Wiesbaden einen bei der Kolonialwaren-kundschaft bestens eingeführten

Reisenden

gegen Fixum und Provision. Ausführliche Angebote mit Zeugnis-Abschriften, Bild und Angabe der augenblicklichen Tätigkeit unter W. 666 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gesicherte Existenz mit einem monatlichen Einkommen von ca. 600 Goldmark und mehr bieten wir tüchtigem Landreisenden. Es handelt sich um Dauerposten. Bewerbungen u. A. J. 388 an Ann.-Exp. Bartel, Braunschweig, Schließfach B. 57.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tücht. perfekte selbständ. **Buchhalterin** sucht per sofort Stellung. Off. u. J. 667 Tagbl.-Vl.

Aeltere erf. Buchhalterin bilanzf., sucht f. stundenw. Beschäftigung, eventl. für dauernd. Off. unt. M. 667 an den Tagbl.-Verlag.

Intell. jg. Verkäuferin d. Lebensm.-Branche, mit best. Zeugn., a. i. Haush. perf., sucht Stelle. Off. u. M. 668 an den Tagbl.-Vl.

Gewerbliches Personal

Tücht. Hausschneiderin sucht 1mal wöchentlich Arbeit. Off. unter D. 666 an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin, a. i. Haushalt erfahren, sucht in best. Hause stundenweise Beschäftigung. Offerten u. S. 666 an Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Haustochter. Junges gebild. Mädel, welches Lyzeum besucht, 18 Jahre alt, sucht zum 1. Jan. 27 Stellung als Haustochter in best. kath. Familie wo es sich in all. vorkommenden Arbeiten des Haush., besonders im Nähen u. Kochen gründl. ausbilden kann. Engster Familienanschl. u. etwas Taschengeld sind Beding. Gef. Angebote wolle man richten an Lisl Schumann, Coblenz-Rhein, Hohenzollernstraße 37, 1.

Selbst. Alleinmädchen m. g. Zeugn. s. St. z. 15. Dez. Vorzust. Sonnt. od. abds. Off. u. C. 668 Tagbl.-Vl.

Vermietungen

Läden u. Geschäftsräume

Laden m. Nebenraum (in guter Lage) per sof. zu verm. Einrichtung muß übernommen werd. Eil-Anfragen u. E. 669 an den Tagbl.-Verlag.

1 od. 2 Zim. mit Wasser u. Tel., als Praxis od. Büro sofort zu vm. Friedrichstraße 43, 2.

3 Zimmer

3 Zim.-Wohn. m. Zubehör, Parktr. leer zu vermiet. Manthe, Dotzheimer Str. 6

4 Zimmer

4-Zimmer-Wohnung zum 1. Januar 1927 zu verm. Näheres Fischerstraße 3, 1. 4—6 nachm.

Möblierte Wohnungen

Gut möbl. abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung sofort zu verm. Off. u. W. 668 Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Mans.

Bahnhofstraße 8, 1 lks., möbl. Zim., 1 u. 2 Bett., frei. Pension, Bad, Tel.

Bismarckr. 32, 3, mbl. 3. an berufst. D. sof. zu v.

Dotzheimer Straße 37, 1, freundl. möbl. Frontsp.-Zim., v. Verpfl., 20 Mk. möbl. El. L., sep. Eing.

Rheinstraße 88, 1, schön möbl. Zimmer frei.

Stiftstraße 21, 1, g. möbl. Zimmer zu verm.

Neu möbl. Mans. zu vm. Arndtstraße 8, 1 l.

M. Z. Bertramstr. 2, 2 r.

Wirkl. schön möbl. Zim. z. cr. 15. Dez. billig z. v. Bismarckr. 11, 3 rechts.

Gut möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu verm. Bleichstraße 32, 2.

Sep. möbl. Zim., elektr. Licht, an Herrn sof. zu verm. Bleichstr. 34, 2 l.

Sch. möbl. Zim., Kochgel., bei einz. Dame zu verm. Kl. Burgstr. 1, 2 rechts.

Gut möbl. sonn. Zimmer mit Bad auf sof. oder sp. Eltviller Str. 19a, 1.

Möbl. Mansarde zu verm. Frankenstr. 23, 1, Mohr.

Ungestörtes elegant möbl. Zimmer, elektr. Licht, für Herrn, auch zu vorübergeh. Aufenthalt, zu verm. Monat 50 Mk. Gelsbergstraße 14, 1.

Nett möbliertes Parterre-Zimmer an berufst. Frl. z. vm. Craz, Goethestr. 24, P. l.

2 gut möbl. Zimmer mit Zentralh., event. Kochgelegenheit, in gutem Hause sofort abzugeben Kais.-Friedr.-Ring 63, 2

Mit Zentralheizung gut möbl. Zimmer zu vm. Kapellenstr. 19, 1.

Möbl. Zim. Karlstr. 2, 2.

Separ. möbl. Zim. sofort zu v. Fitz, Luxemburgstraße 2, 1.

Gut möbl. Wohn-Schlafzimmer, separ., zu vm. Moritzstraße 16, 2 l.

Gut möbl. Zim. (Alleinmieter) zu vermieten. Oelrichs, Rheinstr. 47, 3.

Schön möbl. Zimmer mit etwas Kochgel. zu verm. Röderstraße 20, 1 r.

Möbl. Balkonzim. mit Pension, p. Tag 4.50, frei. Röderstraße 40, 2.

G. möbl. Zim. an berufst. sol. jg. Mann b. zu vm. Schiersteiner Str. 5, 3 r.

Schön möblierte Zimmer mit Frühstück, monatlich 50—60 M. zu vermieten Sonnenberger Straße 88

Möbl. Mans. a. sol. Hrn. Webergasse 3, Hth. 1.

G. möbl. Zimmer mit voller Pension **pro Tag nur 3 Mk.** (Licht u. Bed.) Webergasse 38, 1.

Sch. möbl. Zim., 2 Bett., separate Kochgel., zu vm. Zietenring 14, Hochp. l.

Wegen Abreise zwei gut möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit an ruhige Mieter in gutem Hause sofort od. zum 15. Dez. zu vermieten. Off. unt. G. 668 an Tagbl.-Verl.

Bei gebildeter Dame (Witwe), mittlern Alters, liebenswürdiges Wesen, findet gebildeter Herr f. dauernd ang. eleg. Heim gutes ruhiges Haus 1. Etage, Telephon, Kuranlage, alle Bequemlicht. Off. u. D. 667 Tagbl.-V. Besicht. 2—4, 6—8 Uhr.

Keller, Remisen, Stall.

Garage

geheizt mit elektr. Licht und Wasser, bequemer Einfahrt, hat noch Raum für 1—2 Wagen. A. Weigand, Mainzer Straße 25, Seitenbau, Part.

Lothringer Straße 31 großer Keller zu vermiet. Näh. Ernst, Hdh. 1. Et.

Garagen preiswert zu verm. Näh. Villa Hagemann, Gartenstraße 23.

Mietgesuche

Aeltere Dame sucht leeres Zimmer mit Küche. Offerten u. K. 659 an den Tagbl.-Verlag.

Suche ab 1. Febr. 1927 eine 2—3-Zimmer-Wohn. m. Küche, an Dauermiet. beschlagnahmefrei, nicht möbliert, wenn möglich mit Autogarage od. sonst einem Raum für Lieferwagen. Preis 50 Mark monatlich. Offerten unter J. 645 an den Tagbl.-Vl.

Ja. Ehepaar sucht 3 Zimmer-Wohn., übernimmt evtl. Heizung u. Gartenarbeit. Off. mit Pr. u. K. 664 Tagbl.-Vl.

Beschlagnahmefreie **5-Zimmer-Wohn.** zu mieten oder entspr. Grundstück in W. oder nächster Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote u. A. 690 an Tagbl.-Vl.

Kinderl. Ehepaar sucht möbl. Schlafzimmer mit Küche od. Mitbenutz. Angebote mit Preis unt. E. 668 an den Tagbl.-Vl.

Junger intell. Herr sucht ein nett möbl., gut heizbares Zimmer separat. Off. u. H. 669 Tagbl.-Vl.

Abgeschlossene möblierte **3-Zim.-Wohn.** mit Bad gesucht. Offert. mit Preisangabe unter G. 669 an Tagbl.-Verl.

Aelt. berufst. Herr in sich. Stell. u. pünktl. Zahler sucht möbl. Zim. in ruh. Lage mit voller Pension, am liebsten bei alleinst. Dame od. Witwe. Off. u. U. 666 Tagbl.-Vl.

Möblierte heizbare Mansarde gesucht. Off. u. S. 667 Tagbl.-Vl.

M. hzb. Ml. l. Frl. g. H. Schierst. Str. 24, Laden.

Mansarde heizbar gesucht. Offerten u. G. 668 Tagbl.-Verlag.

Laden

eventuell mit Lagerraum, im Zentrum, für sofort oder später von Spezialgeschäft gesucht. Offerten unter U. 655 an den Tagbl.-Verlag.

Laden gesucht in verkehrsreicher Lage, bis 2000 Mk. Miete. Off. u. T. 666 an Tagbl.-Vl.

Kl. hell. trock. Raum, heizbar, als Werkstätte geeignet, zu mieten gesucht. Angebote u. D. 669 an den Tagbl.-Verlag.

8-10-Zimmer-Wohnung

auch in 2—3 Etagen, evtl. Villa, jedoch nur in Bahnhofsnähe, per sofort od. 1. April gesucht. Vorh. Geschäftsiof. wird mit übernommen. Rote Karte, Tauschwohnung 1×4 und 1×3 Zimmer vorhanden. Gef. Angebote unter Angabe näh. Details, Mietpreis usw. unter B. 668 an den Tagbl.-Verlag.

Autogarage

für 2 Lastwagen (2 und 3 Tonnen) Nähe Oranienstr., per sofort gesucht.
Trief & Co., Tel. 9941.

Wohnungen zu vertauschen

Tausche meine 3 Zim. gegen 2-3-Wohnung. Offerten unter U. 668 an den Tagbl.-Vl.

Wohnungen tauscht und vermietet Möbeltransp. Hillert, Nikolasstraße 10, Telephon 3703.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Darlehen gegen Verpfändung von Schmuck und Aehnlichem unter günstigen Beding. sofort zu vergeben. Näh. u. A. 693 Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche

500 Mark von Geschäftsmann kurzfristig sofort zu leihen gesucht. Fünffache Sicherheit. 3% Monatszinsen. Off. u. F. 669 T.-Verl.

2000 Mark gegen große Sicherheiten von selbständ. Kaufmann auf ½ Jahr gesucht. Off. u. H. 664 Tagbl.-Verlag.

3—4000 Mk. auf hypothekarische Eintragung gesucht. Offerten u. A. 692 an Tagbl.-Vl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Villa

in bester Kurlage mit 9 Zim., Garage und Remise für nur Mk. 45 000 günstig zu vk. Näh. allein durch M. Schmidt u. Co., Off. Handelsgesellsch., Wilhelmstraße 60.

Sofort beziehbare

Villa

9 Zimmer, Preis 42 000 Mark, zu verk. Bankhaus Nickel u. Co., Immobilien-Abteilung. Wilhelmstr. 17, Alleeseite. Tel. 4648. Tel. 5870.

Landhaus

7 Zim., Bad, Zentralheiz., Nutz- u. Ziergarten, für 28 000 M zu verkaufen.
Haussmann & Co
Friedrichstr 7
Tel. 8839 und 8840.

Gasthaus mit Sälen, Kegelbahn,

Jahresumsatz 200 Hekto Bier, 35 Stück Wein, vierzig Schweine, an kapitalkräftige Leute zu verkaufen.
Bankhaus Nickel & Co.
— Immobilien-Abteilung —
Tel. 4648. Wilhelmstr. 17, Alleeseite. Tel. 5870.

Ökonomie bei e. Großstadt Hessens, best. a. 17 Morgen Land, Haus, Stallung, Scheune, elektr. Licht, 2 Bauplätze, 20 Ruten Garten, für 15 000 Mk. zu verk. Anz. nach Uebereinkunft. Off. u. B. 667 Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche

Gegen Barzahlung Bau- oder Gartenland zu kaufen gesucht. Angebote mit Größe, Lage und Preis unter H. 667 an den Tagbl.-Verlag.

Zwecks Zusammenschluß unserer Betriebe und Läger werden in
Wiesbaden oder Vororte
von mehr denn 60 Jahre best. Fa. (Maschinen und Apparate für die Nahrungs-, Genußmittel- und Chemische Industrie) geeignete
Fabrik-Räume oder Maschinen-Werkstätte
mögl. Bahnnähe oder mit Geleisanschluß, eventl. anschließenden Büro oder Wohnung, kleinen oder größeren
Lager-Hallen, Lager-Plätze, sofort oder später gesucht.
Uebernahme eines bestehenden Betriebes oder Beteiligung hieran nicht ausgeschlossen — Gefl. ausführl. Angebote, Größenangabe, Preis erbeten an **Postschließfach 65, Wiesbaden.**

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Reinrassiger **Pinscher** 8 Mon. alt, selten schönes Tier, dunkelgrau, mit Ia Stammbaum, zu verkaufen. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Ws

Kleinster Zwerg-Rehpinscher mit Stammbaum (10 Mon.) zu verkaufen. Adresse R. Amrhein, Aschaffenburg, Würzburg. Str. 21, Rest. Opelhaus.

Weihnachtsgeschenk. Hübsch, 1. rassenr. weißes Zwergpinschen zu verk. Adolfsallee 49, 2.

Legehühner Taub., Zucht- u. Schlachthasen zu verkaufen. Herr, Gartenfeldstraße 15.

3 Pelze, Füchse, neu, billig abzugeben bei Hatt, Dotzheimer Str. 3, 2 r.

Echte Skunks-Garnitur und Krawatte preiswert zu verk. Adr. im Tagbl.-Verlag. Xa

Heller Seidenstoff für Tanzkleid billig zu verk. Loreleiring 5, 2 rechts.

Prakt. Weihnachtsgesch. Schw. neues Gab.-Kl. f. Konf. passend, ebenso braunes, sehr bill. zu verkaufen. Adresse im Tagbl.-Verlag. Xc

Neuer Damen-Mantel zu verk. Karlstr. 17, 2 l.

Im Auftrag rostfarbiger Wintermantel (44—46), reich. Pelzbelatz, billig zu verkaufen. Modesalon Hauck, Hellmundstraße 52, 2.

Guterh. Herren-Anzüge u. Paletot, mittl. Größe, für 10—15 Mk. zu verk. Dotzheimer Straße 83, 2.

Warmer Ulster, mittelgr. zu verk. Rheinstr. 101, 1 l.

Kutscher! 2 Mäntel f. schl. Figur, 1 Küchenschrank bill. verk. N. Kirchg. 51, 2 r. Hahn.

Billig zu verkaufen: Herren-, Dam.- u. Kind.-Schuhe, neu besohlt. Schuhbesohlanstalt Nerostraße 3, Laden.

Achtung! Guterhaltene Küchen-Einrichtung zum Spottpreise von 50 Mk. zu verkaufen bei Opfermann, Weitendstraße 32, 2, von 8—11 und 4—6 Uhr.

Massiver schw. Küchenschrank, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Bank, 1 Ablaufbrett, 1 Eisschrank, Pr. 70 Mk., zu vk. Anzus. ab 11 Uhr. Näh. im Tagbl.-Verl. Xb

Guterh. Damen-Schreibtisch (hell nußb.), gebr. bequeme Sessel, 1 Backhaube zu verk. Erbacher Straße 1, 2 links.

1 Schüler-Schreibpult, getr. Hosen, Jacken, W.-Mäntel für 10—12jähr., Halbschuhe (38) bill. Lehmann, Eleonorenstr. 2.

Ein Kinderklappstühlch. zu verk. Moritzstraße 47, Mittelb. Part. links.

Ladentheke, Schaufenstergestell, 2 Regale sehr bill. zu verk. Schillerplatz 2, 1.

Großes Optika-Heimkino mit allem Zubehör preiswert zu verkaufen Arndtstraße 8, 2 links.

Holländer, Kinderklappwagen, Stühlch. u. Roller zu vk. Friedrichstr. 16, 1.

Tadell. erhalt. Kinderwagen (mod. Form), zu verk. Näh. Gustav-Freytag-Straße 17, Sth. 3. Et.

Sehr gut erhaltener komb. Herd, weiß (140×65) a. Herrschaftsküche billig abzugeben Blumenstraße 4.

1 Dauerbrandofen (mittelgr.), 1 Ueberseeschrankkoffer (amerikan. Fabr.), 1 Aufzugswinde 200 kg Tragkr., Zentrifugalpumpe für Riemenantrieb, 2 eis. Fahnenstangen à 8 Mtr. lang Weilstraße 1, Werkstatt.

Amerik. Dauerbr. billig abzug. Oranienstr. 19, P.

1 kl. und großer Ofen zu verkaufen Sedanstraße 13, Hth. 1 l.

1 elektr. Heizkörper 20 Mk., 1 Herren-Anzug (Gr. 50) 25 Mk., 1 Paar neue Sportstiefel 10 Mk. vich. Damenkleider z. vk. Kl. Burgstraße 1, 2 r.

24 guterhalt. Jalousieläden billig abzugeben Spiegelgasse 9.

Stehleiter, 8 Stuf., Vollstertür, Tüllbettdecken, neuer Wintermantel (Gr. 44) 12 Mk. Herren-Ulster. Anzusieht. z verk. Kapellenstraße 14.

Starke Himbeerpflanzen billig abzugeben Spiegelgasse 9.

Händler-Verkäufe

Standuhren Kleinmöbel zu Fabrikpreisen 42 Hellmundstraße 42.

Pianohaus
A. Schütten
Wilhelmstr. 18/20, T. 5083
Gr. Auswahl. Mäß. Preise
Günst. Zahlw. Fa.-Lief.
Stets Gelegenheiten in gesp. u. gebr. Instrumenten
Niederlage C. Bechstein

Einige sehr gut erhaltene **Pianos** sehr billig zu verkaufen Rheinstr. 52 Alleeseite **Schmitz.**

STÖPPLER
RHEINSTRASSE 41
Altbewährtes Fachgeschäft zum Kauf solider, preiswerter auch auf Ratenzahlung erhältlicher
PIANOS

Möbel aller Art, **Kleinmöbel** zu Fabrikpreisen. Möbel-Bouillon, 42 Hellmundstraße 42.

Günstige Gelegenheit. 1 schwer Eich.-Eßzimmer, 1 poliertes Nußb.-Schlafzimmer, alles schwere Schreinerarb., weit unter Preis abzugeben Walramstraße 10, 2 r.

Herrenzimmer Büfett u. Kred. Kücheneinricht. Ausgestellt: günst. zu vk. Jahnstr. 10, Schreinerei.

Qualitäts-Möbel Schlafzimmer in Eiche geräuchert u. Eiche geräuch., moderne Küche, weiß und Stühle Preis zu verk. Stühle aller Art billigst. Wunsch Zahlungserleicht. Schreinerei Reichert, Frankenstraße 9.

Kompl. Bett 35, [illegible] 45, Kleider- u. Küchenschrank 20, Kommode 15, [illegible] Sekretär, Chaiselongue u. Sofa 20, Roßhaar b. zu verkaufen. Hollard, Sedanstr. 5, kein Laden.

2 Deckbetten u. Kissen billig zu verk. Hellmundstraße 17, im Obstladen.

Nähmaschinen

sehr gut erhalten, für 35, 45, 55, 60 u. 75 Mk. Engel, Bismarckring 43.

Gelegenheitskauf.

2 Pendelsägen für dir. Motoranschl., 2200 × 1500 mm Pendellänge,
1 Kreissäge, normal,
1 liegender Dampfkessel, 35 qm Heizfl., 10 Atm., mit Ueberh., Fabr. Lanz, konzessioniert,
noch tadellos erhalten, äußerst preiswert abzugeben. Näheres auf Anfrage F21
Werner & Mertz Akt.-Ges., Mainz.

Kaufgesuche

Geschäfte aller Art sucht [illegible] Dotzheimer Str. 6

Brillanten

Gold, Silber, Platin, Zahngebisse, Pfandscheine, kauft geg. sofortige Kasse
Jul. Rosenfeld,
Wagemannstraße 15, 2. Gegr. 1898. Telephon 3964.

Kaufe
Gold Silber
Brillanten
A. Singer Langgasse 4.

Brillanten

Gold, Silber, Platin, Zahngebisse kauft L. Schiffer, **Kirchgasse 50, 2**

Ankauf

alter Oelbilder
alter Porzellane
alter Stiche.
K. Heder,
24 Taunusstraße 24.
Telephon 3046.

Neuer oder getragener, sehr guterhalt. Kreuz- oder Blaufuchs zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter M. 668 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr., guterhaltener
Damen-Pelzmantel
oder evtl. Wintermantel (Gr. 44), zu kaufen gesucht. Off. u. A. 695 Tagbl.-Bl.

Suche

zu höchst. Preisen getr. Herren- u. Damen-Kleider, Wäsche, Schuhe, Pelzjack. u. Mäntel, Hand- u. Reisekoffer, Photo-App., Prism.-Gläser, Brillanten, Gold, Silber, Zahngebisse
— Zytnick —
Wagemannstr. 4.
— Postkarte genügt —

Kaufe

gegen sofortige Kasse getr. Herren-Kleider, Schuhe, Wäsche, Koffer, Pelze, sowie ganze Nachlässe und zahle die allerhöchsten Preise.
Nur Mesch
15 Wagemannstraße 15, Telephon 3964. Eine Postkarte genügt.

Herren-Anzüge Deckbetten usw.
zu kaufen gesucht. Tel. 4878 [illegible]str. 11, P.

Teppich (350×500), sehr gut erh., zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis u. [illegible] 668 an Tagbl.-Bl.

Gebr. Möbel aller Art [illegible] Diplomat., Deckbetten, Teppiche, Nähmasch. zu kaufen ges. Schorndorf, Helenenstraße 29, Part.

Wer

zahlt die höchsten Preise für abgelegte
Herrenkleider
Wäsche, Schuhe, Pelze etc., nur
Mesch, Grabenstraße 9.
(Postkarte genügt.)

8tung

Nur ich kaufe gegen sofortige Kasse abgelegte Herr.-Kleider sow. Schuhe, Wäsche und Koffer und zahle die höchsten Preise. Heinr. Preiß, Tel. 6710, 14 Wagemannstraße 14. (Postkarte genügt.) Bitte auf den Namen zu achten!

Suche schönen Perser und Brücke zu kauf. Off. u. D. 657 Tagbl.-Verlag.

Speisezimmer oder Büfett, Auszugtisch, Stühle, Diplomat, kleiner Bücherschr., Teppich, nur gute gedieg. Möbel, gesucht. Preis-Off. unter T. 669 an den Tagbl.-Bl.

Glaskasten mit Schubladen, auf Ladentheke zu stellen, zu kaufen gesucht, ebenso Kurzwarenschrank. Offerten unter F. 667 an den Tagbl.-Verlag.

Eisernes Flaschengestell für einige 1000 Flaschen, am liebsten mit Einteil. für 50 oder 100 Flaschen, zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter K. 669 an den Tagbl.-Bl.

Gebrauchte, jedoch tadell. erhaltene Schreibmaschine aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote m. näh. Angaben u. Preis unter G. 668 an Tagbl.-Verlag.

Skier, gebr. zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis, Länge u. Bindung unter B. 669 an den Tagbl.-Verlag.

Suche Schaukelpferd, Klein-Kino. Off. u. L. 668 Tagbl.-Bl.

Schaukelpferd zu kaufen gesucht Rheinstraße 98, Part.

Eine Grube Mist zu kaufen gesucht. Wagner Schwalb. Str. 53, Mtb. 1.

Unterricht

Englisch!

Dame, jahrelang im Ausland gewesen, sucht noch einige Teilnehmer an einem Lehr- u. Lesezirkel; auch in d. Abendstunden. Honorar mäßig. Off. u. O. 669 Tagbl.-Bl.

Unterricht im Oelmalen

a. d. Hause, Stilleben, Landschaft, Porträt naturalistisch impressionistische Richtung, erteilt billigst Klomann, Dotzheim, Schiersteiner Str. 17, 1 l.

Verloren — Gefunden

Portemonnaie mit ca. 145 Mk. Faulbrunnenstr. über Bleichstraße bis Post Bismarckring verloren. Gegen Belohnung abzugeb. Huber, Dotzheimer Straße 41, 3.

Verloren

antike gold. Armkette
Gegen Belohn. abzugeb. Fürstenhof, Portier.

50 Mk. Belohnung.
Kettenarmband m. bunt. Steinen verloren. Abzugeben Rheinstraße 8, 1.

Kindermütze (dkl. lila) m. grauem Krimmerbel., Dienstag abend 7 Uhr, Oranienstr. verloren. Abzugeben gegen g. Belohn. Oranienstraße 21, 2.

Jg. Jagdhund, grau m. br. Platten, entl. Abzug. Forsthaus, Dambachtal.

H. Bel. jg. Schäferhund „Tito" entlaufen. Michel, Tennelbachstr. 29.

Geschäftl. Empfehlungen

Transporte
mit Schnell-Lastwagen. J. Stähler, Kellerstr. 14. Telephon 8515.

Schreibmaschinen-Arbeiten aller Art
sowie tadellose Vervielfältigungen (nur Ia Typendruck) fertigt rasch u. preiswert an Schreibstube Lang, Rheinstr. 74, P. Fspr. 3061. gegr. 1910

Radio.
Akkumulatoren w. gut u. bill. geliefert und alte aufgeladen Schiersteiner Straße 18.

Anzüge und Paletots werden angefertigt Fassonpreis 45 Mk. Erstkl. Verarbeitung. Tadellos. Sitz Wenden und Reparaturen bill. Offerten u. T. 668 an den Tagbl.-Verlag.

Teepuppen Lampenschirme
Nikolasstr. 41, 2. T. 2728.

Lederbekleidung
(nach Maß) für Damen und Herren billig durch H. Metzger, Seerobenstr. 27, Part. r.

Schneiderin
empfiehlt sich im Anfert. einf. u. eleg. Damengarb. in und außer dem Hause. Offerten unter D. 667 an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin geht ins Haus nähen, perfekt in allen vorkommenden Arbeiten, pro Tag 3 Mk. Offerten unt. D. 668 an Tagbl.-Verl.

Höhensonne
u. elektr. Behandlungen. Institut „Bobo", Wilhelmstraße 60, 1.

Fr. K. Dreis, Manikure, Adolfsallee 33, Part.

Verschiedenes

Gratis-Neuheitenliste P. Holfter, Breslau Nh.

Wer fertigt Heizungsprojekte? Offerten unter J. 666 an Tagbl.-Verl.

Bridge.
Eine ältere Dame sucht sich an einem Bridgeklub zu beteiligen. Off. unter G. 667 an den Tagbl.-Bl.

Miet-Pianos

Flügel - Harmoniums in jeder Preislage
Rheinstr. 52 Alleeseite **Schmitz**

Staubsauger
„Vampyr" A. E. G. Fabrikat neu, für 15 M Anzahl. u. 11 Monatsraten à 10 Mk. zu verk. Nagel u. Becker, Neugasse 1.

Rheinländerin
24 Jahre alt, sehr häusl., dunkelblond, mittelgroß, vollschl., angen. Aeußere, ideale Herzensbild., jed. unverm., hier fremd, w. mit nettem gebild. Herrn in gesich. Position i. Alter v. 28—35 Jahren zwecks Heirat in Verb. zu treten. Da sehr kinderlieb, ist Witwer m. K. nicht ausgeschl. Nur wirkl. ernstgem. Zuschriften m. Bild u. W. 660 an Tagbl.-Bl.

Piano mietweise
nur an Priv. abzugeben. Off. u. W. 657 Tagbl.-B.

Gebild. Fräulein
komp. Aeußere, tadelloser Ruf, sehr häuslich, sehr musikalisch, wünscht mit solidem Herrn von 28 bis 40 J. zwecks Heirat bekannt zu werden. Witwer m. 1 Kind nicht ausgeschl. Ausstattung vorhanden. Offerten unter A. 694 an den Tagbl.-Verlag.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde. Synagoge Michelsberg. Freitag, abds. 4.30 Uhr. Sabbat, morg. 9 Uhr. Neumondsw. u. Predigt, nachm. 3 Uhr, abends 5.15 Uhr: Chanuka-Jugend-Gottesdienst. — Wochentage, morg. 7.30, abends 4.30 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde, Friedrichstr. 33. Freitag, abds. 4.15 Uhr. Sabbat, morg. 8.30 Uhr. Predigt 10.30, nachm. 3 Uhr, abds. 5.15 Uhr. — Wochentage, morgens 7 Uhr, abends 4.15 Uhr.

Adelheidstr. 53, Scharnhorststr. 27, Emserstrasse 2, Friedrichstr. 12, Herderstrasse 10 — Wiesbaden — Faulbrunnenstr. 11, Taunusstrasse 50, Sedanplatz 3, [illegible], [illegible]strasse 1
E·G·M·B·H· Sitz Wiesbaden

Ia lebendfrische Kabeljau zum billigsten Tagespreis
Ia Bücklinge per Pfd. **0.40**

EIER

Ia frische Ware

10 Stück	Mk.	1.68
10 „	„	1.38
10 „	„	1.18

Pr. Mandeln, schöne gr. Qual.,	p. Pfd.	2.40
Ia Haselnußkerne	„ „	2.00
Kokosnuß, gemahlen	„ „	0.62
Zitronat	¼ Pfd.	0.60
Orangeat	¼ Pfd.	0.35
Ia Weizenmehl 0	p. Pfd.	0.24
Ia Blütenmehl 00	„ „	0.26
Ia Konfektmehl	5-Pfd.-Beutel	1.45

Für den bevorstehenden
Nikolaustag
empfehlen wir:

Prima Sicilianer Haselnüsse	per Pfd.	0.85
„ rumänische Walnüsse	„ „	0.75
„ Erdnüsse	„ „	0.45

Schokoladen-Nikolause — Atrappen usw.
in reicher Auswahl zu billigen Preisen. F375

Morgen Freitag

Große Auswahl! Billigste Preise!

Ferner aus meinem neuzeitlichen Fischbratofen:
Gebratene Fischkoteletts
heiß aus den Pfannen Pfd. 70 Pf.
aus nur **blutfrischen Seefischen** und erstklassiger Zubereitung. Täglich ab 11 Uhr bis ½2 Uhr und ab 5 bis 7 Uhr.
Fischhaus
Johann Wolter
Fischhalle 12 Ellenbogengasse 12
Gegründet 1886. Anruf 7458.

Zu Nikolaus

empfehle alle Sorten **Nürnberger Lebkuchen, Honigkuchen,** fst. holl. und rhein. **Speculatius,** auch in großen Figuren in bekannter Güte
Wilh. Mayer
Delaspeestraße 8 am Markt.

Adolf Harth

Frisch von der See:
Kabeljau ohne Kopf, per Pfd. **33** ₰
Im Ausschnitt, Pfd. **36** ₰
Bratschellfische Pfd. **25** ₰
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

BLEI- UND LINOLEUMSCHNITTE
NACH EIGENEN UND GEGEBENEN ENTWÜRFEN IN KÜRZESTER ZEIT
BILLIGER ERSATZ FÜR KLISCHEES!
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT
FERNSPRECHER NR. 9631

BEN-HUR

Der Welt gewaltigster Film
Das imposanteste Werk, das die alte und neue Welt bisher hervorbrachte.
Der Film der 150000
Die Seeschlacht der 100 Schiffe   Das Rennen der 12 Wagen
bleibt bis auf weiteres auf dem Spielplan.
Anfangszeiten: **3** Uhr **5**[45] Uhr **8**[30] Uhr
Täglich von 11—1 Uhr Vorverkauf an der Theaterkasse
Schwalbacher Straße 8 **FILM-PALAST** Fernruf 6029

Vereinigte Kammerlichtspiele

Taunusstraße I. Telephon 7140. **Rheinstraße 47.**

Der stärkste Original-Russenfilm der Gegenwart

Die Bärenhochzeit

Ein Filmwerk von gewaltigem Eindruck.

Großes lustiges Beiprogramm.

Onkel Bräsig

nach dem bekannten Roman von **Fritz Reuter.**

Ferner:

Mandrin

Der galante Abenteurer.

Eine Abenteuergeschichte in 6 Akten.

Die Tagesereignisse im Film.

Anfang 4, 6¼, 8½ Uhr.

Thalia

Kirchgasse 72 Tel. 6137

Der neue Spielplan!

Das Fräulein vom Spittelmarkt

Der Roman einer Stenotypistin in 7 Akten von Adolf Sommerfeld.

In den Hauptrollen:

Hanni Reinwald
Ernst Rückert.

Als zweiter Hauptfilm:

Die Dame u. der Junggeselle

Detektiv-Komödie in 6 Akten nach dem Pallenberg'schen Theaterstück „Der Wau-Wau".

Die neue Trianon-Woche

Anfang 4, 6¼, 8¼ Uhr.

Samstag, den 4. Dezember 1926
abends 8 Uhr spielt
der gefeiertste Violin-Virtuose
Fritz

Kreisler

im großen Saale des

Kurhauses

Eintrittspreise:
6, 9, 12, 15 Mk.

Naff. Bund

für ev.-bibl. Christentum und freie Volkskirche

Freitag, den 3. Dezember 1926, abends 8½ Uhr, im Saale des **Evang. Vereinhauses**, Platter Str. 2:

Vortragsabend

„Kirche und soziale Frage"
Redner: Herr Pfarrer Werbeck — Barmen.
Gäste willkommen. Eintritt frei.

Die ERKENNTNIS

bricht sich immer mehr Bahn, dass die Zeitungs-Anzeige das beste und wirksamste Mittel ist, um Erfolge zu erzielen.

Standuhren

(auch Teilzahlung)

Stöcker
obere Webergasse 52

Großes Lager in Taschen- u. Armbanduhren 1446

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband

D.H.V. D.G. Wiesbaden

Mittwoch, den 8. Dez. 1926, nachm. 4 Uhr im oberen Saal des **Kathol. Leseverein** (an der Bonifatius-Kirche):

Märchenstunde für die Kleinen

von Frau **Ria Volland**, Niederwalluf a. Rh. betitelt:

Das Bilderbuch d. Märchentante i. Lichtbild

Eintrittskarten für D.-H.-V.-Mitglieder 30 Pf.
für stellenlose „ frei.
Außerdem Karten zu 50 Pf. und 1 Mk. auf der Geschäftsstelle des D. H. V., Sedanplatz 3. F372

VERTRETER IHRES HAUSES SIND zweckmäßig aufgemachte Reklame- und Werbedrucke. Wir liefern Ihnen von der einfachsten Besuchskarte bis zum blickfangenden Plakat Qualitätsarbeiten. Gutes Schriftenmaterial in Verbindung aller neuzeitl. Maschinen und Hilfsmittel, bestgeschultes Personal, bieten hierfür die beste Garantie. Die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt, Telefon Nr. 6651, ist der bestgeeignetste Berater für

DIE ERFOLGREICHSTEN

GUTE DRUCKARBEITEN

Wilhelma-Pavillon

An den beiden Andreasmarkttagen heute Donnerstag u. morgen Freitag:

Jubel und Trubel

bei volkstümlichen Preisen.

1.50 M. Mokka m. Likör	Von 1 M. an Liköre
Von 3 M. an Flaschenweine	Von 7 M. an Sekt

Überraschungen
Ballonschlachten - Scherztänze
Serpentinschlachten.

Eintritt frei. Eintritt frei.

5 Uhr: Tanz-Tee
Mokka mit Kuchen 1 Mk.

Urania-Lichtspiele

Bleichstraße 30.

Das große Festprogramm!

I.

Lilien der Strasse

Aus d. Erlebnissen d. weltberühmten New Yorker Polizeidetektivin **Mary Hamilton.**

Großfilm in 7 Akten, hergestellt unter Mitwirkung der New Yorker Sittenpolizei.

II.

Die Seeschlacht von Santiago

Der größte Seefilm der Welt in 6 Akten.
Untergang der „Armada".

III.

„O schiel, so lang du schielen kannst."
Lustspiel in 2 Akten.

Außerdem: **Trianon-Auslandswochenschau.**

Kochbrunnen-Konzerte

Freitag, 3. Dezember.
Vormittags 11 Uhr:
Früh-Konzert
in der Kochbrunnentrinkhalle.
Ausgeführt von dem Salon-Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis" von Ch. Gluck.
2. Myrthenblüten, Walzer von Joh. Strauß.
3. Fantasie aus der Oper „Lohengrin" von R. Wagner.
4. An den Frühling von E. Grieg.
5. Potpourri aus der Operette „Das süße Mädel" von H. Reinhardt.

Kurhaus-Konzerte

Freitag, 3. Dezember
KONZERTE
des städt. Kurorchesters
Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.
Nachmittags 4 Uhr

1. Ouvertüre zu „Des Teufels Anteil" von A. Adam.
2. Norwegisch. Künstler-Carneval von J. Svendsen.
3. Variationen aus op. 35 von F. Schubert.
4. Sennermädchens Sonntag. Melodie von O. Bull.
5. Ouvertüre zu „Das Nachtlager in Granada" von C. Kreutzer.
6. Ins Zentrum, Walzer von Joh. Strauß.
7. Fantasie aus „Mignon" von A. Thomas.

Abends 8 Uhr

1. Wien bleibt Wien, Marsch von J. Schrammel.
2. Bruder Lustik, Ouvertüre von Kling.
3. Fideles Wien, Walzer von C. Komzak.
4. Fidelitas, Potpourri von A. Schreiner.
5. Ouvertüre zu „Fatinitza" von F. v. Suppé.
6. Lustiges Marsch-Potpourri von C. Komzak.
7. a) Küss' mich. Schmeichel-Putzi von W. Donadoni.
   b) Valencia von J. Padilla.

Abends 8 Uhr im Kurhaus, Saal und Weinsalon:
Andreas-Abend
mit Tanz usw. Jazz-Kapelle.

Staats-Theater

Großes Haus.

Freitag, 3. Dezember.
Bei aufgehoben. Stammkarten.

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von Wilh. Meyer-Förster.

Erbpr. Karl Heinrich	P. Breitkopf
Exzellenz Haug	Gustav Schwab
Frhr. v. Passarge	Hans Robius
Baron v. Metzing	Gust. Albert
v. Breitenbach	Hans Zeglinger
Dr. phil. Jüttner	G. Lehrmann
Lutz	Robert Kleinert
Graf Detlev	Kurt Gellnick
Karl Bilz	Hellmuth Heling
Engelbrecht	Walter Keune
v. Wedell	Wolfg. Langhoff
Rüder, Gastwirt	Paul Wagner
Frau Rüder	Elsa Thon
Frau Dörffel	Ottilie Gerhäuser
Kellermann	Max Andriano
Käthie	Elfriede Almead
Schölermann	W. v. Heyden
Glanz	Robert Reinhold
Reuter	Jakob Lüder

Nach dem 3. Akt 12 Min. Pause.
Anfang 7. Ende etwa 9.45 Uhr.

Kleines Haus.

Freitag, 3. Dezember.
Bei aufgehoben. Stammkarten.

Das Dreimäderlhaus

Singspiel in 3 Akten von Dr. A. M. Willner und H. Reichert. Musik nach Franz Schubert, für die Bühne bearbeitet v. H. Berté.

Franz Schubert	Hch. Schorn
Schober, Dichter	Erich Lange
v. Schwind, Maler	Carl Köther
Kupelwieser	Aug. Schwabe
Vogl, Sänger	Fritz Mechler
Graf Scharntorff	G. Schwab
Tschöll, Glaserm.	W. Herrmann
Frau Tschöll	Marga Kuhn
Hannerl } beider Töchter	Hedel Franke
Haiderl }	Bertha Müller
Hederl }	Lore Gem...
Dem. Grisi	Bertha Genzmer
Bruneder	Ferd. Wenzel
Binder	Hch. Wegrauch
Nowotny	Hans Bernhöft
Ein Kellner	H. Lautemann
Schani	Rud. Dahlmeyer
Sali	Minni Mathes
Resi	Ida Hau
Frau Brametzberger	Clot. Ulrich
Frau Weber	Elsbeth Heß
Stingl	Robert Marte
Krautmeyer	Herm. Rerting
Volkssänger	Hans Schulz, Max Böhme

Ort der Handlung: Wien.
Nach dem 1. Akt 15, nach dem 2. Akt 10 Minuten Pause.
Musikal. Leitung: Willi Krauß.
Anf. 7.30, Ende etwa 10.15 Uhr.

Rundfunk-Programme

Freitag, den 3. Dezember.

Frankfurt (W. 428) 1.30 bis 2.30 Uhr: Neue Schallplatten. 3.30 bis 4 Uhr: Die Stunde der Jugend. Vortrag: Die Berufe des Metallgewerbes. 4.30—5.45 Uhr: Hausfrauen-Nachmittag. 5.45—6.05 Uhr: Die Lesestunde. Aus den Briefen der Liselotte von der Pfalz. 6.15 bis 6.45 Uhr: Vortrag. [illegible] 6.45—7.15 Uhr: Esperanto-Fortbildungskursus für Anfänger u. Fortgeschrittene. 7.15—7.45 Uhr: Italienischer Sprachunterricht. 7.45 bis 8.05 Uhr: Zwanzig Minuten Umschau über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik. 8.05 bis 8.15 Uhr: Film-Wochenschau. 8.15 bis 9.15 Uhr: Opern-Abend. 9.15 bis 10.15 Uhr: Vortrags-Abend: Ludwig Hardt [illegible]

Stuttgart (W. 446) 3.30 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Erlebtes und Gehörtes aus dem afrikanischen Urwald. 6.45 Uhr: Bücherfunk. 7.15 Uhr: [illegible] 8 Uhr: Übertragung aus Mannheim: [illegible] und musikalischer Abend [illegible] Von Dichtern, Malern und Musikern.

Berlin (W. 483) 4.30 Uhr: Frauenfragen und Frauensorgen. [illegible] Winterbehandlung der [illegible] 4.30—7 Uhr: Unterhaltungsmusik. Während der Pause: [illegible] Haus, Theater und [illegible] 7.05 Uhr: Vortrag: Was ist und wie erwirbt man ein [illegible] 7.30 Uhr: Vortrag: Die [illegible] der Vereinigten Staaten von Amerika. 8 Uhr: Sendespiel: „Der Widerspenstigen Zähmung". [illegible] Oper in vier Teilen von Hermann Goetz. 10.30—12.30 Uhr: Tanzmusik.

Strammer Junge
angekommen.
Dr. med. Jacobi und Frau.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Stammhalters
zeigen in dankbarer Freude an
Konrad Behmann und Frau
Gusti, geb. Harth.
Wiesbaden, den 1. Dezember 1926.
Marktstr. 11 (z. Z. Paulinenstift).

Für die mir erwiesenen Aufmerksamkeiten und Blumenspenden zu meinem 60. Geburtstage sage ich der „Handwerkskammer", der „Schlosser-Innung", der „Vereinigung Wiesbadener Schlossermeisters-Söhne" sowie allen lieben Freunden u. Nachbarn herzlichen Dank.
Carl Wolf, Schlossermeister
Goldgasse 14.
Wiesbaden, den 2. Dezember 1926.

Silber-Bestecke!!
gar. 90er Auflage (schriftl. Garantie für 20jähr. Haltbarkeit), zu konkurrenzlosen Fabrikpreisen für sofort oder später lieferbar, z. B.
72teil. kompl. Besteck . . . . nur Mk. 135.—
Verlangen Sie Katalog und Preisl. kostenlos.
F. W. Berger, Solingen
Silberwaren-Fabrik.

Wollen Sie einen
köstlich leckeren **Marzipan,** den ich jeden Tag als **Königsberger Spezialist** herstelle, dann kaufen Sie
alles „Süße" vom „Süßen Onkel"
Erdenklich größte Auswahl der süßen Branche.
Kirchgasse 44.

Deutsche Feuerbestattungskasse „Flamme"
— **Berlin.** —
Rechtsanspruch auf kostenlose Feuerbestattung.
Mäßige Beiträge. Bargeldzuschuß-Versicherung.
Kein Kirchenaustritt.
Vertreter u. Zahlstelle: **Verein für Feuerbestattung. Wiesbaden,** Arndtstraße 4. F 208
Versicherungswerber gesucht.

Trauerhüte
Trauerschleier
in allen Preislagen stets vorrätig
HEINRICH FRIED
HAUS DER MODEN
Kirchgasse 50-52 / Fernsprecher 6696

Lungenleidende
Asthma-, Grippe- u. Influenzakranke nehmen mit bestem Erfolg Apotheker Finks
Finkol-Extrakt, ges. gesch.
„Meine Frau, welche an Tuberkulose leidet, ist schon viel kräftiger, hat Appetit u. kann d. ganzen Tag auf sein." „Husten u. Auswurf sind ziemlich beseitigt." „Die Atemnot hat sich gehoben." „Ihr Finkol-Extrakt ist das beste Mittel."
Solche Dankschreiben bestätigen tägl. die vorzügliche Wirkung. Flasche Mk. 3.50. Alleinhersteller: Chem. Laboratorium Mittersich (Bayern). Erhältlich in den Apotheken.
In Wiesbaden bestimmt in der: F163
Schützenhof Apotheke und Viktoria-Apotheke.

Danksagung.
(Nur auf diesem Wege).

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter zuteil wurden sowie für die prachtvollen Blumenspenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank den ehrw. Barmh. Schwestern für ihre aufopfernde Pflege sowie dem hochw. Herrn Pater Florentius s. o. f. für seinen häufigen geistlichen Beistand.

Familie Georg Dereser.

Wiesbaden, den 3. Dezember 1926.

Telephon 5959
Schönheitspflege:
Manicure — Pedicure
Gesichtsmassage — Bestrahlung
Institut für Schönheitspflege **Kästner & Jacobi**
Wilhelmstr. 56 (Hotel Nassauer Hof) / **Taunusstr. 4** / **Kranzplatz** (Hotel Rose)

---

nur bei
Radio Dofflein
führendes Spezialgeschäft am Platze
Installationswerk Friedrichstr. 53 Tel. 5678 u. 5679
1995

Das neuste Werk von
Arthur Schnitzler
beginnt heute in der
Berliner
Illustrirten
Es heißt: „Spiel im Morgengrauen" und erzählt die Geschichte eines jungen Offiziers, der sich für einen verschuldeten Kameraden an den Spieltisch setzt. Sie ist geladen mit stärksten Spannungen und der berückenden Stimmung einer einzigen tollen Nacht.
Kaufen Sie heute die „Berliner Illustrirte"!
F 170

Gasherd
m. Backofen, neu, Qual.-Fabrikat, mit allem Zubehör, besond. bill. zu vk.
Nagel u. Becker,
Neugasse 1.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 30. Nov.: Gelbgießer Jakob Becker, 61 Jahre. Priv. Christine Faube, 64 J. Kaufmann Karl van der Boogaart, 55 J. Elisabeth Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, 85 J. 1. Dez.: Witwe Susanne Becker, geborene Kräuter, 75 J.

Sportmützen, Klubmützen
Spezialität: wasserdicht, indanthren
Kindermützen, Schülermützen
Arbeitsmützen von Mk. **1.50** an.
Lina Hering Ww., Ellenbogengasse 10

Dieser
mollig-warme-Hausschuh
kostet
1.^{35} G. M.
Neustadt Schuhhaus größten Stils
Langgasse
Ecke Bärenstr.
1847

Total-Ausverkauf wegen vollständiger Aufgabe
Bleichstraße 45.
Nur solange Vorrat reicht zu spottbilligen Preisen:
Spielwaren, Lederwaren, Geschenk-Artikel, Bürsten u. Besen, Rucksäcke
sowie die gesamte Laden-Einrichtung.

Sie können sich auch im Winter wohl fühlen
selbst wenn Sie nicht mehr zu den Jüngsten gehören oder sich sonst geschwächt und in dieser Jahreszeit unbehaglich fühlen.
Trinken Sie täglich meinen altbewährten naturreinen Rotwein
J. Rapp's Aloranio
mit dem „Rappen"
(Mark **1.50** per Flasche ohne Glas).
Der Wein wirkt durch seine bekömmliche, stärkende und belebende Art Wunder und besitzt alle Eigenschaften, die man von einem wirklich guten Rotwein, selbst in viel höherer Preislage, erwarten kann. 1894
In allen Fällen, in denen Rotwein zur Anwendung kommen soll, gibt es nichts Besseres
J. Rapp, Weinbau — Weinhandel
Moritzstraße 31. Telephon 2169. Filiale: **Neugasse 20.**
Man achte genau auf meine Firma!

---

bei
Husten
nur
Tagitta-Hustenbonbons
in allen Apotheken erhältlich.
kräftige, schmerzlindernde, schleimlösende Medizin bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh
Stets vorrätig: Taunus-, Theresien-, Viktoria-, Blücher-, Schützenhof-Apotheke Wiesbaden. F190

Lungen- und Asthmaleidende!
Rompholan ist das beste Heilmittel gegen alle Erkrankungen der Lunge. Ich bin geheilt und fühle mich wohl. Bin wie neugeboren, auch der Nachtschweiß ist verschwunden. Rompholan ist geradezu ein wundervolles Mittel. Die Kur mit Rompholan brachte mir glänzenden Erfolg. Das die Urteile Ihrer Leidensgefährten üb. unser aktbek. perus. Lungenbalsam „Rompholan". Sie mach. jede Art der Empf. überflüssig. Preis der Fl. Mk. 3.50. Erhältlich in allen Apotheken, bestimmt Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.
Alleinhersteller: Rompholan-A.-G., München 38/M 2

Gestern abend entschlief sanft und unerwartet nach kurzem, schwerem Krankenlager mein lieber, guter Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Carl van den Boogaart

im Alter von 55 Jahren.

In tiefster Trauer:
Amalie v. d. Boogaart, geb. May,
Irmgard v. d. Boogaart,
Karl v. d. Boogaart.

Wiesbaden, den 1. Dez. 1926

Die Beerdigung findet auf Wunsch in aller Stille statt. Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Was bedeutet der Einheitswertbescheid?

Von Karl Trom,
finanzamtlich zugelassener Steuersachverständiger.

Eine nicht geringe Bestürzung hat der Einheitswertbescheid bei einem großen Teil der Steuerpflichtigen, die ihn bereits erhalten haben, ausgelöst. Der erste Gedanke bei seinem Empfang war wohl regelmäßig: „Was ist da wieder zu zahlen?“ Darüber aber schweigt der Einheitswertbescheid und das macht besonders nervös. In folgendem soll nun sein Wesen kurz erklärt und sein Gegensatz zum Vermögenssteuerbescheid besprochen werden.

Der Einheitswertbescheid ist ein Steuerbescheid im Sinne des § 220 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung, da er als Feststellungsbescheid für die Bemessung künftiger Steuern bindend ist. Er ist ein gesetzlich vorgeschriebener, förmlicher Steuerbescheid, der eine Anfechtbarkeit begründet und, wenn die Anfechtung nicht erfolgt, Rechtskraft erhält. Da er eine Zahlungsaufforderung und die Angabe eines bestimmten Steuerbetrags nicht enthält, so kann und muß sich die Anfechtung gegen die bindende Grundlage künftiger Steuern, also den festgestellten Wert eines Vermögensgegenstandes, richten.

Seinen Ursprung hat der Einheitswertbescheid im Reichsbewertungsgesetz vom 10. August 1925. Zweck des Reichsbewertungsgesetzes ist, für die Vermögenssteuer des Reichs und die von den Ländern und Gemeinden zu erhebenden Steuern, die nach dem Merkmal des Wertes einzelner Vermögensarten bemessen werden, eine einheitliche Grundlage zu schaffen, damit Mißstände, die darin bestanden, daß ein- und dasselbe Vermögensobjekt seitens verschiedener Steuerstellen eine ebenso verschiedene Bewertung erfuhr, künftig vermieden werden. Außerdem bedeutet es eine wesentliche Arbeitsersparnis, wenn statt mehrerer immer nur ein Bewertungsverfahren Platz greift. Leider ist der Zeitpunkt, von dem ab die Einheitswerte auch für die Länder und Gemeinden bindend sind, auf den 1. Januar 1927 hinausgeschoben worden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Sätze der Landes- und Gemeindesteuern zur Anpassung an die neuen Bemessungsgrundlagen eine Änderung erfahren werden, da z. B. die zwangsbewirtschafteten Grundstücke durch das Reichsbewertungsgesetz eine erhebliche Abwertung erfuhren.

Das R.Bew.G. kennt vier Vermögensarten, nämlich 1. landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches und gärtnerisches Vermögen, 2. Betriebsvermögen, 3. Grundvermögen und 4. sonstiges Vermögen. Der Einheitswert wird nur festgestellt für die Vermögensarten 1 bis 3, und zwar für jede wirtschaftliche Einheit, die ein Steuerpflichtiger innerhalb einer dieser Vermögensarten besitzt, für sich getrennt. Hat z. B. jemand mehrere Güter, so wird für jedes einzelne der Einheitswert ermittelt. Dasselbe gilt für Grundstücke und Gewerbebetriebe. Die Ermittlung des Wertes des sonstigen Vermögens liegt in Händen des Finanzamts, während die Feststellung des Wertes der unter 1 bis 3 aufgeführten Vermögensarten durch bei den Finanzämtern errichtete Ausschüsse erfolgt, die aus Vertretern des Reichs, der Länder, Gemeinden, Wirtschaft usw. bestehen. Für die Vermögensarten 1 und 3 ist zuständig der Grundwertausschuß, für das Betriebsvermögen hingegen der Gewerbeausschuß.

Stehen die Einheitswerte fest, so stellt das Finanzamt nach Ermittlung des Wertes des sonstigen Vermögens (selbständige Rechte und Gerechtigkeiten, Aktien, Bargeld usw.) die Gesamtsumme für sämtliche Vermögensarten unter einfacher Zusammenrechnung fest, zieht hiervon die Schulden des Steuerpflichtigen mit Ausnahme der Betriebsschulden, die bereits bei Ermittlung des Betriebswertes zu berücksichtigen sind, ab und teilt dann dem Steuerpflichtigen den Einheitswert seines Gesamtvermögens im Vermögenssteuerbescheid mit unter gleichzeitiger Angabe einer bestimmten Steuersumme und bestimmter Zahlungstermine. Die Tätigkeit des Finanzamts bildet also erst das eigentliche Veranlagungsverfahren und ist scharf getrennt von dem Bewertungsverfahren, soweit es die Vermögensarten 1 bis 3 angeht.

Erhält nun ein Steuerpflichtiger einen Einheitswertbescheid und ist er mit dem darin festgestellten Wert des betr. Vermögensgegenstandes nicht einverstanden, so muß er bereits gegen den Einheitswertbescheid innerhalb der in ihm angegebenen Rechtsmittelfrist Einspruch einlegen, denn der Einheitswertbescheid bildet ja, wenn er rechtskräftig geworden ist, die Bemessungs- und insofern die Rechtsgrundlage für die später zu erhebenden Steuern. Der Einspruch ist je nach Zuständigkeit, beim Grundwert- oder Gewerbeausschuß einzulegen. Versäumt jemand die Einlegung dieses Rechtsmittels in der Annahme, dies nach Erhalt des Vermögenssteuerbescheids nachholen zu können, so muß er damit rechnen, abgewiesen zu werden, wenn ihm nicht Nachsicht gewährt werden sollte.

Das Bewertungsverfahren ist also auch hinsichtlich der Rechtsmittel von dem Veranlagungsverfahren getrennt mit Ausnahme wiederum hinsichtlich des sonstigen Vermögens, dessen Wertermittlung ja durch das Finanzamt vorgenommen wird. Auch hierbei können Bewertungsstreitigkeiten eintreten, es sei nur an Aktien ohne Steuerkurswert und G. m. b. H.-Anteile erinnert, doch beginnt dann die Frist für die Einlegung eines Rechtsmittels erst nach Erhalt des Vermögenssteuerbescheids. Im übrigen können aber in Anfechtung des Vermögenssteuerbescheids nur noch reine Rechtsfragen zur Erörterung kommen, wie z. B. beim Erlöschen oder bei Beschränkung der Steuerpflicht, bei falscher Steuerberechnung, beim Anspruch auf Steuerfreiheit usw.

Gegen die Einspruchsbescheide der Grundwert- bezw. Gewerbeausschüsse hat die Berufung an die Oberbewertungsausschüsse bei den Landesfinanzämtern und gegen deren Entscheidung die Rechtsbeschwerde beim Reichsfinanzhof zu erfolgen, während der Rechtsmittelweg gegen den Einspruchsbescheid des Finanzamts der übliche ist.

Erhebt der Steuerpflichtige gegen einen Einheitswertbescheid keinen Einspruch, weil er seinerseits die Angelegenheit in Ordnung hält, so ist er keineswegs sicher, daß sie es auch tatsächlich ist. Denn gegen den Einheitswert kann z. B. das Finanzamt, das hinsichtlich der Vermögenssteuer, oder der Grundsteuerausschuß, der hinsichtlich der Grundvermögenssteuer oder der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses, der hinsichtlich der Gewerbesteuer gewissermaßen Gegenpartei ist, ja auch seinerseits Einspruch erheben, da wie oben ausgeführt, auch für diese angeführten Steuern der Einheitswert des betreffenden Vermögensgegenstandes maßgebend ist. Erst wenn auch diese Stellen, denen dieselbe Rechtsmittelweg wie dem Steuerzahler offen steht, den betreffenden Einheitswertbescheid haben rechtskräftig werden lassen, kann er als Veranlagungsgrundlage für die verschiedenen Steuern dienen. Die Rechtsmittelentscheidung, die auf ein seitens der genannten Steuerstellen eingelegtes Rechtsmittel ergeht, kann natürlich von dem Steuerpflichtigen bei der nächsthöheren Instanz wieder angefochten werden, bis als letzte Instanz der Reichsfinanzhof endgültig entscheidet.

Die jetzt ergehenden Einheitswertbescheide fußen auf den Wertverhältnissen am 1. Januar 1925 (Hauptfeststellungszeitpunkt) und gelten für die Jahre 1925 und 1926 (Hauptfeststellungszeitraum). Künftig erfolgen in Zeitabschnitten von einem oder mehreren Jahren unter Zugrundelegung der Wertverhältnisse eines neuen Stichtages fortlaufend diese hier geschilderten Wertermittlungen, sowie die Zustellung von Einheitswertbescheiden an die Steuerpflichtigen.

Wer einen Einheitswertbescheid erhalten hat oder erwartet, präge sich also für jetzt und die Zukunft ein, daß der Einheitswertbescheid noch nicht zur Zahlung verpflichtet, sondern nur eine Mitteilung darstellt, in welcher Höhe der Wert eines Vermögensobjekts als Veranlagungsgrundlage Verwendung finden wird. Einsprüche gegen die Bewertung von Gegenständen der Vermögensarten 1 bis 3 müssen schon nach Erhalt des Einheitswertbescheids innerhalb der vorgeschriebenen Rechtsmittelfrist erfolgen. Einsprüche gegen den endgültigen Veranlagungsbescheid können nur wegen allgemeiner Rechtsfragen und gegen die Bewertung des sonstigen Vermögens an das Finanzamt gerichtet werden.

F281

LOTTERIE
HAUS DER JUGEND

Gesamtwert der Gewinne ℳ 210 000,00

Höchster Gewinn im günstigsten Fall	ℳ	40 000,00
1 Hauptgewinn	ℳ	30 000,00
1 Prämie	ℳ	10 000,00
1 Hauptgewinn	ℳ	5 000,00
2 Hauptgewinne von je	ℳ	3 000,00
4 Hauptgewinne von je	ℳ	1 500,00

u. s. w.

Ziehung am 15. und 16. Dezember 1926

Ausgabe der Gewinne noch vor Weihnachten.

Los nur 50 Pfg.

Gewinnplan und Lose sind erhältlich in Wiesbaden bei: Amthor u. Jungnickel, Buchhandlung, Schwalbacher Straße 33, E. Bade, Hamburger Tabakhaus, Querstraße, Ecke Nerostraße, Birkenstock, Papierhandlung, Oranienstr. 55, L. Brand, Moritzstr. 50, Zig.-Buchhandlung Bräuer, Biebrich a. Rh., Mainzer Str., Bücherstube am Museum, Wilhelmstraße 6, Peter Bürger, Buchhandlung, Marktstraße 6, Carl Cassel, Kirchgasse 54, Zig.- u. Lotteriesch., Buchhdlg. Johannes Craß, Bismarckring 21, C. Eckhardt, Zig., Wellritzstraße 11, Zigarrenhaus Erb, Bismarckring 1, Jean Fischbach, Zig., Mauritiusstr. 1., Walther Flöhr, Tabak-Haus „Union“, Gr. Burgstr. 4, Hans Fornoff, Sedanplatz 7, R. Friedebach, Zig., Bleichstr. 29, Alex Fronholz, Kranzplatz 3—4, Heinrich Gieb, Buchhandlung, Rheinstr. 27, „Hausrat“, G. m. b. H., Luisenstraße 17, Carl Heindrich, Zig., Wellritzstraße 2, Wilhelmine Hoffmann, Zig., Wellritzstr. 41, Emil Jacobi, Zig., Friedrichstraße 8, Joh. Kauer, Zig., Schwalb. Str. 31, Ernst Keller, Zig., Kirchgasse 17, E. Kerp, staatl. Lott.-Einn., Adelheidstr. 28, Aug. Kraft, Zig., Rheinstr. 56, Kümmel Nachf., Zigarrenhaus, Wellritzstr. 36, Zigarrenhaus Lehrhoff, Marktstraße 13, Johann Leib, Papierhandlung, Wellritzstraße 22, Zigarrenhaus „Union“, Wellritzstraße 1, Jakob Metzger, Wirt. „Fürst Bismarck“, Bismarckring 16, Gustav Meyer, Zig., Langgasse 20, H. Meyer, Zig., Moritzstr. 13, Moritz u. Munzel, Buchhandlung, Wilhelmstr. 58, Nickel u. Co., Bankhaus, Wilhelmstraße 17, Louis Oberding, Zigarrenhaus, Schwalbacher Straße 43, Carl Pfeil, Buchhdlg., Gr. Burgstraße 19, Hans Reimer, Zigarrenhaus, Schwalbacher Straße 73, Rheinische Volkszeitung, Friedrichstr. 35, Roth, Zigarrenhaus, Wellritzstr. 50, C. A. Heinz. Ruthmann, Zig., Mauritiusstr. 12, Herm. Schellenberg'sche Buchhandlg., Kirchgasse 1, Willy Schmanck, Zig.- u. Lotteriesch., Nikolasstraße 21, Walter Schulte, Zig.- u. Lotteriesch., Moritzstr. 1, Schwaedt, Buchhandlung, Rheinstr. 43, L. Spiegel u. Sohn, Musikwerke, Langgasse, Heinrich Staadt, Buchhandlg., Bahnhofstraße 6, Bruno Ulmrich, Zig., Langgasse, Ewald Wagner, Zig., Hellmundstr. 36, Fritz Wenk, Papierhandlung, Schwalbacher Str. 17, Max Zander, Zig., u. Lotteriesch., Kirchgasse 51, Biebrich a. Rh.: Bräuer, Buchhandlung, Mainzer Straße 122, Joi. Kohlhaas, Zig., Ga. Möhler, Frit., Rathausstr. 70, Friedr. Unholz, Lotteriesch., Rathausstr. 74, Langen-Schwalbach: B. Maurer, Wwe., Buchhandlg., Schierstein: Leonhard Ohe, Buchhandlung, Wilhelmstraße 42, Schlangenbad: Ga. Schneider, Frit. und Lotteriesch., Mühlstraße 9.
F181

Durch kleine Spesen biete ich dauernd
denkbar billigste Preise.
Emaille-Waren: 1733

Kochtöpfe	14	16	18	20	22	24 cm
mit Deckel	0.80	0.95	1.10	1.35	1.60	1.90
Milchtöpfe,	16	14	12	10 cm	1.00	0.80	0.65	0.50
Kasserollen,	18	16	14	12 cm	0.80	0.65	0.55	0.45

Nachttöpfe, weiß 1.00 0.90 0.80
Toiletten-Eimer mit Einlegedeckel, weiß . . 2.35
Eimer, 28 cm, grau 0.90
Teigschüssel, 36 cm, grau 0.95
Löffelbleche, Sand-Seife-Soda-Gestelle . . 1.95

Zinkwaren auffallend billig!

Eimer, 30 28 cm 1.20 1.00

Wannen	40	44	48	52	56	60	65 cm
	1.80	2.00	2.30	2.60	2.90	3.30	3.80
Wannen	70	75	80	85	90	95	100 cm
	4.40	5.20	6.00	7.30	8.50	10.50	13.20
Waschtöpfe	30	32	34	36	38	40	42 cm
	2.20	2.50	2.80	3.10	3.50	3.90	4.60

Sitzbadewannen 13.50 Mülleimer mit Deckel 3.50
Kohlenfüller, Kohleneimer, lackiert 1.95
Fleischhackmaschinen, Größe 8, 5 . . . 5.50 4.20
Kaffeemühlen, stahlgeschm. Werk 2.40
Plattenseifen, 18 17 16 15 cm 1.50 1.30 1.10 0.90
Wärmflaschen, verzinnt 1.80
Aluminium, Steingut usw., alles sehr preiswert.

Julius Mollath, Schulberg 2.

Hosenträger
Sehr starke kräftige Hosenträger, auch extra lange, sowie Garnituren liefert zu billigsten Preisen. 1922
Kirchgasse 50. Fritz Strenich Kirchgasse 50.

Herren-Armband-Uhren
echt Silber
Schweizer Werk
Schriftl. Garantie
18.- 20.- 22.-
Uhren Singer
Langgasse 4

Wichtig für Turner
Hallen-Turnschuhe
weiß und schwarz mit prima Ledersohle — Größe 27/30 37/41 42/46 — 1.15 1.35 1.60
Turnjacken
weiß mit ¼ Ärmel beste Qualität — von 1.75 bis 2.50 je nach Größe
Handballjacken — Handbälle — Turngeräte
Expander — Kleidung u. Geräte f. Gymnastik
Schaefer
SPORT- U. MODE-HAUS
WEDERGASSE 11 WIESBADEN WILHELMSTR. 50
1855

Hubephon
Hauben Sprechapparat in 1a Ausführ
für nur 47.50 Mk.
Verkaufsstellen
Hugo Behrens Nerostr. 34 Tel. 5645
Julius Enders Moritzstr. 34 Tel. 6546.

Damen-Sohlen 1.90
Herren-Sohlen 2.90
Schuhmacherei Herth, Luxemburgplatz 2